Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 355. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 2. August 1874.

Eine wunderliche Rechtsfrage.*)

Im Ganzen kommt es wohl recht selten vor, daß Jemand sich bemüht, einem seiner Mitmenschen dadurch eine heimliche Freude zu bereiten, daß er für ihn eine Geldstrafe bezahlt. Und noch seltener kommt es vor, daß der so Begünstigte gegen die wider ihn begangene Wohlthat protestirt, und auf seinem Recht besteht, eine Gefängnißstrafe abzusitzen.

In Preußen scheint der Fall seit 42 Jahren nicht vorgekommen zu sein, denn in einem so langen Zeitraum haben die Annalen der Justiz kein Ministerialrescript, kein Präjudikat des Obertribunals und keine Doktor-Dissertation über diese höchst interessante Frage aufzuweisen. Es giebt Rechtsfragen, die periodisch das höchste Interesse erregen und dann urplötzlich verschwinden. Im vorigen Jahrhundert promovirte wenigstens alle fünf Jahre einmal ein wohlgerathener Candidat der Rechte mit einer Dissertation über die Frage, „ob ein Ehemann befugt sei, seine Frau zu schlagen." Heutzutage würde es für ein Zeichen von schlechtem Geschmack gelten, eine solche Frage anzuregen, und ein Student, der es gethan hätte, hätte sich darauf gefaßt machen müssen, als Junggeselle zu sterben. Besonders geschmackvoll ist die Frage, ob Jemand berechtigt sei, wider den Willen des zu einer Geldstrafe Verurtheilten, dessen Strafe zu zahlen, auch nicht, und noch vor einem Jahr würde der, der sie aufgeworfen, wenig Glück damit gemacht haben. Bei der Berathung des Strafgesetzbuchs hielt Niemand es für erforderlich, diese anscheinend müßige Frage anzuregen. Jetzt aber ist plötzlich diese mit dem Culturkampf verflochten und es handelt sich um den Bischof von Paderborn. Da finden wir denn überall Abhandlungen über diesen Gegenstand und die berühmtesten Criminalisten erörtern denselben sehr ausführlich.

Liberale und Ultramontane sind diesmal einmüthig. Die Geldstrafe soll dem, der sie eingezahlt hat, zurückgegeben werden und der Bischof geht in das Gefängniß. Die Ultramontanen sagen: der Bischof hat ein Recht darauf zu sitzen. Die Liberalen sagen: der Bischof muß sitzen. Beide vereinigen sich in dem Ruf: der Bischof soll sitzen. Die Würde des Staats, das Wesen der Strafe, die Achtung vor der Persönlichkeit, alle diese Factoren werden angezogen, um eine Entscheidung des Gerichts in diesem Sinne herbeizuführen. Nur sehr vereinzelt begegnen wir der Ansicht, daß der Staat das Geld behalten und es dem Bischof überlassen soll, sich selber Stubenarrest zu geben, wenn er durchaus sitzen will.

Wir machen einen Vermittelungsvorschlag. Der Fiskus behält das Geld und der Bischof sitzt außerdem. Diese Lösung ist wahrscheinlich in sehr hohem Grade unjuristisch, aber sie ist eine ernste Antwort auf eine frivole Anfrage, und wir sind nicht der Ansicht, daß die juristische Feinheit höher steht, als die Würde des Staates.

Ein Bischof, welcher fünfzig Thaler Strafe erlegen soll, und dem Staate erklärt: „Sperrt mich ein, ich habe kein Geld!" steht ungefähr auf dem Standpunkte jenes Spielers im Homburger Kursaal, der ein leeres Portemonnaie auf das Roulette setzte und dann ausrief: „Werft mich heraus; ich bin ein Schneider!" Diese vorgeschützte Zahlungsunfähigkeit ist an sich eine Frivolität, und diese Frivolität steigt noch, wenn er die gutgemeinte Intervention eines Dritten bei Seite schiebt und darauf besteht, eingesperrt zu werden.

Der Salarienkassen-Rendant des Gerichts, dem eine Geldstrafe einbezahlt wird, kann nicht prüfen, ob derjenige, welcher die Einzahlung leistet, von dem Verurtheilten gehörig beauftragt ist. Er wartet seines Amtes, indem er das Geld einzieht. Meldet sich später der Verurtheilte, und erklärt, er habe das Geld nicht bezahlt, mithin keine Strafe erlitten, nun wohl, so muß er seine Strafe noch erleiden. Also man sperre ihn ein.

Aber der Staat würde mit sich ein unwürdiges Spiel treiben lassen, wenn er das eingezahlte Geld zurückzahlen wollte. Das Geld ist von dem Eigenthümer aufgegeben, ist herrenlos geworden und gehört dem Fiskus, wenn nicht unter einem andern Rechtstitel, so doch als herrenloses Gut. Hat der Spaß einmal diese Wendung genommen, so wird er so bald nicht wiederholt werden und wir brauchen dann keine gelehrten Abhandlungen hochgelehrter Criminalisten.

*) Vor der Entscheidung des Obertribunals geschrieben. (Anm. d. Red.)

Entwurf des Bankgesetzes.

Endlich hat der Entwurf des Reichs-Bankgesetzes (welches kein Reichsbank-Gesetz geworden ist), den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden und unterliegt der allgemeinen Kritik. Die Ordnung des Bankwesens ist überwiegend eine wirthschaftliche Frage, aber es machen sich bei derselben auch rein politische Erwägungen geltend, und man würde daher Unrecht thun, ausschließlich den Maßstab strenger Wissenschaft an eine Vorlage zu legen, die ihre Entstehung und ihre Form wiederholten Compromissen zwischen politischen Machthabern verdankt.

Die Idee, welche wir Jahrelang befürwortet haben, und welcher auch das Reichskanzleramt nicht abgeneigt schien, eine Centralbank für ganz Deutschland, eine Reichsbank zu begründen, ist gescheitert an dem vereinten Widerspruche Preußens und der kleineren Staaten. Preußen widersprach aus fiscalischen, die kleineren Staaten aus particularistischen Gründen. Preußen wollte seinen Einnahme-Antheil aus der Bank nicht zu Gunsten des Reiches opfern; die kleineren Staaten wollten die von ihnen begründeten Banken nicht der Reichsbank opfern, welche allerdings nichts anderes gewesen wäre, als die Preußische Bank in einem neuen Kleide.

Wir halten an dem Wunsche nach Begründung einer Reichsbank fest, aber wir verhehlen uns nicht, daß dieser Wunsch wenig Aussicht auf Erfüllung hat, und daß der Reichstag, wenn er Schritte in dieser Richtung thun wollte, nicht positive Resultate erzielen, sondern nur die Lösung der wichtigen Angelegenheit verzögern würde. Von diesen Gesichtspuncten geleitet, erklären wir uns mit dem vorliegenden Entwurf einverstanden; aber wir betonen zugleich, daß er das Minimum der Forderungen enthält, welche dem Partikularismus unter allen Umständen abgerungen werden müssen.

Der Wortlaut des Entwurfs beschäftigt sich weder mit der Preußischen, noch mit den kleineren Banken ausdrücklich; er stellt nur allgemeine Principien auf, und läßt den einzelnen Banken eine gewisse Marge. Sie können ausgedehntere Rechte erwerben, wenn sie sich nach einer andren Seite hin gewissen Beschränkungen unterwerfen; sie können sich von diesen Schranken freihalten, wenn sie auf jene Rechte verzichten. Aber der Verfasser des Entwurfs hat bei seinen einzelnen Paragraphen bestimmte Banken vor Augen gehabt, und wir wollen den Versuch machen, seine verhüllten Gedanken weiter zu verfolgen. Wir wollen die Frage beantworten, was nach seinen Intentionen beispielsweise 1) aus der Preußischen Bank, 2) aus den thüringischen Banken wird.

Die Preußische Bank behält das Recht der unbeschränkten Notenausgabe. Für sie allein ist dies Recht von unzweifelhafter Wichtigkeit. Sie allein hat dieses Recht thatsächlich ausgeübt; sie hat einen Notenumlauf, welcher den Betrag ihres Stammcapitals um das Zwanzigfache übersteigt. Aber sie soll auf das Bestreben verzichten, Commanditen in dem nicht-preußischen Deutschland zu errichten. Da, wo solche Commanditen einmal bestehen, wie in Bremen, mögen sie erhalten bleiben, aber sie soll dem Gedanken entsagen, sich etwa auch in München zu etabliren, oder dort Agenten zu unterhalten. Tu l'as voulu Georges Dandin! Sie hat es verschmäht, eine Reichsbank zu werden; sie hat eine preußische Bank bleiben wollen. Sie soll die Consequenzen dieses Schrittes tragen.

Anders ergeht es etwa der Meininger oder Weimarischen Bank. Beide haben Commanditen in Berlin und betreiben dort heute schon einen großen Theil ihres Geschäfts. Man muthet ihnen nicht zu, sich auf das engere Vaterland zu beschränken, welches ihnen für ihr großes Capital keinen Spielraum bietet, während Preußen ausgedehnt genug ist, um das ganze Capital der Preußischen Bank zu beschäftigen. Dafür sollen aber die Meininger und die Weimarische Bank (wir wiederholen, daß nur wir es sind, welche diese Namen nennen, um Beispiele aufzustellen) gewisse Concessionen machen. Sie sollen ihren Notenumlauf statutenmäßig auf den Betrag ihres Stammkapitals einschränken. Sie sollen die Noten aller anderen Banken in Zahlung nehmen. Weigern sie sich, auf diese Bedingungen einzugehen, so bleibt ihnen ihr Privileg, welches ihre Landesregierung ihnen einmal ertheilt hat, zwar unverkürzt, aber sie werden mit ihren Noten und ihrem ganzen Geschäftsbetriebe in ihrem engeren Vaterlande internirt.

Gewissen Mißbräuchen, die in der letzten Zeit besonders grell hervorgetreten sind, wird energisch begegnet. Die Anhaltische und die Meininger Bank haben es sich einfallen lassen, von dem Betrage der ihnen zur Einlösung präsentirten Noten Abzüge zu machen, weil die Noten beschädigt waren. Einem solchen Verfahren, welches eigentlich nur die schlechtesten Schuldner sich gestatten dürfen, wird energisch vorgebeugt. Den Banken wird verboten, beschädigte Noten wieder in Verkehr zu setzen, und außerdem werden sie gezwungen, auch eine beschädigte Note einzulösen, sofern nur mehr als die Hälfte erhalten ist.

Herzens-Ergießungen aus dem Seebade.

Swinemünde, 30. Juli.

Als ich noch ein junger Studente war, tauchte ich meine Glieder allsommerlich wochenlang in die Wogen, die an unserm altpreußischen samländischen Ostsee-Strand aufrauschen. Prosaisch ausgedrückt: ich war Habitué des in jener Region berühmtesten Seebades Kranz, das mit seinen naheliegenden Nachbardörfern das Albano, Aricia, Nemi der Bewohner der düstern Hochmeister- und Universitätsstadt bildet. Einige Jahre später plätscherte ich in der Bucht des peloponnesischen Nauplia, und zwar zum Erstenmale im Januar, am Feste der griechisch-kirchlichen Wasserweihe, einer Zeit, in welcher bei uns im Norden die Badesaison noch verfrüht wäre. Dann bald darauf habe ich mich am Neapolitanischen Strande angenehm befeuchten lassen, und wieder zwei Jahre später den Unterschied der südlichen und nördlichen Wassertemperatur an der finnländischen Küste in Helsingfors — dem Lieblingsbade der Petersburger eleganten Welt — geprüft, endlich bin ich auch einmal nach dem südlichen Triest gegangen, wo ich aber nach dem dritten Bade meine Wasserkur aufgab, weil sich unliebsame, brutale Gäste in unseren plätschernden Kreis drängten, nämlich zwei dort sonst nicht heimische — Haifische, vermuthlich dieselben, von deren Erscheinen an der südfranzösischen Küste wir soeben in den Zeitungen lesen. Daß ich jetzt eben wieder, wie die Ueberschrift meines Briefes zeigt, „am Meeresstrande" auftauche, mag man mir nicht als „Wassersucht" auslegen, sondern nur als ein Gehorsamen des ärztlichen Befehls: nach Töplitz noch etwa vierzehn Tage hindurch salz- und ozongeschwängerte Seeluft zu schlürfen. Und seit acht Tagen schlürfe ich mit Behagen Luft und in Folge dessen auch Compacteres — Speise und Trank — in Portionen, die mich an den lange vermißten Appetit meiner Jugend erinnern.

Auf dem üblichen Wege hierher ward die Schweiz berührt, nämlich die märkische, die reizende Gegend bei Neustadt-Eberswalde und Freienwalde, die sich zum fetten Oderbruch hinabsenkt. Nach 3½stündiger Fahrt rollten wir in den Bahnhof Stettin, eingekeilt von hochragenden Festungswerken, die jetzt als überflüssig fallen sollen, seit man dem nach der Seeküste vorgeschobenen Swinemünde fortan die Vertheidigung gegen einen Feind, der vom Meere aus naht, überträgt. Ein Fiaker bringt uns die Straße am Bollwerk der mit Seeschiffen jeden Kalibers überfüllten Oder entlang vom Bahnhofe zum Stationsplatz der Dampfschiffe. Zwei derselben treten nach drei Stunden die Fahrt nach Swinemünde an, der große „Kronprinz" und das kleinere „Haff". Die Fahrpreise sind gleich, das große Schiff läuft sogar eine halbe Stunde schneller und dennoch wähle ich, mehrjähriger Gewohnheit treu, das kleinere, commandirt von meinem gemüthlichen Capitän Hardt, das Muster eines heitern, humorsprudelnden Seemanns, wie ich selten einen solchen auf irgend einem beweglichen Plankenboden gefunden. Wer kennt als Stettiner Original den lustigen „Capitän Hardt" nicht, der, wenn auch der „Kronprinz" die Fahrt um eine halbe Stunde abkürzt, bei den Passagieren des „Haff" den Wunsch erregt, daß sie nicht eine halbe, sondern eine ganze Stunde länger dauern möchte?

Von Stettin habe ich während dreistündigem Aufenthalt nichts weiter gesehen, als das unaufhörlich wechselnde, bewegliche Leben auf der Oder, — den lärmenden Fischmarkt, der sich mit extravaganter Lebhaftigkeit am Bollwerke wie der neapolitanische, dessen Bekanntschaft viele unserer Leser der liebenswürdigen „Stummen von Portici" verdanken mögen, ausdehnt — und ein Stündchen in einer sogenannten „Capitäns-Restauration" in derselben Ufergegend. Ein unaufhörliches Hinein- und Hinauswogen in die drei nur beschränkten Zimmer der Parterrelocalität, denen sich vor dem Hause noch zwei Veranden anschließen. In einem hintern Gemach ein Büffet à la Zingg in Hamburg, das die Wahl zu den Einzelheiten eines leckerbereiteten Mahls schwer macht. Wir begnügten uns mit prachtvollen Oderkrebsen, und jubelten auf, als uns noch eine Wiener Delicatesse servirt wurde: Schwechater Bier unseres verehrten und unübertroffenen Wiener Brauer-Königs Dreher. Vorbereitet durch diese Dejeuner-Eindrücke, konnten wir das Diner auf dem Dampfboot „Haff", das wir auf dem Haff-Spiegel zwei Stunden später einnahmen, ruhig abwarten und zu der befriedigenden Erkenntniß kommen, daß Seezungen und Steinbutten auch nach culinarischer Behandlung zu den achtungswerthesten Geschöpfen Gottes zählen. — Als ich hier ankam, nach meiner vorhergegangenen „Frühstücks-Station" befragt, schüchtern eingestand, daß diese ein, dem Aeußeren nach bescheidenes Kneipchen gewesen, machte man mir das Compliment, daß ich eine feine Nase gehabt. Herr Thimm am Bollwerk genieße nicht nur heimischen, sondern Weltruf weit über den Ozean hinaus, als „Restaurant erster Klasse" mit schlichter Außenseite. — Wer nach Stettin gelangt, möge prüfen.

Wir landen nach drei und einhalbstündiger glatten Fahrt durchs Haff und seine Nebengewässer am „Bollwerke" in Swinemünde. Eine gedrängte Menschenmenge wogt am Landungsplatz. Fiaker und Omnibusse harren der Ankommenden. Wir suchen unter den Letzteren den heraus, der uns nach dem „König-Wilhelmsbad bringen soll. Ueberfüllt, müssen zahlreiche Fiaker in Anspruch genommen werden, um zum Ziele für die überzahlreich zu demselben Strebenden zu gelangen. Nach einer Fahrt von wenig mehr als zehn Minuten durch die schattige Plantage biegen wir in den Park des imposanten Etablissements, vor dessen hoher Eingangspforte dienende Geister uns in Empfang nehmen. Es ist ein complett fürstlicher Bau, in den wir hineinschreiten. Ueberall tritt uns der ausgesuchteste Comfort entgegen, wir aber treten nach „abgeschütteltem Staub" (nur eine übliche ReisetRedensart, da auf dem nassen Haff von Staub nichts zu spüren war) ins Freie, durchstreichen den vor dem „Palast" belegenen Park, um in die offne — aber auch mit Fenstern zu schließende — Strandhalle zu gelangen, die quer-vor den grünen Garten von der blauen See trennt. Hunderte, hier ansäßige Bewohner und gastirende Städter erfüllen den luftigen Salon, garniren die Vor-Terrasse. Auf der weißen Sandfläche, die zum Meere hinabführt, kribbelt und krabbelt es von „in Freiheit dressirten Kindern", — während die erwachsene Avantgarde der Badegesellschaft dicht an der See lange Bänkereihen besetzt hält, und unbekümmert, ob die heraufrollende Woge den Fuß, inclusive „Strumpf und Schuh" näßt, sich dem ersprießlichen Geschäfte widmet, „Luft zu schnappen."

Diese „Luftschnapperei!" Wohl wissend, daß ein perpetuirlich geöffneter Mund dem menschlichen Antlitze ein „einfältiges" Aussehen verleiht, kümmere ich mich wenig darum, wenn ein oder der andere zweifelhaft Klügere mich für ein dummes Menschenkind hält, oder gar — falls ich badete, was ich leider, wenigstens in offener See nicht darf — für einen lüsternen, rachenaufsperrenden Haifisch, der vielleicht die nordischen Gewässer aufgesucht, um sich in appetiliche wellenumplätschernde Nereidengestalten zu verbeißen. Ohne mir den Genuß compacterer Nahrung zu versagen, besteht mein Hauptmahl, das ich mir von früh bis spät von dem göttlichen Restaurateur Neptun serviren lasse, eben aus ozon- und salzgeschwängerter Seeluft. Nur acht Tage sättige ich mich auf diese Weise und — nachdem drei Berliner Wochen meine mühsam vorher erworbene Töplitzer Gesundheitsschminke mir von den Wangen gewischt — kenne mich jetzt fast selbst nicht mehr, wenn ich Morgens in üblicher Toilettenweise in den Spiegel schaue; meine Freude darüber steigert sich dermaßen, daß ich mir selbst auf diesem Spiegelwege einen Kuß applicire und meinem zweiten Ich die Gratulation zuflüstere: „Ich freue mich ausbündig, Dich mein theures Alterego so frisch und vergnügt zu sehen", obgleich ich die Befürchtung nicht unterdrücke, daß mir die dunstige Cholera-Sauce der weltstädtischen Spree bald wieder die Freude, die ich hier an mir selbst erlebe, vergällen wird. Wie Gott will! Wird es mir im nordischen Berlin in den bösen Herbsttagen zu unleidlich, geselle ich, der bisher zahme Katholik, mich zu den unzufriedenen, Trotzigen zu und lasse mich polizeilich ausweisen in wärmere Gegenden hinein, nach Rom, wo im Winter angenehmere Lüfte wehen, als im Spree- und Panke-Delta. Wenn ich in meiner Jugend einst in die „ewige Stadt" durch die Porta del popolo gezogen, versage ich mir vielleicht das Vergnügen nicht, dem heiligen Vater durch das historisch berühmte „Loch in der Mauer" meine Aufwartung zu machen.

Wenn in früherer Zeit das Wort und der Begriff „theuer" nur in wohlthuender Weise von Mund zu Ohren drang — wer hat eine herzberückende Schöne nicht oft „meine Theure" genannt und sich dafür das masculinare „mein Theurer!" eingetauscht? — so ist diese Vocabel heutzutage zu einer die Welt erschreckenden geworden. Wie oft hört man diesen bedeutungsvollen Laut und fühlt dabei sich nicht von einem leisen Beben durchrieselt, namentlich in dieser Sommersaison diejenigen, die sich bewogen fühlen, sich irgendwo ins Wasser zu stürzen? Auch Swinemünde ist dieser Titulatur nicht entgangen. Und wie in Töplitz, so jetzt am Gestade der Ostsee ist mir die besänftigende Lehre geworden, daß man sich „nicht anticipando jraulich machen lassen soll." Man strecke sich nach der Decke. Kann ich, wie in den Prachträumen des Wilhelmsbades mehr verlangen für sieben bis acht Thaler wöchentlich als ein, wenn auch nicht auf die See, sondern in den grünen Wald blickendes mit allem behäbigen Comfort ausgestattetes Zimmer? Und was zur Leibesnahrung an der table d'hote und an andren Tischen gehort, für Preise, die jetzt übliche neue Gold-, Silber- und Nickelwährung um keinen Kupferdreier in irgend einem andern Hotel übersteigen? Man zahlt für sein Couvert von fünf Schüsseln noch nicht einen Thaler, und muß das überaus billig finden, wenn man erwägt, daß Swinemünde selbst, außer Fischen, nichts weiter liefert, alles vom zehn Meilen entfernten Stettin, selbst von Berlin bezogen werden muß, um ein „feines" Diner herzustellen. — Selten, und ich bin doch was das Reisen betrifft, eine Art Odysseus gewesen — jetzt freilich nur ein Spritz-Tourist geworden — habe ich mich so behaglich und wohlig gefühlt, wie in dem „Wilhelmsbad", das von Deichmam mit solcher Regsamkeit und Umsicht in all' seinen

Dem Leiden der wilden Scheine wird dadurch abgeholfen, daß alle Notenbanken gezwungen werden miteinander in Zettelaustausch einzutreten.

Gegen die übermäßige Vermehrung des Zettelumlaufes werden zwei Mittel angewendet. Erstens erlischt das Recht, welches einige Banken haben, daß ihre Noten bei den Staats- und Reichskassen in Zahlungsstatt angenommen werden müssen. Es steht vielmehr dem Reiche und den Einzelstaaten frei, den Kassenbeamten die Annahme von Banknoten zu verbieten. Ein solches Verbot wird selbstverständlich nur dann erlassen werden, wenn sich ein bedenklicher Ueberfluß an Noten bemerklich macht, und in diesem Falle wird das Publikum, welches seine Noten bei der Post, den Steuerkassen u. s. w. nicht los wird, veranlaßt, dieselben der Bank zur Einlösung zu präsentiren.

Sodann aber wird der ungedeckte Notenumlauf mit einer Steuer belegt, welche den Anreiz zur Notenausgabe wesentlich vermindern muß. Die Motive sagen darüber:

> Es ist allgemein anerkannt, daß der Banknotenumlauf sich in Deutschland zu Dimensionen entwickelt hat, welche für die Zukunft um so ernstere Gefahren in sich tragen würden, als die Annahme des allgemein begehrten und leicht und wohlfeil zu transportirenden Goldes als Währungsmetall unserm Metallgeldumlauf ungleich mehr der Einwirkung der internationalen Edelmetallströmungen aussetzt, als dies bei der Silberwährung der Fall war. Die Steuer veranlaßt die Banken, steigender Nachfrage des Geldmarktes mit steigendem Preise zu begegnen.

Wir beschränken uns für heute auf diese Hauptgedanken des Entwurfs. Unverkennbar begegnet derselbe in scharfsinniger Weise den Uebeln, an denen unser Bankwesen bisher krankt.

Breslau, 1. August.

Die große Streitfrage, ob eine vom Gericht verhängte Geldstrafe auch gegen den ausdrücklichen Protest des Verurtheilten von einem Dritten bezahlt werden könne, ist in dem bekannten Falle des Bischofs **Martin** von Paderborn jetzt durch Urtheil des Obertribunals unter Aufhebung der entgegenstehenden Beschlüsse des Kreisgerichts und des Appellationsgerichts in Paderborn dahin entschieden worden, daß Geldstrafen nur durch eine seitens des Bestraften geleistete Zahlung getilgt werden können. Es steht also jetzt nichts mehr im Wege, daß Bischof Martin das sehnlichst erwartete Martyrium antrete. Von seinen Collegen werden ihm zweifelsohne über kurz oder lang noch mehrere, wenn nicht alle folgen. — Wie der Statsanwalt, so hat jetzt auch die Rathskammer des Berliner Stadtgerichts die vorläufige **Schließung der katholischen Vereine** genehmigt und so den gehegten Erwartungen entsprochen. Ueber das bei den Haussuchungen gefundene Material, welches der Anklage zur Grundlage dient, verlautet noch nichts Gewisses.

Die von der deutschen Regierung den **spanischen** Zuständen gegenüber zunächst ins Auge gefaßten Gesichtspunkte finden in den meisten Ländern gerechte Billigung. Zur Ueberwachung der französisch-carlistischen Beziehungen sendet die deutsche Regierung, wie die „Kieler Zeitung" hört, vorläufig nur die Kanonenboote „Albatroß" und „Nautilus" in die spanischen Gewässer, eine Streitmacht, die freilich nur zu Wasser die Carlisten von ihren Verbindungen mit Frankreich abzuschneiden vermag. Dagegen wird die festländische Grenze zwischen Frankreich und Spanien nach wie vor ohne jede energische Ueberwachung bleiben, bis durch die officielle Anerkennung der Madrider Regierung seitens aller europäischen Mächte die französische Regierung sich gezwungen sieht, jede Communication der französischen Grenzbevölkerung mit Spanien aufs Strengste zu verbieten. Was die Anerkennung anlangt, so ist man vor Allem Oesterreichs ziemlich sicher. Schon der freundliche Empfang des spanischen Vertreters durch den Grafen Andrassy deutet darauf hin. Ebenso verlautet aus England und Italien, daß die Regierungen diesem Gegenstande mit günstiger Meinung entgegenkommen, auch kann man als sicher annehmen, daß Rußland sich nicht fern halten wird. Es würde sich also nur noch um Frankreich handeln, welches durch eine entgegengesetzte Politik sich ebenso isoliren würde, wie im Jahre 1841 während des türkisch-egyptischen Conflicts. Nach neuesten Andeutungen scheint aber Frankreich sich den anderen Mächten in Bezug auf Anerkennung der Madrider Regierung anschließen zu wollen. Unter diesen Verhältnissen dürfte eine gemeinsame Intervention sämmtlicher europäischer Großmächte in Spanien eintreten.

Der **österreichische** „Volksfreund" bringt eine längere Auslassung über den Stand der clericalen Bewegung in Böhmen, welche deshalb von Interesse ist, weil sie ganz offen das Geständniß von der Ohnmacht der Clericalen in Böhmen enthält und die Schuld hiervon ziemlich unverblümt auf die clericalen Führer und den Clerus in Böhmen selbst wälzt. So heißt es unter Anderm im „Volksfr.":

> „Warum sehen wir in diesem Landestheile (Böhmen) keine geschlossene katholische Partei, die, wie in Ober- und Niederösterreich, Salzburg 2c., ihr Wort in die Wagschaale zur Kräftigung des conservativen Princips des staatlichen Interesses Gesammt-Oesterreichs legen kann? Warum? weil es uns bisher zu sehr an selbstständigen katholischen Charakteren aus dem Laienstande fehlte, oder vielmehr solche dem herrschenden Liberalismus nachgaben und weil der Clerus Deutschböhmens, zwar bona fide, bei dem Erwachen des politischen Parteilebens auf eine Seite sich stellte, die von der deutschen Bevölkerung Nordböhmens, wenn auch nicht, wie liberaldeutsche Blätter zwischen den Zeilen lesen lassen, perhorrescirt, so doch in ihren Tendenzen nicht ohne Mißtrauen betrachtet wird. Dieses Mißtrauen fiel, nicht ganz unverschuldet, auf Diejenigen, die sich als Förderer und Führer der katholischen Partei aufstellten, und die Folge war, daß sie sich in ihren politischen Bestrebungen isolirt sahen, ja selbst in ihren Gemeinden zu einer persona ingrata wurden und die Sache ein todtgebornes Kind war und blieb. Thatsachen lassen sich nicht leugnen noch bemänteln und eine unbestrittene Thatsache ist es, daß **die Katholiken Nordböhmens deutsch sind und deusch fühlen, daß sie, unbeschadet des Festhaltens an Oesterreich, doch nicht ohne Interesse das Erwachen und Sichentfalten des deutschen Nationalgeistes betrachten.**"

Das **ungarische** Abgeordnetenhaus wird, dem „Pester Lloyd" zufolge, am nächsten Dinstag die letzte meritorische Sitzung halten; dann sollen blos einige kurze Sitzungen zur Uebernahme von Oberhaus-Nuntien und zur Promulgirung sanctionirter Gesetze folgen. Am Tage der Promulgirung des sanctionirten Wahlgesetzes soll die laufende Session durch ein königliches Rescript geschlossen und die neue Session am 20. October eröffnet werden.

In **Frankreich** sind die Republikaner voll Entrüstung über ihre fortwährenden Niederlagen in der National-Versammlung; aber, bemerkt eine Correspondenz der „K. Z.", sie hätten eher Ursache, niedergeschlagen zu sein, denn sie tragen einen stattlichen Theil der Schuld an diesen jämmerlichen Vorgängen. Wie oft waren sie übermüthig, wie oft wurden sie enttäuscht, wie selten waren sie einig, wie noch seltener hatten sie nur allein des Landes Wohlfahrt im Auge! Es ist wahr, die Centren haben ihnen arg mitgespielt; aber auch daran sind die „aufrichtigen" Republikaner nicht ganz ohne Schuld. Besonders die Gambetta'sche Cohorte hat schlecht operirt, und die „Republique Francaise" glich in den letzten Monaten zumal einer alten Frau Base, die ewig weissagte, sich ungeheuer wichtig und sich oft unsäglich lächerlich machte. Auch das „Journal des Debats" hat hin und her geschwankt, bis es endlich da angekommen ist, wo alle Hoffnung aufhört. Nun klagt es wie Jeremias an den Bächen Babylons:

> „Die National-Versammlung wähnt, noch nicht genug gethan zu haben, um sich die Auflösungswehen zu erleichtern; ihre Gegner behaupten sogar, die Krisis schwieriger und die Lösung unsicherer gemacht zu haben. Die Geschichte wird dereinst darüber ihr Urtheil fällen, bis jetzt hat die National-Versammlung nichts von dem gethan, was sie sich vornahm, sie ist selbst allmählich dahin gekommen, gerade das Gegentheil ihrer ersten Absichten zu thun oder wenigstens zu dulden. Die Macht der Dinge hat die Macht des Willens besiegt. Oder, um richtiger zu sprechen, die National-Versammlung hat eigentlich nie einen Willen, weil nie eine wirkliche Mehrheit gehabt, und man von ihr nur Verneinungen erlangen konnte — da sie entweder die Monarchie restauriren oder die Republik einsetzen konnte, oder halbe Bestätigungen, Vorbehalte, mentale Restrictionen und Beweggründe aus Absichten, wie am 20. Novbr. als sie das Septennium votirte, indem sie sich vorbehielt, es später zu organisiren. Wird es ihr gelingen, es zu organisiren? Werden diese so pompös angekündigten constitutionellen Gesetze jemals votirt werden? Die Regierung scheint es zu glauben. Indem sie heute die Auflösung verwarf, indem sie morgen die Ferien votiren wird, hat die Nationalversammlung und wird sie die trügerischen, schon so oft dem Lande gemachten Versprechungen erneuern? Wir sind überzeugt, die Nationalversammlung wird zurückkehren, wie sie fortzieht, und in vier Monaten eben so unfähig sein, wie heute, die constitutionellen Gesetze zu votiren. Wir nehmen aber die Lage so an, wie sie sich uns darstellt. Wir werden unser Bestes thun, wenn es möglich ist, eine Constitutionsmehrheit zu vereinigen, wir werden dem Trugbilde noch einmal nachjagen und von Neuem die Auflösung verlangen, wenn uns die Ohnmacht der Nationalversammlung von Neuem bewiesen und gezeigt wird, weil wir lieber die Auflösung der Nationlversammlung als die des Landes sehen."

In **Spanien** bestreiten die Carlisten in sogenannten amtlichen Berichten noch immer die ihnen zur Last gelegten Gräuel bei der Eroberung von Cuenca. Ihre werthlosen Ableugnungen aber werden durch eine neue, ganz ins Einzelne gehende Beschreibung der Scenen in Cuenca, welche von dem Civilgouvern eur der Provinz der Madrider Regierung zugesandt worden, in ihrer ganzen Nichtigkeit blosgestellt. Die officielle Zeitung veröffentlicht diesen Bericht, dem wir folgende Schilderung entnehmen:

> Die Vorstadt Carreteria wurde zuerst von den Carlisten besetzt, welche darauf mit der Plünderung, Brandstiftung, dem Morde und der Schändung begannen, das Hausgeräth zerschlugen und verbrannten. Bald rückten auch Don Alfonso und Donna Blanca ein, von ihren Truppen mit Vivats begrüßt; ihre Ankunft, weit entfernt davon, solchen Ausschreitungen ein Ziel zu setzen, schien die Leute nur noch mehr zu ihrem Zerstörungswerke zu entflammen. Am 13. Abends und am 14. machten die Carlisten fruchtlose Angriffe auf die Stadt; am 15. gelang es ihnen, eine Bresche in einem Hause zu eröffnen, und bald waren die Straßen von Carlisten überschwemmt. Sie drangen in die Häuser, begingen Verbrechen aller Art und tödteten die Leute, die sie dort trafen, ob dieselben sich zur Wehr setzten oder nicht. Unter den Opfern der carlistischen Wildheit befand sich der Capitän der Reserve, Enrique Escobar, welcher krank in seiner Wohnung lag; ein Schwarm Carlisten drang in's Zimmer, versetzte ihm Bayonnetstiche und warf ihn, trotz des Flehens der jammernden Mutter, zum Fenster hinaus. In Gruppen zogen die Carlisten dann durch die Stadt und in die Häuser; wo sie auf einen Mann trafen, genügte es, wenn Jemand das Wort Cipayo ausrief, daß sie ihn erschossen oder mit dem Bayonnet erstachen. In der Nacht vom 15. zwangen sie die Bewohner, die Festungswerke einzureißen; diejenigen, welche Axt oder Schaufel nicht zu handhaben wußten, wurden am Fuße der Mauer niedergemetzelt. Die Einwohnerschaft, entsetzt durch die Ermordung wehrloser Wesen, beschloß, eine Deputation von Damen mit der Geistlichkeit zur Kathedrale zu schicken, wo Don Alfonso und seine Gemahlin aus der Hand des Bischofs das Abendmahl empfingen, und um die Einstellung der Erschießungen, so wie um die Ermäßigung der auferlegten Brandschatzung von zwei Millionen Realen zu bitten. Auf die Bitte erfolgte nur die Antwort, daß die carlistischen Soldaten einen Augenblick der Ausspannung und der Freiheit haben müßten. Später am Tage wurde eine Bekanntmachung veröffentlicht, welche den sich binnen sieben Stunden stellenden Freiwilligen Begnadigung versprach. Einige Unglückliche wurden die Opfer ihres Zutrauens, indem sie, so wie sie sich stellten, als Gefangene eingesperrt wurden. Die Carlisten tödteten einen Schuhflechter in seinem Hause in Gegenwart seiner Frau und Kinder. Als die Frau ihren Mann beschützen wollte, erhielt sie einen Säbelhieb in die Hand, wodurch sie einen Finger verlor, und wurde dann gezwungen, die Leiche ihres Mannes zum Fenster hinaus zu werfen. Ein Polizeibeamter wurde mit dem Bayonnet erstochen, wobei die Barbaren über den Blutstrom lachten. Eine andere Mördergruppe drang in ein Zimmer, wo ein blatternkranker Jüngling von 18 Jahren lag; weil er sich nicht so rasch erheben konnte, wie verlangt wurde, ward er in den Armen seiner wehklagendenden Mutter getödtet. Inmitten dieser Schrecken und wie an einem Freudenfeste zogen nun Don Alfonso und seine Frau mit Musik und Fahnen durch die Straßen, und beim Verlassen der Stadt ritt Donna Blanca mit einer Fahne in der Hand und den Brigadier Iglesias gefangen führend. Die Gefangenen, welche Morgens gemacht worden waren, gingen zwischen den Carlisten, welche sie zum Eilmarsche von 18 Stunden zwangen und diejenigen, die nicht zu folgen vermochten, niederschossen. Unter den Zuaven, welche das bevorzugte Bataillon von Donna Blanca und ihre Ehrenwache bilden, befanden sich einige Franzosen aus der Commune, verschiedene Flüchtlinge aus Alcoy und Cartagena und Zuchthäusler. Außerdem, daß sie die Regierungsarchive anzündeten, begingen die Carlisten andere vandalische Thaten in dem Provinzial-Institut, wo sie die physikalischen Instrumente und die naturgeschichtlichen Sammlungen vernichteten. In den öffentlichen Schulen zerstörten sie das Mobiliar und die Hilfsmittel für den Unterricht. Alle Druckereien wurden demolirt und die Pressen zerschlagen.

So der Bericht des Gouverneurs. In einem Anhange werden noch die

---

Einzelnheiten regiert wird, wie er ein Vierteljahrhundert lang in seinem Berliner Wilhelmstädtischen Kunstrevier seine geistige Genüsse verlangenden Berliner Gäste contentirte. Seine telegraphischen Befehle fliegen durch das Haus mit seinen 120 Zimmer, durch den Park, in alle Räume der fünfzehn Morgen großen Besitzung und werden mit telegraphischer Geschwindigkeit von dem mehr als 50 Beamte und Diener zählenden Personal ausgeführt. Ein musterhaft, ohne Kammern-Einspruch regierter, streng monarchisch zugespitzter Staat. Ich möchte aber doch nicht der Roy desselben sein, — ich liebe Ruhe und Bequemlichkeit.

Die weit vor mir ausgedehnte Meerbühne hat mich bisher **vor sich** nur als Zuschauer gefunden. Ich bin **auf ihr** noch nicht als Acteur aufgetreten, weder als fahrender Columbus im Seemanns-Costüm, noch als auf- und abtauchender Tritone im adamitischen. Das erstgenannte Wasser-Vergnügen zu genießen, behalte ich mir noch für die nächste Woche vor, mit der ich aus dem Badeleben zu scheiden gedenke, während ich vor Neid platzen möchte, wenn ich meine Magenspaziergänge den Strand entlang, am Badehaus — natürlich dem männlichen — vorüber absolvire, aus Neid gegen die jüngere Generation, der ich — par ordre du medicin — mich nicht anschließen darf. Bitteres Loos des siebzigjährigen Rheumatismus, der ohnedem schon im Großen und Ganzen allen Verführungsbemühungen standhaft widerstehen muß, speziell dem verlockenden Antrag der activen Bade-Gesellschaft, mir das Ehren-Diplom eines „Alters-Präsidenten" der plätschernden Tritonen- und Nereiden-Colonie zu verleihen, wenn ich mich entschlösse, die warme Badewanne mit dem kühlen Ocean-Bassin vertauschen zu wollen. Wie spähe ich nach dem Vergnügungsmittel der Taglioni'schen Söhne „Flick und Flock", dessen Kraft, „Großmütter in Wickelkinder zu verwandeln", ich so oft im Berliner Opernhause angestaunt habe! Welche Wonne, noch einmal wieder **jung** werden zu können, selbst um den Preis in in die Altersklasse der dummen Jungen zurückversetzt zu werden, die ohnedem in den nächsten Tagen hier an Zahl zusammenschrumpfen wird, wenn mit dem 1. August die glückseligen Ferien ihr Ende erreichen und die Freigelassenen wieder in die Knechtschaft der über Quinta und Quarta verhängten Fortschrittsperiode zurückkehen müssen. So beschränke ich mich denn, mich an den Freuden des Meeres in solider, nicht gesundheitsgefährlicher Façon zu vergnügen. Das Vorübergleiten der Dampf- und Segelschiffe, das an einzelnen Tagen sich zum bunten nach Nord, West und Süd strebenden Wasser-Sport gestaltet, bietet mir Stoff zur Gestaltung von allerlei Phantasiebildern, mit denen ich die Fischerbarke, so wie den majestätischen Segel-Dreimaster und die dampfenden Leviathan's, die keuchend die Fluth durchfurchen, bevölkere. In den letzten Tagen waren es vorzugsweise zahlreiche **dänische** Steamer, die mir Stoff zu diesen Phantasiespielen boten, hervorgerufen durch die Zeitungsberichte über die Nordlandsfahrt des Königs von Dänemark zum tausendjährigen Bebauungs-Jubiläum **Islands**. Ich war in meiner Jugend ein passionirter Verehrer meines späteren freundlichen Gönners **Fouque**, dessen wunderbar romantisches Töchserlein **Undine** mich, dem damals erst Sechszehnjährigen, in ihre Zauberkreise zog, — zunächst aber des graugelockten „Königlichen Major a. D." nordischer Recke: „**Thiedolf, der Isländer**", der mich zu der kühnen poetischen Idee begeisterte, den Roman zu einem großartigen Drama — Vorspiel in Island, das Drama selbst in Byzanz spielt — zu verarbeiten. Vielleicht genügt diese Notiz, um einen jugendlichen „Schiller oder Goethe" der dramatisch geschwängerten Gegenwart zu veranlassen, die von mir vernachlässigte Idee, jetzt noch unter die Feder zu nehmen, während ich mich seit acht Tagen mit der praktisch-prosaischen herumtrage, mit Hilfe einer Actien-Gesellschaft ein Bad auf dem wundersamen Eiland erstehen zu lassen, das so vielerlei Absonderliches darbieten würde, wie selten oder vielmehr gar kein Anderes. Man bedenke, was man dort Alles aus erster Hand hätte! Seestrand, — Robben- und Wallfisch-Jagden, — den feuerspeienden Hekla, dessen nie erlöschende Gluth des Geyser's Wasser fortwährend zur sofortigen Kaffee- und Theebereitung heiß erhält, — während die an der Küste umherschwimmenden Eisberge das beste Material zur Eiskellerei und zum Kaltstellen der Sectflaschen liefern würden. Mir läßt das Sinnen zur Verkörperung dieser sublimen Idee nicht Tag, nicht Nacht Ruhe; ich schwelge in dem Gedanken, wenn es mir gelänge, dies Bad zu creiren, wie man meinen Namen einst bei dem balneologischen Tausend-Jubiläum Anno 2874 an großer Festtafel im „Hotel de Gardefeu" an Ort und Stelle feiern, vielleicht mich gar durch feierliche Enthüllung meiner Statue, aus Isländischem Ur-Eis gemeißelt, für die Ewigkeit — falls ein außergewöhnlicher heißer Kometen-Sommer nicht die kalte Ewigkeit unterbricht — zum achten Weltwunder machen würde. Mir wird in diesen Zukunftsträumen ganz wirblich zu Muth und ich bin froh, daß die Glocke ertönt, die mich zur Neu-Vor-Pommerschen Table d'hôte ruft.

In meiner nächsten und letzten Swinemünder Herzensergießung werde ich mich mehr realer und prosaischer Plauderei befleißigen.

R. Gardefen.

Breslauer Sonntagswanderungen.

So todt war die Saison des Sommers noch nie wie in diesen Tagen. Kaum aus dem Schweife des Kometen herausgekommen, leben wir schon unter dem Sternbild der sauren Gurke. Es ist die echte und rechte Hundstagshitze. Kein Attentat, kein Krieg, keine Throncandidatur, nicht einmal ein kleiner Raubmord vermag mehr das stagnirende Interesse zu erwecken.

Die Saison ist todt! — Es lebe die Saison — der Bäder und des Landaufenthalts! Glücklich situirte Minderheit, wie beneiden wir dich, die wir in den heißen Mauern von Breslau das heiße Pflaster treten müssen, indeß du in den Umarmungen der Natur Kraft und Gesundheit aus vollen Zügen trinkst — „wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte!"

Haben Sie schon gehört, daß **Rochefort** nach **Landeck** kommen soll?

Nein!

Nicht, seltsam — **ich auch nicht**.

Diesen Kalauer hörte ich diese Woche von zwei Damen, die schon manchen Sommer in Landeck zugebracht haben. Das ist so Breslauer „Sprudel" — weiter hat es keinen Zweck. Ein sensationsbedürftiges Provinzblatt könnte jetzt vier bis fünf Wochen hindurch mit funkelnagelneuen Nachrichten debütiren. Rochefort in Warmbrunn, Rochefort in Salzbrunn, Rochefort in Kudowa und so fort mit Grazie. Oder wenn Rochefort nicht mehr zieht, könnte eine andere interessante Persönlichkeit substituirt werden — etwa **Richard Wagner** oder Graf Chambord, dann könnte man doch wenigstens an der Börse sagen: Wenn ein Roche — fort ist — kömmt ein anderer Rosche. (Leser, die dies nicht verstehen, verweise ich auf das Wörterbuch des Carlsplatzes.)

Solche Sensationstelegramme sind immer noch besser und vortheilhafter für den allgemeinen Gesundheitszustand als gewisse Leitartikel ultramontaner und Theaterrecensionen provinzieller Blätter, bei denen der Einfluß der Hundstage ein unverkennbarer ist. Daß die Ultramontanen in den Hundstagen außer sich gerathen, das dürfte Keinen, der mit ihrer Naturgeschichte auch nur oberflächlich bewandert ist, Wunder nehmen. Interessanter gestaltet sich jedoch die Theatermanie der kleinen Blätter. Sobald nämlich des Winters rauhe Stürme schweigen und die Tempel Thalias in den großen Städten geschlossen werden, beginnt in der Provinz die große Theatersaison. Und es ist ergötzlich, welche Blüthen da der Enthusiasmus und die Kritik feiern. Oft schon sind derartige Curiosa mitgetheilt worden, unter denen die Anpreisung des herrlichen **Organ's** der „Fenella" in der Oper „die **Stumme**" einen achtungswerthen Rang einnimmt und welchen sich die nachfolgende Kritik ebenbürtig anschließt. In dieser wird die treffliche Berliner Sängerin **Marianne Brand** folgendermaßen besungen:

> „. . . Es ist der göttliche Dämon, der ihr Inneres vulcanisch durchwühlt und der sich mit unwiderstehlicher Gewalt in die gespannten Seelen ihrer Bewunderer stürzt und sie zu den idealsten Stimmungen erhebt, welchem sie diese großartigen, außergewöhnlichen Erfolge zu verdanken hat. Dieser Dämon, der ihre Schöpfungen schafft und klärt, reißt Alles mit sich fort und verhüllt selbst die lauerndste Skepsis des kritischen Egoismus in den süßen Schleier der entzückt fließenden Thräne. Solche Schöpfungen sind Religion! Sie zeigen uns die Größe Gottes, die in solchen Wundern ihre Allmacht beweist. Unser Wissen ist Ohnmacht und begeistert führt die dämonische Welt zum Glauben. Wir werden fromm und danken der Vorsehung, die uns durch solche Offenbarung göttlicher Größe in das Allerheiligste ihrer Werkstatt eingeführt 2c."

Das kommt davon, wenn man in den Hundstagen gastirt. Ein solcher **Theaterbrand** kann unter Umständen sehr gefährlich werden!

Da bewegt sich in einer anderen Stadt das Theaterleben in viel harmloseren Bahnen. Meinen Lesern ist ja wohl in der gestrigen „Breslauer Zeitung" die Anzeige jenes fürsorglichen und liebevollen Thespiskarrenleiters nicht entgangen, der im „Interesse der geehrten Kurgäste" am Rande des Theaterzettels erklärte, „daß der Besuch des Theaters auf die Kur selbst von segensreichster Wirkung ist" und mit der weisen Bemerkung schloß: „**Selbstverständlich ist es nothwendig, daß sich der Patient auf dem Heimweg mit einem Halstuch versieht.**" Eine solche Fürsorge ist wahrhaft rührend und den hiesigen Theaterdirectoren unbedingt zur Nachahmung zu empfehlen. Wie viele Husten und Schnupfen würden vermieden werden, wenn der Theaterzettel immer so einen kleinen Witterungsbericht oder ein ärztliches Bulletin brächte.

Vielleicht überlegt sich die Direction des Lobetheaters die Sache. Eine Bemerkung am Schlusse des Theaterzettels: Im Interesse der Gesundheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die geehrten Besucher des Theaters sich ihre resp. Ueberzieher und Tücher mitbringen, **da es in den Räumen des Lobetheaters sehr kalt ist** — würde kaum ihre Wirkung verfehlen. Freilich ein besseres ärztliches Bulletin scheint mir das zu sein: Wer von der Hitze geplagt ist, wer

Namen von 28 Ermordeten aufgeführt und dazu bemerkt, daß 8 ferner aufgefundene Leichname noch nicht erkannt worden seien. Angesichts jenes durch die Namen allein sprechenden Verzeichnisses bemerkt die „K. Z." mit vollstem Rechte, mögen die Carlisten ihre Schandthaten läugnen, so viel sie wollen; sie werden sich dadurch neben der Barbarei nur noch der frechen Lüge überführen."

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 31. Juli. [Die spanische Frage und die Brüsseler Conferenz. — Die neuesten Verhaftungen verurtheilter Geistlicher.] Vielfach ist in der Presse der Gedanke ausgesprochen worden, daß die Brüsseler Conferenz Gelegenheit nehmen könnte, auch die spanische Frage auf ihre Tagesordnung zu setzen. Die Vertreter fast aller civilisirter Nationen sind in Brüssel zusammengekommen, und diese Gelegenheit scheint ganz besonders geeignet, eine Frage vor ihr Forum zu ziehen, wo auch Leben und Eigenthum so Vieler bedroht sind. Und doch kann dieser Gedanke offenbar nicht zur Ausführung kommen. Denn die Brüsseler Conferenz ist zu einem speciellen Zweck berufen, die Fragen nämlich zu berathen, welche durch die russische Regierung angeregt und in dem von ihr vorgelegten Entwurf näher specialisirt sind. Zu einer anderen Berathung haben die Vertreter keine Vollmacht von ihren Regierungen erhalten, und daß sie in Sachen Spaniens nicht competent oder qualificirt sein würden, Beschluß zu fassen, geht ja auch schon daraus hervor. daß die Conferenz nicht einmal ausschließlich aus diplomatischen Vertretern besteht. Was übrigens die Verhandlungen selbst betrifft, so bestätigt sich, was wir gleich vermuthet haben, daß es nicht um absolute Geheimhaltung des dort Verhandelten zu thun war, sondern daß das Publikum wohl Nachrichten über den Gang der Verhandlungen im Allgemeinen erhalten würde. Diese Nachrichten fließen, wie es scheint, zuerst der „Indépendance" zu und aus ihnen geht hervor, daß die Conferenz zuerst eine Commission ernannt hat, welche den von der russischen Regierung vorgelegten Stoff zunächst einer Vor-Prüfung zu unterwerfen hat. Und dies ist auch der richtige Weg, weil es zuviel Zeit in Anspruch nehmen würde, gleich das ganze umfangreiche Material in Berathung zu ziehen; eine vorherige Sichtung ist nothwendig. Die Commission wird aus dem Entwurf zunächst diejenigen Punkte aussondern, bei welchen eine Verständigung als wahrscheinlich anzunehmen ist. Wenn den deutschen Abgeordneten die Instruction geworden ist, vor allen Dingen auf die Erzielung practischer Erfolge hinzuwirken, so ist auch damit ihnen die Aufgabe gestellt, womöglich die Thätigkeit der Conferenz auf ein engeres Maaß zu beschränken, weil dadurch jener Erfolg leichter erzielt wird. Wie man hört, ist auch die Frage in Erwägung gezogen, ob es angemessen sein dürfte, die Verhandlungen stenographisch aufzunehmen; die Conferenz hat sich aber dagegen erklären zu müssen geglaubt. — Die jüngst mehrfach vorgenommenen Verhaftungen verurtheilter Geistlicher sind im Ganzen ohne ernsthafte Ruhestörungen vorübergezogen, doch haben sich an einzelnen Orten Spuren von großer Massenaufregung gezeigt und hat es auch nicht an Anfängen zu Excessen gefehlt. Im Ganzen aber, wie man mit Genugthuung anerkennen muß, hat das Einschreiten der Behörden nicht zu ernstlichen Conflicten geführt, und muß man sowohl das vorsichtige und ruhige Auftreten der Behörden wie den gesunden Sinn der Bevölkerung darum loben und zwar ist letzterer um so rühmlicher, als von Seiten der ultramontanen Presse alle Anstrengungen gemacht werden, um leidenschaftliche Erregung in alle Gemüther zu tragen und Excesse zu veranlassen. Wenn die „Germania" erklärt, daß nie eine Aenderung in der Haltung der ganzen ultramontanen Presse eintreten und das katholische Volk sich jetzt in die Reihen der Streiter stellen muß, so liegt darin eine offene Aufforderung zur Gewalt, und darum ist die Bevölkerung zu loben, daß sie nicht darauf eingegangen ist. Aber die Behörden werden auch darauf Acht geben müssen, daß auch künftig solchen Aufhetzungen nicht Folge gegeben und jeder Versuch dazu im Keime erstickt werde. Deshalb werden bei Verhaftungen fortan die Behörden sich wohl mit polizeilichem Geleit und gehörigem Rückhalt militärischer Kräfte versehen, um jeden Versuch einer Auflehnung gleich beim Beginn energisch zu unterdrücken. Das liegt im öffentlichen Interesse und wird die ultramontanen Agitatoren mehr entmuthigen, als dies bisher der Fall zu sein scheint.

= **Berlin**, 31. Juli. [Die Verkaufsstellen für Postwerthzeichen. — Zur Verbesserung der Lage der Elementarlehrer. — Kriegsschulen.] Seit zwei Jahren besteht schon die Einrichtung der amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen bei Privatpersonen, ohne daß jedoch diese Einrichtung den erwünschten Fortggng nähme, und das aus dem ganz einfachen Grunde, weil den Verkaufsstellen-Inhabern nicht nur die geringste Entschädigung versagt wird, sondern weil sie selbst noch baare Auslagen lediglich im Interesse des Publikums zu machen haben, was natürlich den wenigsten zusagt, zumal sie doch Belästigungen durch den Verkauf und gar keinen Nutzen haben. Früher glaubte man wenigstens, daß namentlich in den größeren Städten diese Verkaufsstellen zu Stadtpost-Agenturen nach Londoner Vorbild verwandelt werden würden, hat sich aber, wie man sieht, getäuscht, da dazu gar keine Veranstaltung getroffen wird. Die Stempelverwaltung gewährt übrigens ihren Privatverkäufern 2 Procent und auf diesen an sich geringen Satz haben doch auch die Privatverkäufer der Postwerthzeichen Anspruch. — Der für die technischen und Elementar-Hilfslehrer an den höheren Unterrichtsanstalten festgesetzte Normaletat wird nun auch in Ausführung gebracht, und so wenig er im Allgemeinen der Anforderung der Zeit entspricht, so ist er immerhin als eine Wendung zum Besseren zu betrachten. Dagegen ist die Lage der Elementarlehrer als solcher noch immer nicht zweck- und zeitgemäß gehoben, und ob auch von Gemeinden, Schulverbänden &c. Manches zur Aufbesserung der Gehälter geschehen ist und geschieht, so bleibt doch noch vielerlei zu thun übrig. Man befürchtet überdies, daß die schlechte äußere Lage dieser Lehrer den ohnehin schon bestehenden Mangel an denselben lediglich vergrößern werde. — Nach den neueren Bestimmungen über die Organisation und den Dienstbetrieb der Kriegsschulen haben diese den Zweck, für die kriegswissenschaftliche Ausbildung der Offiziersaspiranten aller Waffen zu sorgen. Es bestehen derartige Anstalten gegenwärtig in Anclam (Pommern), Potsdam, Erfurt, Neisse, Engers, Hannover, Kassel und Metz, jede unter Leitung eines Stabsoffiziers als Director. Die Kriegsschulen stehen unter der einheitlichen oberen Leitung der General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens. Als berathendes und begutachtendes Organ der General-Inspectoren ist zur Unterstützung derselben bei der oberen Leitung der Kriegsschulen die Studiencommission für die Kriegsschulen dem General-Inspector (z. Z. General v. Rheinbaben) unmittelbar unterstellt. Ihre Geschäftsordnung ist durch eine besondere Instruction geregelt. Die Vorschläge zur Ernennung der Studien-Commission, sowie zur Besetzung der etatsmäßigen Directions- und Lehrer-Stellen und der außerdem zu diesen Anstalten zu commandirenden Offiziere werden von der General-Inspection dem Kaiser unmittelbar vorgelegt. In allen Verwaltungsbeziehungen ressortiren die Kriegsschulen von dem allgemeinen Kriegsdepartement des Kriegsministeriums. Die Directoren und die für die Ertheilung des wissenschaftlichen Unterrichts zu berufenden Lehrer scheiden für die Dauer dieser Verwendung aus dem Etat ihrer Truppentheile und bilden einen in sich geschlossenen Offiziercorps-Verband. Eine Anstellung in demselben, welche in der Regel die Dauer von mindestens drei, höchstens fünf Jahren zu umfassen hat, schließt eine öffentliche Anerkennung wissenschaftlicher und praktischer Brauchbarkeit in sich und vermittelt vermöge der Zurückversetzung in den ausübenden Dienst den doppelten Zweck, unausgesetzt frische militärische Kräfte aus dem Heere in die Schulen und aus den letzteren geprüfte wissenschaftliche Bildung in das Heer überzuführen. Ausgezeichnete Leistungen im Dienste der Kriegsschulen sollen auf die höheren Bestimmungen über die fernere Berufsentwickelung der betreffenden Offiziere von wesentlichem Einflusse werden. Zur Theilnahme am Unterricht in den Kriegsschulen ist jeder Offizieraspirant vor der Zulassung zur Offiziersprüfung verpflichtet. Es können außer den Portepeefähnrichen auch Unteroffiziere und Gemeine, welche bereits das Zeugniß der Reife zum Portepee-Fähnrich erworben haben, oder für welche der Antrag auf Extrahirung dieses Zeugnisses eingereicht ist, zu den Anstalten zugelassen werden. Dagegen dürfen, als eine ausnahmsweise Bevorzugung von dem Besuch der Kriegsschulen auf ihren Wunsch diejenigen jungen Männer dispensirt werden, welche sich ein vollgiltiges Zeugniß der Reife zur Universität erworben, demnächst Studien auf Universitäten des deutschen Reichs mindestens ein Jahr hindurch abgelegen haben und sich hierüber wie über gute Führung auf der Universität durch glaubhafte Atteste ausweisen.

⊏⊐ **Berlin**, 31. Juli. [Zur Intervention in Spanien. — Frankreich. — Berliner Centrums-Verein. — Zur Strafprozeßordnung.] Ergänzend können wir zu den bisher gemachten Mittheilungen über das nach der Nordküste Spaniens bestimmte deutsche Geschwader hinzufügen, daß dasselbe zunächst nur aus den beiden Schrauben-Kanonenbooten „Nautilus" und „Albatroß" bestehen wird. Dagegen soll ein großer Theil der übrigen deutschen Kriegsschiffe derart bereit gestellt werden, daß derselbe je nach Bedarf und Umständen folgen kann. Die beiden genannten Kanonenboote bilden also gewissermaßen nur die Vorhut und haben den Auftrag, selbst in die Bidassoamündung einzudringen, wenn es erforderlich sein sollte. Daß auch Italien, zunächst zum Schutze seiner Landesangehörigen, Kriegsschiffe nach den spanischen Gewässern schicken wird, bestätigt sich; England wird unter diesen Umständen wohl nicht zurückbleiben. Die vor einigen Tagen im Parlament seitens des Vertreters der Regierung gethane Aeußerung, daß man über die Absicht Deutschlands, Schiffe nach Spanien zu senden, nicht unterrichtet sei, hat insofern etwas Befremdliches, als die von uns erwähnte Circularnote der deutschen Regierung dem englischen Cabinet s. Z. auch übermittelt worden ist. — Die französische Regierung fühlt sich Angesichts der neuesten Complikationen offenbar nicht recht behaglich, wie u. A. schon aus der Haltung der officiösen Pariser Presse zu erkennen ist. Officielle diplomatische Verhandlungen haben darüber zwischen Paris und Berlin bisher nicht stattgefunden, doch hat, wie der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, seinerseits der französischen Regierung vertrauliche Mittheilungen gemacht hat, auch Mac Mahon den gleichen Weg eingeschlagen. Anlaß dazu bot ihm die lächerliche Fanfaronnade der legitimistischen Presse, die zur Ueberwachung der deutschen Kriegsschiffe die Absendung einer französischen Escadre nach den spanischen Gewässern verlangte. Der Marschall-Präsident hat durch den Vertreter der französischen Regierung in Folge dessen vertraulich hier erklären lassen, daß ihm diese Absicht vollständig fernläge und als legitimistische Politik auf eigene Hand gänzlich in der Luft stehe. Daß der Herzog von Broglie noch nicht wieder an die Spitze des Cabinets berufen worden ist, dürfte an letzter Stelle den von hier aus erhobenen Einwendungen zuzuschreiben sein; gleichwohl wird der Herzog sowohl, wie Mac Mahon diesem Schicksal auf die Dauer nicht entgehen können. Mac Mahon sieht, obschon Broglie ausgesprochener Legitimist, in dem Herzog eine wesentliche Stütze seines Septennats, und dieser wieder hat ein Interesse an der Aufrechterhaltung des letzteren, weil es ihm zunächst die meisten Chancen für die Verfolgung legitistimischer Zwecke bietet. Außerdem ist die Frau des Präsidenten bekanntlich sehr strenggläubig und dem Ultramontanismus mit Leib und Seele ergeben, ein Umstand, der dem Herzog eine Verbindung mit Mac Mahon nahelegt. Daß die Position, die Frankreich gegenwärtig Spanien gegenüber einnimmt, Mac Mahon nicht haltbar erscheint, erhellt aus der neuesten

---

an Hypochondrie leidet, wer sich nicht amüsiren kann und gerne möchte, wer nicht in's Bad reisen darf und gerne wollte, endlich wer sich einmal der Hitze zu Trotz recht herzlich auslachen will — der gehe in's Lobetheater, so lange das Gastspiel des Herrn Meixner vom Wiener Burgtheater noch dauert. Probatum est!

Gegen dieses Recept kann kein Arzt der Welt etwas einwenden — es ist unfehlbar oder liberaler ausgedrückt, es ist erprobt. Denn in der Unfehlbarkeit dürfte Mancher ein Haar finden und ich möchte nicht ultramontaner Neigungen geziehen werden. Das ist jetzt sehr gefährlich. Ehe man sich's versieht, hat man seinen Hauthaler und dagegen giebt es kein anderes Mittel der Versicherung unwandelbarster Reichstreue als eine Bismarck-Hymne. Denn es mag wohl sehr frisch und kühl in den Zellen der Gefängnisse sein, aber „en bisken unjemüthlich" ist die Sache doch, wenn in der Natur alles in Waldesfrische und Sommerpracht prangt, im Gefängnisse über den Wechsel der irdischen Dinge und die Nichtigkeit des Erdenlebens nachzudenken.

Und da wir gerade von den gefangenen Bischöfen reden, will ich meinen Lesern noch die unwiderrufliche letzte und jüngste Original-Depesche aus Kalau mittheilen, die sich außerdem für Müller und Schultze zur Dramatisirung im Sonntagsblatt der „Schles. Volks-Zeitung" vortrefflich eignet. Was für ein Unterschied ist zwischen einer Pflanze und einem preußischen Bischof? — Die Pflanze fängt mit der Zelle an, der Bischof hört mit der Zelle auf! XXX.

Briefe aus dem Gymnasium.*)

I.

Geehrter Herr Redacteur!

Mit Vergnügen komme ich Ihrer Aufforderung, mich an Ihrem geschätzten Blatt schriftstellerisch zu betheiligen, durch Vorliegendes nach. In der That macht sich schon seit geraumer Zeit das Bedürfniß geltend, auch dem Gymnasium, dieser frühesten Brutstätte menschlichen Wissens und Könnens, eine gleichberechtigte Stellung neben den übrigen Factoren der bürgerlichen Gesellschaft zu erringen und insbesondere den Schülern der beiden höheren Klassen dasjenige Ansehen zu verschaffen, auf dessen Genuß sie vermöge ihrer körperlichen und geistigen Reife gerechte Ansprüche erheben. Die öffentlichen Blätter haben sich bis jetzt nur sehr wenig um die Ereignisse gekümmert, deren Schauplatz die scheinbar so entlegenen Räume Prima's und Secunda's waren. Mit einseitiger Vorliebe widmet sich unsere Journalistik den Vorgängen im Reichstag oder in der französischen Nationalversammlung, obgleich ich Ihnen, hochverehrter Herr Redacteur, die bestimmte Versicherung ertheilen kann, daß es bei uns manchmal gerade so heiter hergeht, wie in den parlamentarischen Körperschaften der beiden großen mitteleuropäischen Culturvölker. Auch wir haben einen Präsidenten, der die Sitzung eröffnet; auch uns entzieht man mitunter ohne jede Veranlassung das Wort; auch bei uns macht sich zuweilen im Centrum Heiterkeit bemerklich, und Ausrufe, wie: „Oho!" und: „Sehr gut!" gehören durchaus nicht zu den Seltenheiten. Je nach den Umständen beschäftigen wir uns mit äußerer und innerer Politik, mit Finanz- und Rechnungsfragen, oder, was das Häufigste ist, mit Interpellationen und persönlichen Bemerkungen. Bei einiger Ueberlegung werden Sie einsehen, daß es im Wesentlichen keinen Unterschied macht, ob innerhalb einer Versammlung die Frage aufgeworfen wird, auf wie viel Mann sich die Heere des Xerxes beliefen, oder wie hoch die Präsenzstärke der deutschen Armee sein soll. Im Deutschen Reichstag hält vielleicht der treffliche Patriot Lasker eine Vorlesung über die Gründungen Berlins; wir befassen uns in ganz ähnlicher Weise mit der Gründung Roms und erfahren dabei aus dem Munde des Redners, daß die zunächst Betheiligten lediglich aus Gesindel und zuchthausfähigen Strolchen bestanden, denen Romulus in seiner Urbs quadrata ein Asyl bot. Sagen Sie selbst: sind beide Fälle nicht so ziemlich identisch? Tragen nicht sogar die Herren Windthorst und Mallinckrodt fortwährend römische Geschichte vor? Es läßt sich also nicht im Mindesten absehen, weshalb Ihre geschätzten Spalten sich nicht auch einmal mit unsern Angelegenheiten befassen sollten, da in Deutschland doch täglich so viele Hundert Spalten mit Abgeordnetenreden und den dazu gehörigen Unterbrechungen ausgefüllt werden. Was die Uuterbrechungen betrifft, so wage ich dreist die Behauptung, daß unsere Secunda es in dieser Beziehung jeder parlamentarischen Körperschaft Europas zuvorthut; auch bringen wir weit mehr Abwechselung in die Sache als z. B. die verschiedenen Fractionen des Reichstags, die sich doch immer wieder auf dieselben verbrauchten Mittel beschränken, ohne zu erwägen, daß diese Monotonie den Leser schließlich ermüden muß. Da sind wir doch originellere Charaktere. So hat z. B. mein Freund Winkler gestern in der Xenophonstunde plötzlich ein Pulvermännchen explodiren lassen., so daß der Lehrer ganz blaß geworden ist, wie der zischende Dampf, so aufqualmte. Nun lese ich zwar sehr häufig in den Lettartikeln der „Breslauer Zeitung", daß die ultramontane Partei wieder eine neue Mine angelegt habe und überhaupt alles anstrenge, das deutsche Reich in die Luft zu sprengen: es scheint indeß, daß solche Wendungen nur bildlich gemeint sind, denn bis jetzt hat selbst Herr Windthorst, der doch sonst, wie mein Vater sagt, zu allem fähig ist, noch niemals einen ähnlichen Unfug in Scene gesetzt, wie mein Freund Winkler. Der Herr Professor ertheilte ihm natürlich sofort eine anderthalbtägige Carcerstrafe, aber das Gaudium war doch nun einmal geleistet, und der stenographische Bericht, ich will sagen unser Tagebuch, wird den köstlichen Scherz der fernsten Nachwelt überliefern.

Ich sehe, geehrter Herr Redacteur, daß ich in den Fehler der meisten deutschen Journalisten verfalle: ich schreibe einen ziemlich planlosen Unsinn. Gestatten Sie mir daher, daß ich das Vorstehende als nicht gesagt betrachte und von Neuem beginne.

Doch nein, das hieße aus der Scylla in die Charybdis gerathen: aus der Scylla des planlosen Unsinns in die Charybdis einer unerhörten Weitschweifigkeit. Kurz und bündig: In Erwiderung Ihres geehrten Schreibens vom 16. vorigen Monates erlaube ich mir, Ihnen im Nachstehenden einige der hervorragendsten Begebnisse, die ich während der letzten Wochen aufgezeichnet habe, in streng objectiver Schilderung zu überreichen.

NB. Ich rechne auf Ihre unverbrüchlichste Discretion; mein Name darf unter keiner Bedingung genannt werden, da mir der Director bereits zweimal gesagt hat: Bei der nächsten Veranlassung werde ich Sie relegiren. Wählen Sie also ein Pseudonym, am besten den Namen eines Ihrer geschätzten Mitarbeiter.

Womit soll ich nun zunächst anfangen? Es klingt eigenthümlich, aber es ist nichtsdestoweniger wahr: jeder Anfang hat für mich etwas Peinliches. Bei meinen deutschen Aufsätzen hocke ich oft stundenlang und kaue an der Feder, ohne zu wissen, wie ich dem Ding beikommen soll. Gewöhnlich helfe ich mir dann dadurch, daß ich mich nach einem geeigneten Citat umsehe und dasselbe als Motto oben rechts in die Ecke schreibe. Hieran läßt sich dann gewöhnlich in ungezwungener Weise anknüpfen, indem man etwa fortfährt wie nachstehend:

„Der große Dichter, dem wir diese Worte entlehnen, hat ohne Zweifel dabei die hochwichtige Frage im Auge gehabt, deren Behandlung mir heute von Amtswegen obliegt."

Es ist mir bis jetzt noch stets gelungen, den erforderlichen Nachweis zu liefern, zumal wenn das Citat von Schiller war, dessen Aussprüche das Angenehme haben, daß sie für alle Verhältnisse des Lebens gleich brauchbar sind. Sie verzeihen daher, wenn ich dieser meiner angestammten Gewohnheit auch heute nicht untreu werde und meine Schilderungen mit den herrlichen Worten aus Schillers Glocke einleite:

Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß.

Dies ist nämlich die Ansicht meines Mitschülers Leopold Oeser, der in der Nähe des Fensters sitzt und durchaus nicht leiden kann, wenn man auch nur ein kleines Quadratchen öffnet, um frische Luft hereinzulassen. Es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß wir erst vor wenigen Tagen Frühlingsanfang gehabt haben. Zur Zeit, da Oeser seine „Störungen" ausführte, war es noch Februar, und die Witterung ließ manches zu wünschen übrig. Wir besitzen nun einen Lehrer, der zum Schlagfluß neigt und gar nicht existiren kann, wenn alles geschlossen ist. Kaum tritt er in das Zimmer, so ruft er mit seiner dröhnenden Baßstimme:

— Schwarz, machen Sie einmal das Fenster auf.

Schwarz thut, wie ihm geheißen; und bis zum dreizehnten Februar ging die Sache auch ihren stillen friedlichen Gang. An diesem Tage aber gelangten die Exercitien pro loco zur Vertheilung, und Oeser, der ein Feind aller Zugluft ist, kam in die Nähe des Fensters zu sitzen.

Doctor Perner ließ wie gewöhnlich, oben die Klappe öffnen, und wollte eben seinen Vortrag beginnen, als der lange Oeser sich von seinem Platze erhob und mit aufgestelltem Rockkragen und frostschauernder Stimme in die geflügelten Worte ausbrach:

— Herr Doctor, es zieht so!

Doctor Perner wird nun jedes Mal nervös, wenn jemand behauptet, es ziehe. Er sagt, das sei Einbildung, und wenn die Bewegung der atmosphärischen Luft die Gesundheit schädige, so könne kein Mensch mehr über die Straße gehen, ohne eine Rippenfellentzündung oder die Diphtheritis zu bekommen.

— So, es zieht Ihnen? erwiderte er im wegwerfendem Tone. Wie alt sind Sie eigentlich?

— Im nächsten Januar werde ich siebzehn! entgegnete Oeser mit Würde.

— Und demungeachtet zieht es Ihnen? Nun, dann ist es die höchste Zeit, daß Sie endlich einmal dieses Vorurtheil ablegen. Setzen Sie sich, das Fenster bleibt auf.

*) Nachdruck verboten.

Nachricht, nach der man auch in Paris an die Anerkennung der Madrider Regierung zu denken sich bemüht. Seitens der übrigen Großmächte wird dieselbe voraussichtlich innerhalb der nächsten Wochen und zwar in legalster Form erfolgen. — Der Brüsseler Congreß, zu dem nach der „Indep." auch je ein Vertreter Nord-Amerika's und Columbia's eingetreten ist, während der der Türkei noch fehlt, hat in seine Geschäfts-Commission je einen Delegirten der theinehmenden Staaten gewählt. Durch die Memoires der österreichischen Regierung wird die Schwierigkeit der Verständigung jedenfalls vermehrt, und kann der Congreß aus dem wirklich vorhandenen Dilemma kaum anders herauskommen, als dadurch, daß er ein völlig neues Programm aufstellt. — Die hiesigen Ultramontanen, die durch die Schließung ihrer Ortsvereine ihre „loyalen" Interessen vermuthlich für gefährdet sehen, hatten für gestern Abend eine „Versammlung katholischer Bürger Berlins zum Zwecke der Gründung eines politischen Vereins" ausgegeschrieben, die unter dem Vorsitze des Reichstags-Abgeordneten, Leg.-Rath a. D. v. Kehler, die Annahme der vorgelegten Statuten beschloß und unter dem Namen „Berliner Verein der Centrumspartei" sich constituirte. Der Redacteur der „Germania", Herr Krämer, hielt u. A. eine geharnischte Rede, in der folgender Passus sich vorfindet: „Ich erkläre hiermit öffentlich und feierlichst diese Behauptung (der „Nat.-Z.", daß die ultramontane Presse damit umgehe, die katholischen Vereine in Geheimbünde zu verwandeln) für eine ganz gemeine Lüge; ich würde den Schreiber dieser Zeilen ohrfeigen, wenn ich nicht ein anständiger Mensch wäre; ich würde ihn fordern, wenn mir meine katholische Religion dies nicht verböte." Nach dem Bericht der „Germ." folgt dieser tapferen Erklärung ein lang anhaltender Beifall. Auch Herr Hasselmann wohnte der Versammlung bei und stimmte für den vorgelegten Statuten-Entwurf. Uebrigens haben die s. Z. gemeldeten Haussuchungen bei den Häuptern der hiesigen Ultramontanen höchst schätzenswerthe Beweisstücke über ihre bei Hofe existirenden Helfershelfer ergeben, die den Einfluß der Letzteren wohl nun dauernd lahmlegen werden. — — Der Entwurf über eine allgemeine Strafprozeßordnung für das Reich, der dem Präsidium des Reichstages jetzt zugegangen ist, wird von Seiten namhafter Juristen in einzelnen Punkten, namentlich in Bezug auf die für Geschworenengerichte vorgesehenen Modalitäten, streng kritisirt und dürften darüber im Reichstage eingehende Controversen nicht ausbleiben.

[Regierungserlaß betreffs der katholischen Vereine.] Die 36 Stunden nach der Kissinger-Affaire von Berlin aus erlassene Verfügung in Sachen der katholischen Vereine hat, laut dem in Arnsberg erscheinenden „Central-Volksblatt", folgenden Wortlaut:

Berlin, den 15. Juli 1874.

Mit jedem Tage tritt die Gefahr mehr in den Vordergrund, die der öffentlichen Ordnung von Vereinen, welche die kirchlich-politischen Fragen zum Gegenstande ihrer Erörterung machen, durch die Erregung der Leidenschaften droht. Es kommen hierbei nicht allein solche Vereine in Betracht, welche sich offen als „politische" bekennen, sondern auch solche, welche, wie die katholischen Gesellenvereine, die katholischen Casinos u. a. m. ursprünglich nicht zu poliitischen Zwecken gegründet sein mögen, gleichwohl aber nach den neuerdings gemachten Erfahrungen durch ihre Leiter auch solchen Zwecken dienstbar gemacht werden. Bis wohin die aufgestachelten politisch-religiösen Leidenschaften zu führen vermögen, dafür hat das neueste Ereigniß — der gegen den Fürsten Reichskanzler in Kissingen verübte Mordversuch — einen thatsächlichen Beweis geliefert.

Es erscheint daher als dringende Pflicht der Polizeibehörden, der Thätigkeit der gedachten Vereine ihre volle und unausgesetzte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um strafbaren Ausschreitungen mit allen Mitteln, welche die Gesetze an die Hand geben, rechtzeitig entgegentreten zu können.

Wenn das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 nur solche Vereine der Controle der Polizeibehörden unterstellt, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, so mag hier auf's neue daran erinnert werden, daß es nicht erforderlich ist, daß dieser Zweck in den Verstatuten ausgesprochen sei, sondern daß es zur Anwendung des Gesetzes auf einen Verein genügt, wenn derselbe durch sein thatsächliches Verhalten erkennen läßt, daß er eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten auszuüben sucht (cfr. Oppenhoff, Rechtssprechung des Ober-Tribunales. Bd. VII. S. 353).

Es ist Pflicht der Ortpolizeibehörden, dafür zu sorgen, daß sich derartige Vereine ihrer Controle und die Versammlungen derselben der gesetzlich zulässigen Ueberwachung nicht entziehen.

Wo sich die gedachten Vereine als politische im Sinne des §. 8 des Vereinsgesetzes charakterisiren, da ist darüber zu wachen, daß sie die in diesem Paraphen gegebenen Vorschriften genau beobachten. Insbesondere ist eine nach §. 8b. 1. c. verbotene Verbindung derartiger Vereine untereinander nicht zu dulden. Wo daher der gegründete Verdacht einer solchen Verbindung vorliegt, ist mit der vorläufigen Schließung des Vereines gemäß §. 8 l. c., Absatz 2, vorzugehen.

Mehrfach — u. a. durch den sogenannten Mainzer Katholikenverein — ist der Versuch gemacht worden, das Verbot der Verbindung politischer Vereine durch die Gründung von Central-Vereinen zu umgehen, deren Mitglieder sich, ohne ausgesprochenermaßen selstständige Lokalvereine zu bilden, über das ganze Staatsgebiet vertheilen. Ich habe bereits in meinem Circular-Erlasse vom 25. September 1873 — II. 5482 — darauf hingewiesen, daß nach der Rechtsprechung des königl. Ober-Tribunales die Vorschriften des § 8 des Vereinsgesetzes auch auf solche lokale Vereinigungen von Mitgliedern eines Central-Vereines der Regel nach für anwendbar zu erachten sind. Dieser Grundsatz ist neuerdings in der Entscheidung des höchsten Gerichtshofes vom 30. März d. J., welche ich der königl. Regierung durch Erlaß vom 13. Juni d. J. — II. 5158 — mitgetheilt habe, auf das bestimmteste anerkannt worden. Hiernach wird mit Schließung der lokalen Vereinigungen des „Mainzer Katholiken-Vereines" überall, wo es noch nicht geschehen sein sollte, vorzugehen sein.

Die königliche Regierung veranlasse ich, die ihr nachgeordneten Polizei-Behörden nach Maßgabe dieses Erlasses mit Weisung zu versehen, und über die Ausführung desselben binnen 14 Tagen Bericht zu erstatten.

Zugleich erwarte ich ein genaues und vollständiges Verzeichniß aller in dem dortigen Bezirk vorhandenen katholischen Vereine, in welchem anzugeben ist, ob die Vereine eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken oder ausüben, ob sie politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern bezwecken, beziehungsweise thatsächlich erörtern; oder, welche Zwecke sie sonst verfolgen. Ferner ist anzugeben, wie viel Mitglieder die Vereine zählen, ob und mit welchen anderen Vereinen sie in Verbindung stehen, und endlich, unter welcher Leitung sie sich befinden.

Der Minister des Innern.
In Vertretung: gez. von Klützow.

An die königl. Regierung u. s. w.

[Die Statuten des Berliner Vereins der Centrumspartei] lauten:

§ 1. Der unter dem Namen
„Berliner Verein der Centrumspartei"
bestehende Verein hat den Zweck, öffentliche Angelegenheiten zu besprechen und nach Maßgabe des Programms der Centrumspartei auf dieselben einzuwirken.

§ 2. Mitglieder können alle Bewohner Berlins und Charlottenburgs werden, welche nicht durch das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 von der Theilnahme an Vereinen ausgeschlossen sind. Ueber Aufnahme und Ausschluß entscheidet der Vorstand.

§ 3. Der Vorstand besteht aus fünf von einer Generalversammlung alljährlich durch einfache Majorität zu wählenden Mitgliedern, und zwar aus einem Vorsitzenden, dessen ersten und zweiten Stellvertreter, einem Schriftführer und einem Schatzmeister. Dem Vorstande treten mit beschließender Stimme hinzu die Leiter der (in der Geschäftsordnung näher bezeichneten) Abtheilungen.

§ 4. Die Versammlungen des Vereins sind theils periodische, theils außerordentliche, welche auf Antrag von mindestens 25 Mitgliedern oder aus Initiative des Vorstandes einberufen werden. Außer in Versammlungen bethätigt sich die Wirksamkeit des Vereins in Abtheilungen, zu welchen die Mitglieder nach eigener Wahl zusammentreten, um bestimmte Gebiete des politischen, socialen und wissenschaftlichen Lebens sachgemäß zu behandeln. Das Nähere setzt die Geschäftsordnung fest.

§ 5. Als Beitrag werden von jedem Mitgliede fünfundzwanzig Markpfennige (2½ Sgr.) monatlich entrichtet, deren Einziehung die Geschäftsordnung regelt. Ueber die Verwendung der Gelder wird alljährlich von dem Vorstande Rechnung abgelegt.

§ 6. Im Falle die Auflösung des Vereins zur Nothwendigkeit wird, fällt das allenfalls vorhandene Vereinsvermögen einer wohlthätigen Anstalt zu, welche der zuletzt im Amte gewesene Vorsitzende zu bezeichnen hat.

[Der Verein „Berliner Presse"] hat dem Dr. Hermann Kletke zu seinem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum folgende Adresse übersandt:

Geehrter Herr und sehr lieber Berufsgenosse!

Am 1. August d. J. begehen Sie das fünfundzwanzigjähre Jubiläum Ihres Eintritts in die Redaction der „Vossischen Zeitung". Mit unwandelbarer Treue haben Sie einem der ersten unserer Organe, dessen Leiter Sie gegenwärtig sind, in allen Zeitstürmen Ihre Kräfte gewidmet. Doch nicht allein im engeren Kreise Ihres täglichen Berufes haben Sie segensreich gewirkt: für die Hebung des Journalistenthums überhaupt haben Sie allezeit ein warmes Herz gehabt, stets ist es Ihr Bestreben gewesen, die Interessen der Presse zu verfechten und zu fördern, wie erst kürzlich die von Ihnen ausgegangene Idee eines deutschen Dichtertages bezeugt hat.

Ihre vielseitige, Ihre langjährige Wirksamkeit hat Ihnen nichts von der Frische des Geistes, von jener Milde und Wohlwollenheit der Gesinnung, von jener Tiefe des Gemüthes geraubt, welche alle Diejenigen zu rühmen wissen, die Ihnen jemals nahe getreten sind. Aus dem ganzen deutschen Vaterlande werden Ihnen an diesem Ehrentage Zeichen der Liebe und Verehrung zugehen, gestatten Sie auch dem Vereine der Berliner Presse Ihnen, ihrem Vorsitzenden, den wärmsten und die innigsten Glückwünsche auszusprechen. Möge es Ihnen beschieden sein, im Interesse des öffentlichen Wohles wie im Dienste der Musen weiter zu schaffen und zu wirken, mag in heutiger Frische, in heutiger Rüstigkeit Sie einst der Morgen des goldenen Jubeltages begrüßen!

[Hermann Brandeis.] Die „Badische Landeszeitung" enthält die nachstehende Zuschrift, aus welcher hervorgeht, daß die Nachricht von der Ermordung des vormalig badischen Offiziers Brandeis durch die Carlisten unrichtig ist:

„Neisse, 21. Juli.

Bezugnehmend auf den in Nr. 163 d. Bl. enthaltenenen Artikel „Aus Spanien", beehre ich mich, mit freudiger Genugthuung mitzutheilen, daß mein Bruder Hermann Brandeis, wie aus einem seiner Briefe, datirt „Tafalla, den 6. Juli", hervorgeht, sich wohlbehalten bei seinem Truppentheile befindet.

Brandeis,
Lieutenant im schles. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 6."

Braunschweig, 29. Juli. [Der Herzog von Braunschweig.] Der „Magdeb. Zeitung" berichtet man aus Braunschweig: Die Gegensätze berühren sich. Während wir neulich das Gerücht zu dementiren hatten, der Herzog von Braunschweig sei in Hietzing verstorben; müssen wir heute berichten, daß jetzt mit großer Bestimmtheit behauptet wird, es stehe seine Verlobung mit der Prinzessin Friederike von Hannover bevor, wenn anders dieselbe nicht bereits vollzogen sei. Bis zu diesem Augenblicke sind wir nicht im Stande, die Richtigkeit obiger Behauptung zu constatiren; wir halten uns aber für verpflichtet, dieselbe in Ihrem geschätzten Blatte anzudeuten, einmal, weil dann bald Klarheit in die Angelegenheit kommen wird, andererseits, weil in unterrichteten Kreisen durchaus nicht an der Möglichkeit jener Eventualität gezweifelt wird. Fest soll stehen, daß sich der Herzog seit Kurzem einer trefflichen Gesundheit erfreut.

Mainz, 28. Juli. [Verhaftung.] Gestern Abend wurden zwei soeben mit dem Dampfboot hier angekommene französische Geistliche verhaftet und zur Polizei gebracht. Ueber die Veranlassung erfährt der „Mainz. Anz." Folgendes: Der Eine der Geistlichen soll sich einem Hrn. gegenüber, der sich mit ihm in ein Gespräch eingelassen, bei Ansicht des Biebricher Schlosses eine unziemliche Aeußerung über die Anexion von Nassau erlaubt haben. Der betreffende Deutsche habe denn nichts Besseres zu thun gewußt, als den Geistlichen nach Ankunft des Bootes zu denunciren und so dessen Verhaftung zu veranlassen. Der andere Geistliche wurde, als an der Unterhaltung gar nicht betheiligt, sofort wieder auf freien Fuß gesetzt, der Verhaftete heute Nachmittag nach Wiesbaden abgeliefert.

München, 27. Juli. [Toast Döllingers.] Gestern Nachmittag fand zu Ehren des Bischofs Reinkens ein Diner in den „Vier Jahreszeiten" statt, an welchem, außer dem Ehrengaste Reichsrath und Stiftpropst v. Döllinger, die Mitglieder des Centralcomites für katholische Reformbewegung in Süddeutschland und einige andere Gesinnungsgenossen theilnahmen. Döllinger ist, wie sein Toast auf die Münchener Bürgerschaft bewies, heute noch wie in den Jahren 1870 und 1871 derselbe Widersacher gegen den in den vaticanischen Decreten vom Jahre 1870 verherrlichten Papismus. Er führte in seinem Toaste aus, wie seit den neuen Dogmen der römisch-katholische Christ nicht mehr Christi Wort, daß man dem Kaiser geben müsse, was des Kaisers und Gott, was Gottes ist, befolgen könne. Es bestehe ein unlösbarer Widerspruch zwischen dem römischen Kirchengeist und dem Geiste des modernen Staatslebens, welchem Pius IX. feierlich dadurch Ausdruck gegeben habe,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Oeser zog den Rockkragen noch höher, setzte sich nicht und sagte mit männlicher Festigkeit:

— Herr Doctor, der Arzt hat es mir dringend verboten, mich der Zugluft auch nur auf wenige Minuten auszusetzen. Ich bitte um die Erlaubniß, meinen Platz wechseln zu dürfen.

— Meinetwegen, sagte der Doctor Perner mit einem geringschätzigen Achselzucken. — Hanau, wechseln Sie einmal mit dem Oeser den Platz.

— Herr Doctor, sagte Hanau, ich bin erst gestern wiedergekommen und neige sehr zum Katarrh. Es wäre vielleicht doch besser, wenn wir das Fenster, zumachten.

— Seien Sie still! Wehner, setzen Sie sich dort in das Fenster!

Wehner hustete dumpf, und es klang wie ein Bierfaß.

— Wenn Sie erlauben, sagte er mit heiserer Stimme, so möchte auch ich lieber hier auf meinem Platz bleiben. Ich habe jetzt schon acht Senfpflaster verbraucht, um meinen Luftröhrenkatarrh los zu werden, und bin immer noch nicht damit zu Stande gekommen.

— Gut, sagte Doctor Perner, jetzt stirnrunzelnd, so bleiben Sie wo Sie sind. Wenn es dem Oeser zieht, so mag er seinen Paletot umhängen.

— Wenn ich meinen Paletot umhänge, so wird mirs zu warm, und dann erkälte ich mich erst recht.

— Meinetwegen erkälten Sie sich sechsmal.

— Nun, Sie werden ja sehen, was Sie anrichten, Herr Doctor, sagte Oeser gekränkt. — Ich merke jetzt schon einen eigenthümlichen Kitzel im Hals, und so fängt es bei mir jedesmal an.

Mit diesen Worten begann er zu hüsteln.

Ich muß Ihnen nun, hochgeehrter Herr Redacteur, des Verständnisses halber die Mittheilung machen, daß Oeser einer unserer gesundesten Schüler ist. Es handelt sich bei seiner Oppositiou lediglich um das, was man eine parlamentarische Unterbrechung nennt. Er will in die Monotonie der Lehrstunden eine gewisse Frische und Abwechselung bringen. Aus diesem Gesichtspunkte müssen Sie sich die Weigerung der beiden erwähnten Mitschüler, mit Oeser die Plätze zu tauschen, begreiflich machen, was Ihnen bei einiger Ueberlegung nicht schwer fallen wird.

Der Lehrer begann nun den Unterricht, und Oeser, das Haupt trotzig in die Hand gestützt, bereitete sich zur Fortsetzung seiner planvoll erwogenen Störungen vor.

Als es ein Viertel schlug, hustete er dreimal tief auf und stöhnte dann, als ob sich ihm die Luftröhre krampfhaft zusammenschnüre. Fünf Minuten später hatte sein Husten einen so dröhnenden Charakter angenommen, daß es Herrn Doctor Perner unmöglich war, den Unterricht fortzusetzen.

Er hielt einen Augenblick inne.

— Sind Sie nun bald fertig? rief er stirnrunzelnd, während er das Buch heftig wider die Platte des Katheders stieß.

Oeser hustete noch lauter und so natürlich, daß ich noch heute nicht begreife, wie er diese gewaltigen Erschütterungen seines Kehlkopfes zu Wege bringen konnte, ohne ernstlich Schaden zu nehmen.

— Oeser! schrie Doctor Perner außer sich.

Jetzt trat in dem trefflich erkünstelten Anfalle eine Pause ein. Oeser erhob sich.

— Sie sollten sich schämen, auf so pöbelhafte Weise etwas erzwingen zu wollen, was ich Ihnen grundsätzlich verweigern muß.

Kaum hatten diese Worte Oeser's Trommelfell erreicht, als er sofort wieder zu husten begann, und zwar so krachend und klirrend, daß ich jeden Augenblick meinte, die Brust müsse ihm zerspringen.

— Ich lasse Sie sofort nach dem Carcer führen! rief Doctor Perner, außer sich vor Zorn. Wenn Sie so empfindlich sind gegen jede erbärmliche Kleinigkeit, so wickeln Sie sich in Watte! Ich meines Theils dulde nicht, daß man in meinen Lehrstunden solche Comödien aufführt.

— Co- Co- Comödien? hustete Oeser. Wenn ich erkältet bin, werde ich doch wohl noch husten dürfen? . . . Hätten Sie bei Zeiten das Fenster geschlossen . . .

— Sie sind einer der frechsten Gesellen, die mir noch jemals vorgekommen. Gehen Sie nach Hause und ziehen Sie sich wärmer an. Ich bin es müde, mich fortwährend mit Ihnen herumzuzanken!

— Recht gern, hustete Oeser. Hätte ich gewußt, daß es hier so ziehen würde, so wäre ich von Anfang an in einem wärmeren Costüm erschienen.

Oeser wohnt nur drei Schritte vom Gymnasium entfernt. Er ging und Doctor Perner setzte seinen Unterricht fort.

Und nun, Herr Redacteur, hätten Sie dabei sein müssen. Es dauerte ungefähr zehn Minuten. Dann erschien Oeser wieder in der Thüre, und mit einem Male herrschte ein Leben in Secunda, dessen reizende, überschwängliche Ausgelassenheit sich nicht in Worte kleiden läßt. Zuerst erscholl ein dreisalviges Gelächter, dann ein dumpfes Geheul, wie es die Rothhäute bei ihren Angriffen auf die Weißen auszustoßen pflegen, dann ein Klatschen, Pfeifen, Scharren, Trappeln und Rütteln, daß mir selbst, der ich doch an das Schlimmste gewöhnt bin, fast Hören und Sehen verging. Hanau und ich hoben in der allgemeinen Verwirrung unseren Tisch ungefähr drei Zoll hoch über den Boden und ließen ihn dann mit aller Wucht aufdonnern, so daß der Staub wie Opferrauch nach der Decke stieg.

Es war dies nur eine verdiente Huldigung an die Adresse unseres liebenswürdigen Cameraden Oeser.

Wissen Sie, wie Oeser im Schulzimmer erschien? hinten auf dem Rücken und vorn vor dem Bauch hatte er sich vermittelst rother Schnüre zwei Federkissen gebunden. An den Füßen trug er die größen Reisepelzstiefeln seines Vaters; zwei Müffe, die seinen beiden Schwestern angehörten, dienten ihm als Pulswärmer, und um den Hals trug er in unzähligen Windungen einen halbzölligen Hanfstrick, wie ihn die Packer beim Aufwinden der Waarenballen benutzen.

Doctor Perner stand wie versteinert, während Oeser sich ganz gelassen anschickte, seinen Platz einzunehmen.

— Halt! schrie der Professor. Keinen Schritt weiter! Denken Sie etwa, Sie befinden sich hier in einer Bierkneipe?

— Gewiß nicht, Herr Doctor! entgegnete Oeser ehrerbietig. So viel ich weiß, befinde ich mich in Secunda.

— Schweigen Sie! Ihr Cynismus übersteigt alle Begriffe. Sofort entledigen Sie sich dieses Unraths und verfügen Sie sich nach dem Carcer.

— Welches Unrathes, Herr Professor?

Doctor Perner war außer sich. Er trat auf den Schüler zu und faßte ihn an dem Strick, der um seinen Hals lag.

— Hier, dieses nichtswürdigen Tandes! schrie er, daß uns allen die Ohren gellten.

— Ach so, sagte Oeser, es ist ja wahr, da wollte ich Sie noch ganz ergebenst um Entschuldigung bitten. Meine beiden wollenen Halstücher sind in der Wäsche, und Mutter wollte mir das ihrige nicht hergeben. Da meinte der Vater, so ein Strick sei auch nicht zu verachten und es käme ja nicht darauf an, wie es aussehe, wenn es nur warm hielte.

Aber wenn Sie meinen, es wäre unziemlich, so bin ich gern bereit, ihn wieder abzulegen.

Mit diesen Worten begann er das halbzöllige Seil von seinem Halse loszuwickeln.

In immer größeren Kreisen fegte der hanfgeflochtene Radius um Oesers Kopf und jetzt fehlte nicht viel, und die Spitze hätte den Professor ernstlich in seiner Integrität verletzt. Ich gebrauche hier Integrität als einen Euphemismus, da es mir nicht wohl ansteht, den Lesern eines gebildeten Blattes diejenigen Theile des Doctor Perner nahmhaft zu machen, die von dem wuchtigen Strick Oesers zunächst bedroht wurden.

— Mensch! rief Doctor Perner wuthschnaubend, indem er das Ende des Strickes ergriff und daran zerrte. — Das sollen Sie mir büßen.

Oeser bemühte sich, die Augen zu verdrehen und zwischen den Lippen die Zunge sichtbar werden zu lassen.

— Herr Doctor! stöhnte er mit verlöschender Stimme, nach rechts und links mit den Armen in die Luft greifend. Ich ersticke! Ich ersticke!

Doctor Perner ließ los. Oeser reckte seinen Hals und begann ihn vollends auszuwickeln.

— Nun, was zögern Sie noch? rief der Lehrer, indem er mit der rechten Hand nach der Thür deutete. Losgeschnallt! sage ich, und dann hinauf! Vor nächstem Montag kommen Sie mir nicht wieder herunter.

— Also weil ich mich Ihrer ausdrücklichen Anordnung entsprechend etwas wärmer gekleidet habe, belegen Sie mich mit Carcerstrafe? sagte Oeser, gleich darauf in einen erneuten Hustenanfall ausbrechend. Erlauben Sie, Herr Doctor, ist der Carcer geheizt?

— Der Pedell wird das Nöthige besorgen, entgegnete Doctor Perner. — Schwarz, bestellen Sie einmal, daß Numero Fünf geheizt wird. Und jetzt bringen Sie sich unverzüglich in eine anständige Verfassung. Diese schamlosen Wülste dulde ich hier nicht.

— Aber, Herr Doctor, es sind ja zwei Kopfkissen! Meine Mutter hält soviel auf ihr Weißzeug, die würde sich schön wundern, wenn sie erführe . . .

— Kein Wort mehr, oder ich vergesse mich!

Oeser schwieg und begann seine Kissen loszuschnallen. Mit einem Male stieß er einen Schrei des Entsetzens aus. Die Naht war geplatzt und eine Fluth von Federn ergoß sich in das Schulzimmer.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

daß er Staatsgesetze, ohne welche ein modernes Staatsleben gar nicht gedacht werden kann (hier speciell die österreichischen, welche aber ingleichen ein integrirender Bestandtheil der baierischen Verfassung sind), verwarf und verfluchte, und Jedem bannte, der sie ausführen helfen sollte.

Karlsruhe, 30 Juli. [Zu den interessanten Partieen des Journalistentages] gehört der heutige Ausflug nach Karlsruhe, wohin von Baden ein Separatzug abging, welcher bei der Ankunft von einer Stadtdeputation und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen wurde. Zuerst wurde dem Vierordtbade ein Besuch gemacht, wo Oberbürgermeister Lauth die Ankommenden begrüßte, worauf Lecher („Presse") dankend erwiderte. Der Erbauer des Bades, Professor Durm, explicirte die Einrichtung desselben. Im Café Däschner wurde ein opulentes Diner eingenommen, wobei Oberbürgermeister Lauth dankte, daß die deutsche Presse der Einladung gefolgt sei. Die Bedeutung der Presse für die deutsche Sache hervorhebend, betont er, die deutsche Nation habe es der deutschen Presse mitzudanken, daß das deutsche Volk an der Spitze der Völker des Erdkreises stehe. Ein Hoch der deutschen Journalistik! (Stürmische Hochs). Kletke preist Karlsruhe, das Herz des badischen Landes, welches der Vorort deutscher Cultur und Wissenschaft sei, wo deutsche Gesinnung ihre regste Entwicklung gefeiert durch Einigkeit des Volkes mit der Regierung. Die deutsche Einigkeit Hoch! (Stürmische Erwiderung.) Dr. Lingl (Hamburg) toastirte auf Kaiser und Reich und auf den Großherzog und das Land Baden (lebhafte Hochrufe); Straßer (Temesvar) auf den Gemeinderath von Karlsruhe. Ministerialrath Nicolai, der Oesterreicher und Ungarn freundlich gedenkend, preist die Journalistik, welche auf alle großen Ereignisse der Welt mächtigen Einfluß übe. Er toastet auf den Präsidenten Dr. Friedensburg und auf die deutsche Friedensburg.

In humorvoller, von stürmischer Heiterkeit oft unterbrochenen Rede toastet Stein (Posen) auf die Einigkeit des Ostens mit dem Westen. Handorf (Kassel) und Peschier (Frankfurt) preisen die Frauen. Gemeinderath Leichthin theilt hierauf mit, der Großherzog habe sofort gestattet, daß die Journalisten zu Wagen in den Schloßgarten fahren dürfen; er habe gewünscht, daß sie eingeladen werden. Dieser Fall ist seit vielen Jahren nicht vorgekommen und erregt allgemeine Sensation.

Karlsruhe, 30. Juli. [Verhaftung.] Am 26. d. M. wurde auf Anordnung des Bezirksamts Stockach (Seekreis) Joseph Hügle von Orsingen wegen einer empörenden Aeußerung über das Attentat auf den Reichskanzler verhaftet. Derselbe hatte gesagt: „Es sei nur zu bedauern, daß Bismarck nicht recht getroffen worden sei; wenn er (Hügle) in seine Nähe kommen würde, so würde er ihn todtschießen." Hügle ist 20 Jahre alt, seines Zeichens Buchbinder, welches Gewerbe er bei dem Buchbinder W. Moriell in Radolfzell, Drucker und Verleger des ultraschwarzen Caplanblättchens, der „Freien Stimme vom See", erlernt hat. Von dort kam er nach St. Gallen und Freiburg in der Schweiz, wo er Mitglied katholischer Gesellenvereine war, die sich bekanntlich nur von der „Milch der frommen Denkart nähren.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. [Kruppsche Probebatterie.] Dieser Tage ist die bei Krupp bestellte Probebatterie im hiesigen Arsenale angelangt und wurde von einer artilleristischen Commission besichtigt. Wie es heißt, soll sie einem der in Wien stationirten Artillerie-Regimenter übergeben und von demselben zu allen Uebungen und Manövern benützt werden. Im Lager bei Bruck wird mit diesen Geschützen ein feldmäßiges Schießen abgehalten werden. Die Batterie besteht aus vier Piecen; die Rohre sind bereifte Hinterlader mit Rundkeil-Verschluß, vom Kaliber 8.7 Centimeter; die Lafetten aus Stahlblech. Ueber die bisherigen Versuche auf dem Steinfelde mit ähnlichen Geschützen verlautete im Allgemeinen nur so viel, daß die Ergebnisse derselben sich als sehr günstig herausgestellt haben. Ueber die Details, sowie über die speciellen Einrichtungen der Geschütze wird von Betheiligten ein nicht gewöhnliches Stillschweigen beobachtet. Bei den bevorstehenden größeren Uebungen dürfte wohl der Schleier des Geheimnisses etwas gelüftet und erfahren werden, ob, wie die Fachmänner behaupten, die neuen Waffen in der That den bestehenden österreichischen Feldgeschützen so sehr überlegen sind. Der Unterschied in der Leistungsfähigkeit soll ein bedeutender sein. Auf alle Fälle dürften die Vorderlader, wenn es zu einem Vergleichsschießen kommt, keinen leichten Stand haben. (Pr.)

Wien, 31. Juli. [Freimaurer-Loge.] Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht folgendes Communiqué:

„Wir finden in mehreren Blättern die Nachricht, daß die Regierung dem Ansuchen einer neu in der Gründuug begriffenen Freimaurer-Loge Folge gegeben und die Errichtung einer ritualmäßigen Bauhütte in Wien bewilligt habe.

Diese Nachricht ist vollkommen unbegründet, indem das letzte in dieser Beziehung eingebrachte Gesuch des Freimaurervereins „Zukunft" am 22. Juli d. J. endgiltig zurückgewiesen und die Bildung dieses Freimaurervereins untersagt wurde."

** **Wien**, 31. Juli. [Die Intervention in Spanien. — Ein Lebenszeichen der Jungczechen.] Inmitten des kindischen Streites, den ein hiesiges größeres Blatt anzuregen tactlos genug war und der nun aus Mangel an Stoff in einer der Publicistik nicht sehr reputirlichen Weise benutzt werden wird: ob nämlich Deutschland auf seiner Flotte ein paar Armee-Corps nach den baskischen Provinzen werfen wird, um gegen die carlistischen Banden „in der Weise des Herzogs von Angoulème" zu interveniren — inmitten dieser Klopffechterei, die man seinen Lesern doch nur dann bieten kann, wenn man herzlich wenig Respect vor ihrem Verstande hat, taucht doch wenigstens Eine Nachricht auf, die ich verbürgen kann. Sobald Serrano die Anerkennung des deutschen Reiches in der Tasche hat, wird er in Versailles das mit innerem Nachdruck notificiren und daran über die Haltung des französischen Pyrenäen-Präfecten Nadaillac so entschiedene Vorstellungen knüpfen, daß Mac Mahon nicht länger den Tauben wird spielen dürfen. Hängt es vielleicht damit zusammen, daß französische Officiöse schon jetzt, aus der Noth eine Tugend machend, den Spaniern die Anerkennung Frankreichs in Aussicht stellen, falls die andern Mächte sich zu diesem Schritte entschließen? — Nach den vernichtenden Niederlagen, welche die Jungczechen jetzt zweimal im Januar und Juli bei den Nachwahlen zum Prager Landtage erlitten haben, fühlen sie das Bedürfniß, ein neues Lebenszeichen von sich zu geben. Es geschieht dies in einer Broschüre ihres Führers Dr. Gregr, worin allerdings zum ersten Male offen und uuverblümt die Nothwendigkeit, in den Landtag einzutreten, gepredigt wird. Da der Verfasser verlangt, daß seine Fraction sich dort mit den Liberalen verbinde, um die freisinnige Partei unabhängig vom Großgrundbesitz hinzustellen, namentlich aber dem Ulramontanismus den Handschuh hinzuwerfen, sieht das fast aus, als könnte man ernsthaft an die Bildung einer rein politischen Partei liberalen Charakters denken, zu der Deutsche und Slaven sich die Hand böten. Leider aber sind das Alles eitle Worte, auf die nicht der mindeste Verlaß ist. Das zeigt sich schon deutlich daraus, daß Gregr nicht nur mit keiner Silbe erwähnt, welche Stellung die Jungczechen dem Reichsrathe gegenüber einnehmen sollen, sondern daß er sogar ausdrücklich beansprucht, in allen staatsrechtlichen Dingen müsse es nach wie vor bei der Declaration sein Bewenden haben. Was soll dann das ganze Geschwätz? War doch die Declaration ein Fetzen Papier, bis die Feudalen der Hochkirchler ihr 1870 beitraten, deren Bundesgenossenschaft den Declaranten also ganz unentbehrlich ist! Die Deutschen denken wahrlich nicht daran, für diese Gregr'sche Taube auf dem Dache die Abfindung mit den liberalen Großgrundbesitzern fahren zu lassen!

Gmunden, 28. Juli. [Besuch des Kaisers beim Ex-König von Hannover.] Als die hannoversche Königsfamilie heute Nachmittags in sechs Wagen am Landungsplatze erschien und den bereit gehaltenen Dampfer „Gisela" bestieg, glaubte man hier allgemein, daß die Ex-Majestät sich nach Ebensee begebe, um dem von Ischl kommenden Kaiser Franz Josef entgegenzufahren. Allein wie sich später ergab, war nur eine Rundfahrt auf dem See unter hannoverscher Flagge beabsichtigt, denn auf dem Dampfer war die gelbweiße Fahne aufgehißt. Auf dem See oberhalb Traunkirchen begegneten die Lustfahrenden dem Dempfer, welcher Se. Majestät den Kaiser von Ebensee brachte. Die Schiffe fuhren hart an einander vorüber und es erfolgte eine Begrüßung par distance. Als der Kaiser beim Bahnhofe gelandet, blieb er längere Zeit auf dem Kai stehen und blickte in die Ferne, offenbar die Rückkehr des Dampfers mit der hannoverschen Königsfamilie erwartend. Nach etwa einer halben Stunde traf diese auch ein und stieg am gewöhnlichen Landungsplatze aus. Der Kaiser hatte sich dahin begeben und begrüßte den König in herzlicher Weise. Rasch hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das während der Begrüßungsscene sich schweigend verhielt, aber in lebhafte Hochs ausbrach, als der Kaiser zum Bahnhofe zurückkehrte. Wie der Berichterstatter der „Pr." erzählt, hatte der Kaiser die Absicht, dem Ex-König von Hannover in dessen Villa einen kurzen Besuch abzustatten, der Georg Rex aber sei spazieren gefahren, weil ihm die Ankunft des Kaisers nicht avisirt worden sei.

Prag, 31. Juli. [Verbot.] Die Statuten des von Dr. Rieger gegründeten internationalen Schriftstellervereins wurden von der Statthalterei nicht bestätigt.

Turnau, 30. Juli. [Gewitter.] Heute entlud sich hier ein furchtbares Hagelwetter. Die Schlossen fielen in der Größe von Hühnereiern. Das Unwetter dauerte 41 Minuten und zerstörte sämmtliche Feld- und Gartenfrüchte. Im Bad Wartenberg allein wurden 970 Fensterscheiben zerschlagen, die Fenster mitunter gänzlich zertrümmert. Der Schaden an Feld- und Gartenfrüchten ist sehr bedeutend.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 30. Juli. [Aus der Nationalversammlung. — Die Debattte über die Auflösung. — Aus der Dreißiger-Commission. — Zur spanischen Frage. — Finauzielles. — Zum Kirchhofstreit.] Mit einer Mehrheit von 43 Stimmen ist der Auflösungsantrag verworfen worden. Man konnte dies Ergebniß der gestrigen Debatte voraussehen; was man eben nicht voraussehen konnte, ist die überaus kleinliche und jämmerliche Wendung, welche die Debatten selber genommen haben. Die Kammer bewies dadurch aufs Neue ihre vollständige Erschöpfung; es ist Zeit, daß sie ihren Verhandlungen ein Ziel setzt. Obgleich der Gegenstand der wichtigste von allen, mit welchen die Nationalvertretung sich beschäftigen konnte, so wurde er doch aufs Schwächste behandelt. Mit Ausnahme Raoul Duval's, der eine isolirte Stellung in der Kammer einnimmt, trat kein einziger Redner von einigem Ansehen auf, und alle Parteien ohne Unterschied schienen zu wetteifern, wer in der Mittelmäßigkeit den Preis davon tragen würde. Am auffallendsten ist dies von Seiten der Linken, welche keinen ihrer guten Redner rechtzeitig ins Treffen zu schicken wußte, nachdem sie doch mit gewaltigem Eifer die Auflösungs-Campagne vorbereitet hatte. Auf Seiten der Rechten hatte man im Gegentheil ein Interesse daran, der Discussion einen möglichst unbedeutenden Charakter zu geben. Den hat sie denn auch gehabt, und in solchem Maße, daß die Republikaner der Versammlung sich nicht wundern dürfen, wenn ihnen etwa der Vorwurf gemacht wird, sie hätten es mit der Auflösung in Wahrheit keineswegs so eilig gehabt, wie sie glauben lassen wollten. — Es ist also nicht viel über die mit so großem Lärm angekündigte Sitzung zu sagen. Vom politischen Gesichtspunkte aus wurde die Auflösungsfrage eigentlich gar nicht besprochen. Gleich der erste Redner, Leurent, begann sie nur vom Gesichtspunkte der Industrie und des Handels zu beleuchten. Dieser Herr Leurent ist ganz außerordentlich mit der commerziellen Lage zufrieden. Er sieht den Handel und Wandel in vollem Gedeihen und meint, es wäre Schade, gerade in diesem Augenblicke durch allgemeine Wahlen ein so schönes Wachsthum des nationalen Wohlstandes zu stören. Dagegen ist Max Richard der Meinung, daß die Dinge in commerzieller

---

(Fortsetzung.)

Wir andern eilten sofort hinzu, um die kostbaren Daunen aufzulesen, und bald wirbelte es rings wie Schneeflocken.

Doctor Perner machte vergebliche Anstrengungen, die Ordnung wieder herzustellen. Gelles Geheul derjenigen, die in dem Tumult umgestoßen wurden, und auf den Boden zu liegen kamen, mischte sich unter die Wehklagen Oesers, der sich nicht genug thun konnte in elegischen Ausrufen und Seufzern.

— Ach, was wird meine Mutter sagen! das kommt davon, daß ich das so aufschnallen mußte. Hätte ich die Kissen ruhig anbehalten, dann wären sie nicht entzwei gegangen. Ach, und jetzt zieht es wieder, und die Federn kommen mir in den Hals. . . . Herr Doctor, erlauben Sie mir nach Hause zu gehen. Ich fühle mich sehr, sehr unwohl.

— Gehen Sie! rief Doctor Perner in ohnmächtigem Zorn.

Oeser ließ sich die Sache nicht zweimal sagen. Hastig raffte er seine Kissen zusammen, ergriff den Strick an einem Ende und schritt majestätisch zur Thüre hinaus, sein improvisirtes Halstuch wie eine Schlange hinter sich herziehend. Wir übrigen vergnügten uns den Rest der Stunde hindurch damit, daß wir die Flaumfedern, die rings durch das Zimmer wirbelten, geschickt in die Höhe bliesen, wodurch ein ununterbrochenes Schneegestöber entstand, das mir viel Spaß machte. Doctor Perner ließ in das Tagebuch einschreiben, es habe dem Oeser in kindischer Weise gezogen; auch sei derselbe mit einem Strick um den Hals im Lehrzimmer erschienen, und habe sich die frechsten Störungen erlaubt. Der Eintrag schloß mit dem Vermerk einer zweitägigen Carcerstrafe. Oeser war indeß klug genug, die nächsten acht Tage wegen Unwohlseins zu fehlen. Erst am folgenden Sonnabend kam er wieder, und am Dinstag darauf fragte ihn Doctor Perner, ob er die Strafe abgesessen habe.

— Ich? sagte Oeser erstaunt.

— Ja Sie! antworten Sie mir!

— Aber, Herr Doctor, Sie haben mir die zwei Tage ja geschenkt! entgegnete Oeser tief beleidigt.

— So? davon weiß ich kein Wort!

— Doch, Herr Doctor! wagte ich jetzt schüchtern zu bemerken.

— Ja, Herr Doctor! riefen zwei, drei Stimmen aus dem Hintergrunde. — Am vorigen Sonnabend haben Sie gesagt: Nun, für diesmal will ich es Ihnen noch erlassen, aber in Zukunft geht es Ihnen schlecht, das gebe ich Ihnen schriftlich!

Doctor Perner begann bei dieser bestimmten Formulirung unserer Lüge stutzig zu werden. Vielleicht auch schien es ihm das Gerathenste, mit Oeser Frieden zu schließen, daher sagte er in geringschätzigem Tone:

— Nun, es mag gut sein. Wenn ich es denn einmal gesagt habe, so will ich nicht weiter darauf bestehen. Aber das sage ich Ihnen: kommt mir wieder einmal etwas Aehnliches vor, so ist es alle mit uns. Ueberhaupt constatire ich seit einiger Zeit das Ueberhandnehmen eines Geistes, der den Zwecken dieser Anstalt schnurstracks zuwiderläuft. Es herrscht hier statt des wissenschaftlichen Ernstes eine läppische Puerilität, die mich anwidert. Ich bin auch einmal jung gewesen und habe mich meines Lebens erfreut, aber ich würde noch jetzt schamroth werden, wenn ich mir jemals eine so kindische Haltung hätte vorwerfen müssen, wie sie Ihnen zur zweiten Natur geworden ist. Bessern Sie sich, ich rathe es Ihnen im Guten. Ostern steht vor der Thür und die Versetzungen sind noch lange nicht entschieden. Es könnte manchem passiren, daß er sich grimmig verrechnete. Zum Aufrücken in eine höhere Klasse ist nicht nur eine gewisse Summe von Kenntnissen erforderlich, sondern vor allen Dingen ein würdiges Betragen. Die Primaner werden sich bedenken, ihren Lehrsaal mit einer Gesellschaft von Kindsköpfen theilen zu sollen, wie sie hier auf den Bänken von Obersecunda sitzen. Was lachen Sie, Oeser? Weinen sollten Sie und in sich gehen, ehe die verderblichen Wege, auf denen Sie sich befinden, vollends zum Abgrund geführt haben. Ein Mensch von Ihren Gaben! Es ist himmelschreiend!

Oeser erhob sich.

— Herr Doctor, ich habe nur ein freundliches Gesicht gemacht, versetzte er mit unerschütterter Ruhe.

— Machen Sie Ihre freundlichen Gesichter, wenn Sie zu Hause sind! Hier ist wissenschaftlicher Ernst erforderlich, und Sie hätten am allerwenigsten Ursache, Ihrem Uebermuth freien Lauf zu lassen.

Hiermit schloß das Oeser'sche Intermezzo. In meinem nächsten Briefe gedenke ich Sie von andern Vorgängen aus unserem parlamentarischen Leben zu unterhalten, die für Ihre geneigten Leser gewiß von eben so hohem Interesse sein werden, wie die oben geschilderten. Einstweilen grüße ich Sie mit collegialischer Hochachtung. E. E—n.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die russische Hofschauspielerin, Frl. Frohn wird demnächst ein Gastspiel am Lobe-Theater eröffnen. — Frl. Wilde vom Lobe-Theater ist an das deutsche Theater in Pest engagirt worden. — Zur Nachfolgerin für Frl. Stolle am Kaiserlichen Theater in St. Petersburg soll Frl. Amanda Tscherpa vom Breslauer Stadttheater auserwählt worden sein. — Das Drama „Eveline" von Wilhelm Anthony kommt demnächst am Wiener Stadttheater und Berliner Residenztheater zur Aufführung. Der Director des Breslauer Stadttheaters Herr Rabené bereitet Anthony's Lustspiele „Im Traum" und ein „Dramolet" vor.

Berlin. Herr Peschier, vom Herzogl. Hoftheater zu Coburg, ein Schüler Sontheim's, hat während der Anwesenheit des General-Intendanten Herrn v. Hülsen hier Probe gesungen und ist für das hiesige Königliche Opernhaus vom nächsten Jahre ab engagirt worden.

Herr Dir. Lebrun hat mit dem renommirten Tichter Herrn von Moser einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem dieser verpflichtet ist, alle seine neuen Arbeiten in Berlin zunächst dem Wallnertheater zu übergeben.

Fräulein Adele Grantzow, die berühmte Ballerina, hat sich mit dem Banquier Herrn Philippsborn in Berlin verlobt.

Zur Aufführung einiger Gelegenheitspossen, welche das Attentat in Kissingen behandeln, ist, ohne Angabe des Grundes, den Einsendern die Genehmigung von der Censur versagt worden.

Bekanntlich wurde in Berlin das Lustspiel: „Die Waffen des Kronprinzen" von *.*, welches im Belle-Alliance-Theater zur Aufführung gelangen sollte, plötzlich polizeilich verboten. Der gegenwärtig zur Erholung in Schandau weilende Verfasser schreibt der „V. Z." Folgendes: „Vergebens sinne ich, seit dem ich die Nachricht von dem Verbot meines Lustspiels: „Die Waffen des Kronprinzen" erhielt, was die Polizei zu dieser Maßregel veranlassen konnte. Umsonst blättere ich in dem als Manuscript gedruckten Lustspiele, ob sich hier und da ein der Polizei mißfallendes Wort eingeschlichen. — Die lustigen Gestalten darin scheinen mein Treiben zu verlachen und mich mit der baldigen Aufführung des Stückes in Wien trösten zu wollen. Originell bleibt es aber immer: „Keine Censur im Deutschen Reich und doch wird ein Lustspiel vor der Aufführung ohne Angabe des Grundes verboten." Hoffentlich erfahre ich es, was die Polizei in dem Stücke so gewaltig beunruhigte. Wie mir eben mitgetheilt wird, ist das Lustspiel bereits an 8 süddeutschen Bühnen zur Aufführung angenommen — so wird nun hoffentlich sich Publikum und Presse bald die Ueberzeugung verschaffen können, daß nicht die kleinste Spur eines Hochverräthers in dem gemaßregelten Lustspiel steckt."

Frau Helene v. Rakowitza ist zu einem für die Bühnenvorstände sehr begehrenswerthen Zuggast geworden, nicht allein ist ihre ganze Zeit im nächsten Winter sehr mit Gastspielen in verschiedenen deutschen Städten besetzt, sondern es sind der Künstlerin auch schon aus Amerika brillante Anträge zugegangen, von denen Frau v. Rakowitza diejenigen aus Newyork und Baltimore auch acceptirt hat. Sie erhält für 36 Vorstellungen eine Garantie von 10,000 Dollars.

Der Bildhauer Professor Reinhold Begas hat in jüngster Zeit ein Kunstwerk ersten Ranges vorerst im Modell vollendet. Es ist dies ein Monument für das Grab des kürzlich verstorbenen Sohnes des Dr. Strousberg. Dasselbe stellt die lebensgroße Figur des Verstorbenen auf dem Sarkophage dahingestreckt dar. Zu seinen Häupten befindet sich eine weibliche Gestalt, die Charitas, zu den Füßen mehrere kleine Engel. Das Modell ist in Gyps abgegossen und wird in dieser Gestalt eine Hauptzierde der diesjährigen Kunstausstellung werden. Das Werk selbst wird in Marmor ausgeführt werden, wozu indeß noch einige Jahre erforderlich sein dürften.

Coburg. Die Schwestern Frls. Hirsch aus Stettin sind für das hiesige Theater engagirt worden.

Leipzig. Herr Joseph Kürschner, welcher mit der Abfassung einer Biographie Iffland's beschäftigt ist, ersucht alle Diejenigen, denen über das Leben und Wirken des Künstlers etwas bekannt oder an handschriftlichem Material, wie seltenen Drucken (Zetteln, Flugschriften ꝛc.) zur Hand ist, ihm solches freundlichst mittheilen zu wollen.

München. Die Nachanmeldungen zur Theilnahme am zweiten deutschen Sängerbundesfeste häufen sich in ganz unerwarteter Weise, so daß die Zahl der angemeldeter Sänger nunmehr über 5600 beträgt. Außer den Gesangvereinen in Straßburg sind aus den Reichslanden auch Betheiligungen von Forbach und von Metz angemeldet worden.

Stettin. Das neueste Lustspiel des Herrn J. B. v. Schweitzer betitelt sich „Die Dominikaner" und soll schon im Laufe der nächsten Woche auf dem Elysium-Theater in Stettin in Scene gehen.

Wien. Fräulein v. Bretfeld wird ihr Gastspiel im Hofoperntheater schon in der ersten Hälfte September eröffnen.

Herr Wilhelm Hasemann, General-Secretär und Director der komischen Oper in Wien, wurde vom Teplitzer Theater-Comite, vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtverordneten-Collegiums, zum artistischen Leiter des Teplitzer Stadttheaters bestellt.

Wie aus Gmunden gemeldet wird, beabsichtigt Friederike Goßmann am 10. August im Gmünder Theater zu einem wohlthätigen Zwecke als „Lorle" in „Dorf und Stadt" aufzutreten. Frau Heizinger wird das „Bärble", Franz Wallner den Lindenwirth spielen.

[Die goldene Rose,] welche der Papst alljährlich irgend einer Monarchin zu spenden pflegt, ist heuer um einige Grade tiefer im Adelsbezirke angebracht worden. Madame Vigier, Baronin und Künstlerin ihres Zeichens, als letztere unter dem Namen Cruvelli bekannt, ist die Glückliche, der die Rose heuer zufiel. Vordem hatte sie einmal die Königin Isabella und ein anderes Mal die Kaiserin Eugenie zugetheilt bekommen. Besonderes Glück und besonderen Segen haben die Rosen, wie man weiß, den Damen nicht gebracht. Beide haben seit der Zeit ein „Ex-" auf ihre Visitenkarten stechen lassen.

Beziehung nicht wohl schlechter stehen könnten. Es sei Zeit, den unsicheren politischen Zuständen ein Ende zu machen. Der Redner hofft noch, daß die Kammer nicht auseinandergehen werde, ohne die constitutionellen Gesetze verfaßt zu haben; aber jedenfalls müsse sie binnen Kurzem auseinandergehen. Hierauf ergriff der legitimistische Barde de Lorgeril das Wort gegen die Auflösung. Auch er suchte Anfangs aus den Bilanzen der Bank von Frankreich nachzuweisen, daß die schlimme Lage des Handels übertrieben geschildert worden sei, verlief sich aber dann in allgemeine Betrachtungen so seltsamer Art, und in so schwülstiger, lächerlicher Form vorgetrageu, daß seine Freunde von der Rechten ihn auf jede Weise zum Schweigen zu bringen suchten, während die Linke nicht aus dem Lachen herauskam und den Redner durch spöttischen Beifall in immer stärkeren Eifer versetzte. „Die Auflösung und die Republik, sagte er z. B., sind Zwillingsschwestern wie Millie-Christine, der Gegenstand Ihrer politischen Zärtlichkeit. Durch deren geschickte Ausstellung mit allem Zubehör und dem nöthigen Orchesterlärm hoffen Sie leicht das Wohlwollen des Publikums zu gewinnen. Die Republik könnte nicht ohne die Auflösung, wie die Auflösung nicht ohne die Republik existiren. Wundern Sie sich also nicht, wenn ich die Auflösung bekämpfe, um die Republik zu bekämpfen, und umgekehrt . . . Es muß nie erlaubt sein, zu verlangen, daß die Auflösung nicht dazu diene, neben dem Freiheitsbaum das Schmarotzergewächs, welches man Privilegium nennt, aufzupflanzen" u. s. w. u. s. w. Der Präsident Buffet gelangte nicht ohne Schwierigkeit dahin, diesem Wortschwall ein Ende zu machen; endlich wurde die Tribüne für Raoul Duval, den Hauptredner des Tages, frei. Dieser faßte endlich die Frage entschiedener an. Die Auflösung, erklärte er, ist nöthig, weil die constitutionellen Gesetze nöthig sind, uud weil die Versammlung unfähig ist, dieselben zu machen. Sie wird sie nach den Ferien ebensowenig machen als gegenwärtig; man braucht nur von den constitutionellen Gesetzen zu sprechen, und sogleich ist die Mehrheit verschwunden. Als man darauf zur Rechten rief: Sie werden sehen, daß wir nicht ohnmächtig sind! — antwortete Duval: Nun wohl, so zeigen Sie doch, was Sie können! Wenn Sie im Stande sind, diese Gesetze zu schaffen, so schaffen Sie dieselben doch auf der Stelle! — Die Rechte protestirte heftig und bis zum Schlusse seiner Rede hatte Raoul Duval unaufhörlichen Unterbrechungen Stand zu halten. Er fand mitunter sehr scharfe Antworten. Ah, rief er einem Legitimisten zu, Sie erzürnen sich bei dem Gedanken, den König 7 Jahre vor der Thür des Septennats warten zu lassen; aber Sie machen sich kein Gewissen daraus, Frankreich an der Thür des Provisoriums warten zu lassen. — Nach Raoul Duval wiederholte Depeyre in langer, weitschweifiger Rede die schon angeführten Argumente gegen die Auflösung und endlich ließ sich auch die Regierung durch den Mund des General Chabaud-Latour vernehmen. Sie findet es gerechtfertigt, daß die Kammer sich nach Erholung sehnt, aber sie erinnert daran, daß die Versammlung sich verpflichtet hat, die constitutionellen Gesetze zu schaffen, vor deren Vollendung sie sich also nicht auflösen darf. Diese ministerielle Erklärung stellt beinahe der Versammlung ein Unsterblichkeits-Zeugniß aus, da zur Genüge bewiesen ist, daß sie ihre constitutionelle Aufgabe nie wird lösen können. Die Rechte applaudirte denn auch lebhaft, und als nach einer ferneren sehr überflüssigen Rede Lacaze's die Linke, zu spät, gegen die Aeußerung des Ministers protestiren wollte und zu dem Ende Jules Simon auf die Tribüne schickte, verlangte die Mehrheit den Schluß. Man schritt zur Abstimmung und de Malleville's Auflösungsantrag, der zuerst auf der Tagesordnung stand, wurde mit 375 gegen 332 St. verworfen, worauf Raoul Duval den seinigen als unnütz zurückzog. Die Bonapartisten stimmten mit der Linken für die Auflösung. Heute wird vermuthlich über die Dauer der Ferien berathen werden; es ist anzunehmen, daß man den Beginn der Wintersession auf den 30. November festsetzen wird. Heute auch ist über das Datum für die Wahl der Generalräthe zu entscheiden. Wie man weiß, will die Regierung diese Wahlen auf Grund der neuen Wahllisten im October vollziehen lassen, während die republikanischen Fractionen sie für den August verlangen, wobei dann freilich die neue Wahlgesetzgebung noch nicht in Kraft treten kann. — Die Dreißiger-Commission hat gestern vor der Sitzung einen Beschluß gefaßt, der eigens darauf berechnet schien, Raoul Duval's Bemerkungen zu bestätigen. Sie grübelt jetzt über die Ernennung des Senats und hatte jüngst das System Ventavons angenommen, wonach die Senatoren von den Departements-, Arrondissements- und Municipal-Versammlungen zu ernennen sind. Nun ist ihr aber dieser Beschluß wieder leid geworden und sie kehrt zu dem ursprünglichen Plane zurück, die Senatoren von den privilegirten Wählerklassen, welche de Broglie ersonnen hatte, ernennen zu lassen. de Broglie ist nicht umsonst wieder Führer der monarchistischen Coalition. — Man spricht von einer Interpellation über die Begünstigung der Carlisten in den französischen Grenz-Departements. Die republikanischen Deputirten dieser Departements hätten die Absicht, den Duc Decazes über die Beibehaltung des Präfecten Nadaillac zur Rede zu stellen. Das Gerücht bedarf der Bestätigung. — Die Bank von Frankreich ist mit dem Finanzminister betreffs Ausführung des Wolowski'schen Antrages in Unterhandlung getreten. Sie verwahrt sich dagegen, daß von jetzt ab der Staat ihr nur eine jährliche Rückzahlung von 150, statt von 200 Millionen leiste; dagegen ist sie bereit, in diesem Jahre 40 Millionen vorzuschießen, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen. — Nächste Woche wird im Pariser Gemeinderath der Kirchhofstreit zum Austrag kommen. Die Stadtverwaltung verlangt die Anlegung zweier großen Kirchhöfe bei Méry Oise, im Norden, und bei Wissons, im Süden, je drei bis vier Meilen von Paris entfernt. Der Clerus rührt sich stärker als je, um dies Project zu hintertreiben.

* **Paris**, 30. Juli. [Strafrede des „Univers" an den Grafen von Paris.] Das „Univers" benutzte gestern das betreffende historische Datum, um dem Enkel Louis Philippe's, dem Grafen von Paris, eine Strafrede in aller Form zu halten und ihn aufzufordern, fortan sich nicht wieder in so unpassender Gesellschaft wie die der Mitarbeiter an der „Revue des deux Mondes" betreffen zu lassen. Er gehöre ja nun doch dem „Hause von Fraukreich" an und habe in demselben seinen Platz wieder genommen. Das „Univers" greift nach dieser geistlichen Ermahnung das Werk des Grafen von Paris über Amerika selbst an und macht dem Prinzen zunächst den Vorwurf, er sei ein schlechter Schriftsteller, sein Stil sei ein stetes Gemengsel von germanischem Genebel und der Breitspurigkeit, welche weiland den Reden Louis Philippe's eigen gewesen wäre. Das „Univers" will den Grafen von Paris einschüchtern oder ärgern; denn gerecht ist dieser Tadel keineswegs: wer die Schriften des Grafen von Paris und so auch das jüngste Bruchstück in der „Revue des deux Mondes" gelesen hat und mit Unbefangenheit nach Form und Inhalt beurtheilt, der wird gestehen müssen, daß er keinen brillanten, aber einen ruhigen, soliden und zumal einem historischen Werke vollkommen angebrachten Stil schreibt und das Talent der anschaulichen Schilderung in einem Grade besitzt, wie es bei seinen Landsleuten augenblicklich just nicht in Ueberfülle vorhanden ist. Aber das „Univers" findet in ihm nicht blos einen schlechten Schriftsteller, sondern auch einen schlechten Franzosen und einen schlechten Katholiken; es schleudert ihm den Vorwurf ins Gesicht, er sei dem Roy nicht ebenbürtig an Gesinnung, ihm fehle nicht blos „das französische Sprachgefühl, sondern zugleich auch der französische Geist", und setzt hinzu:

„Rund heraus gesagt, alle Männer unserer Zeit, die von der Universität oder doch im Geiste ihrer Methoden erzogen wurden, hatten oder haben erst noch ihre Erziehung wieder zu machen, der Herr Graf von Paris so gut wie jeder Andere; er hat es mehr als Andere nöthig, damit er würdig ist, dieses Werk intellectueller Restauration zu unternehmen und zu einem guten Ende zu führen. Es fehlt ihm nicht an gutem Willen; er hat es durch seinen Schritt beim König bewiesen. Seine liberalen Ansichten müssen ihn zu dem Glauben fortreißen, der König schade der königlichen Sache durch seine unerschütterliche Treue gegen die Principien des allerchristlichsten Königthums und der traditionellen Monarchie. Falsche Freunde, andere, die vielleicht aufrichtige, aber verblendete Freunde sind, werden nicht ermangelt haben, ihn zu bewegen, sein Glück von dem Heinrich's V. zu trennen. Haben sie ihm nicht gesagt, das Königreich Frankreich sei um diesen Preis zu haben? Der Prinz hat seine Bekehrung nicht in Abrede gestellt, und wir haben nicht den Jammer, bei ihm einen politischen Rückfall zu sehen. Der Graf von Paris wurde, wie uns bedünkt, zu liberalen Ideen durch ihren Schein von Edelmuth verführt. Erfahrung und guter Glaube haben ihn zwar zu dem heilsamen Principe der Erblichkeit bekehrt, aber ohne ihm noch die Grundprincipien der christlichen Monarchie einzuschärfen. Er hat die Königstaufe empfangen, es fehlt ihm aber so zu sagen noch die Bestätigung im royalistischen Glauben durch den christlichen Geist und durch absolute Absagung gegen das Werk der Hölle. Er ehrt mit dem Namen „unserer großen National-Versammlung,' diese illegale und illegitime Versammlung von teuflischen Factiesen, welche zuerst in unsere Gesetze und Sitten die Philosophie und Logik des Satans einführte."

Der Graf von Paris ist allerdings nicht zu bedauern, daß er und mit ihm die Vergangenheit seines Vaters und Großvaters zum 29. Juli so mit Fußtritten behandelt wird: wer nach Froschdorf pilgert und Buße thut, um in „das Haus Frankreich" aufgenommen zu werden, wer im Herzen freisinnig und modern ist und mit dem Gegentheil seinen Pact macht, der hat kein Anrecht auf Scheu und Schonung bei den Ultramontanen.

[Der Orenoque. — Die französische Flotte.] Wie der „Köln. Ztg." mitgetheilt wird, hat die italienische Regierung eine Note an Frankreich gerichtet, um die Abberufung des „Orenoque" aus Civitavecchia zu verlangen. Nach einer anderen Mittheilung soll das erwähnte Kriegsschiff zwar demnächst abberufen, aber durch ein anderes ersetzt werden. Die maritimen Streikräfte Frankreichs stellen sich gegenwärtig wie folgt:

7 Panzerschiffe, davon 1 erster und 6 zweiter Classe; 51 Schraubenschiffe; 16 Raddampfer; 18 Segelschiffe; dazu kommen noch 7 im Bau begriffene Fahrzeuge (1 Panzerschiff erster Classe; ein Kreuzer erster und zweiter Classe; 2 Avisos zweiter Classe und ein Transport-Schraubendampfer). Einschließlich 6 Ersatzfahrzeuge zählt mithin die aktive Flotte 105 Schiffe mit einer Effektivbemannung von 19,769 Mann. Auf die einzelnen Stationen vertheilen sich die Schiffe folgendermaßen: Evolutionsgeschwader 9, Algerien 3, Konstantinopel und Donaumündungen 1, Antillen 9, Guayana 4, Island 1, Süd-Atlantic 4, Senegal und Gabon 6, Stilleu Ocean 5, China und Japan 4, Cochinchina 4, Neu-Kaledonien 6, Ost-Afrika 2, Reunion und Mayotte 3, Häfen und Küsten 13, besondere Missionen 13, hydrographischer Küstendienst 1, Schulschiffe 4, im Bau begriffen 7, Ersatzschiffe 6; zusammen 105. An Reserveschiffen sind außerdem 71 vorhanden, darunter 16 Panzerschiffe ersten, 3 zweiten Ranges und 6 schwimmende Batterien.

[Eine Malice gegen den Polizei-Präfecten.] Der „Gaulois" läßt die Vermuthung laut werden, daß die eifrige Jagd, welche der Polizeipräfect auf die Photographien des kaiserlichen Prinzen machen lasse, ihm nicht gestatte, die Masse von Exemplaren der Rochefort'schen „Lanterne", die auf den Boulevards herumgetragen und gelesen würden, zu bemerken.

[Die Kirche auf dem Montmartre.] Die mit der Prüfung der Pläne für die auf Montmartre zu errichtende Kirche zum Heiligen Herzen Jesu beauftragte Jury hat gestern dem Herrn Abadie den ersten Preis von 12,000 Fr. zuerkannt. Ueberdies erhielten die Herren Davioud und Cazaux Preise von 8000 und 5000 und sieben andere Architecten von je 1500 Fr.

[Herr v. Franclieu,] einer der Don Quixotes der äußersten Rechten hielt im 11. Bureau vor der Wahloperation eine längere Rede, in welcher er die Bonapartisten als Feinde Frankreichs den Ausländern gleichstellte und auch den Freunden unangenehme Dinge sagte: „Ich verlange nicht, gewählt zu werden!" rief er „und werde es nicht werden; erstlich, weil meine Gegner mir mein Princip und zweitens, weil meine Freunde mir meine Liebe zu allen Freiheiten nicht verzeihen können!" Die Gegner brachen in ein helles Gelächter aus, die Freunde bissen sich in die Lippen und wählten den Herrn Ravinel zu ihrem Vertreter in dem zu bildenden Ausschusse.

Havre, 31. Juli. [Die Kaiserin von Oesterreich] ist heute 9 Uhr Vormittags sammt Suite mittelst Separatzuges im strengsten Incognito hier eingetroffen und wurde von dem hiesigen österreichischen Consul begrüßt. Ihre Majestät ist im Hotel Frascati abgestiegen; sie bleibt hier bis morgen Nachmittags."

Belgien.

□ **Brüssel**, 30. Juli. [Brüsseler Conferenz.] Der Congreß-Ausschuß trat heute Morgen um 10 Uhr zusammen und war präsidirt durch den Baron Jomini; die Sitzung dauerte 2 Stunden. Der Ausschuß beginnt mit Discussion derjenigen Punkte, über welche die verschiedenen Mächte keine Meinungsverschiedenheiten haben. — Die Mehrheit der Ausschuß-Mitglieder scheinen der Idee günstig zu sein, das Programm der Conferenz auf die darin angeregten Humanitätsfragen zu beschränken. — Herr Corres Ecaicedo, Delegirter der Republik Salvador und Mitglied der Gesellschaft für Verbesserung des Looses der Kriegsgefangenen, ist heute eingetroffen. Die Delegirten für Brasilien sind ebenfalls angekommen. — Die internationale Gesellschaft für Hülfe der Kriegsgefangenen, welche sich 1870 in Brüssel gebildet hat, unterbreitete dem Congresse ein Project, welches darauf abzielt, den Institutionen, welche sich zur Aufgabe gestellt, das Loos der Kriegsgefangenen zu verbessern, ihre Mission zu erleichtern. Dieses Project wurde dem Präsidenten Jomini durch den belgischen Minister für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt. — (In dem gestrigen Bericht muß es heißen: „Die Delegirten der vereinigten Staaten Columbiens sind angekommen", und nicht jene der Vereinsstaaten und Columbiens.)

Großbritannien.

London, 30. Juli. [König Koffec Calcalli von Coumassi] scheint es mit seiner Friedensschließung aufrichtiger zu meinen, als die Engländer im Allgemeinen glauben, denn er hat vor Kurzem eine neue Rate der stipulirten Kriegsentschädigung, nämlich 1200 Lstr. Goldstaub, an die britische Regierung zu Cape Coast Castle abgesandt. Das Land wird als ruhig geschildert und beginnt der lange gedrückte Handel in diesen Gegenden wieder aufzuleben.

[Eine riesige Theegesellschaft.] Der Mayor von Southampton veranstaltete am vorigen Sonntage eine gewaltige Theegesellschaft, bei der 12,000 Schulkinder, 6000 Lehrer und mehrere Tausend Zuschauer zugegen waren, drei Militär- und zwei Civil-Capellen spielten und am Abend großes Feuerwerk abgebrannt wurde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Diak. Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Lector Schwartz, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consist.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Lector Schwartz, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Lector Liebs, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Ein Candidat, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Lector Liebs, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lector Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Ein Candidat, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 2. August um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

+ [Der Herr Herzog von Braunschweig] kam heute früh um 10 Uhr mit großem Gefolge aus Schloß Hietzing bei Wien mittelst Courierzuges der Oberschlesischen Eisenbahn auf dem hiesigen Centralbahnhofe an, woselbst derselbe vom Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Uslar-Gleichen begrüßt wurde. Nach halbstündigem Aufenthalt begab sich der hohe Reisende mittelst Extrazuges der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach Schloß Sibyllenort.

§ [Der Verein „Breslauer Presse"] hat Herrn Dr. Hermann Kletke zu seinem heutigen fünfundzwanzigjährigen Jubiläum folgenden telegraphischen Glückwunsch gesandt:

„Dem würdigen Chef des ältesten liberalen Blattes der Reichshauptstadt sendet zum fünfundzwanzigjährigen Redactions-Jubiläum herzlichsten Glückwunsch Der Verein „Breslauer Presse".

n. [Dr. Raphael Finckenstein,] der, wie gemeldet, am 31. Juli hier gestorben, wurde in Breslau in der „Fechtschule" den 10. November 1828 geboren, erhielt seinen ersten Unterricht in der damals noch bestehenden Wilhelmschule, woselbst besonders der bekannte Dr. Munk in ihm eine tüchtige Grundlage im Lateinischen, in der Geographie und Geschichte legte. In seinem 11. Lebensjahre trat er auf dem Gymnasium zu St. Elisabeth in die Tertia ein, besuchte das Gymnasium 6 Jahre und ging mit einem sehr guten Zeugnisse, das besonders seine Kenntnisse im Deutschen, im Griechischen und Lateinischen hervorhob, ab. Er hatte in Secunda bereits einige Horazische Oden metrisch übersetzt und erhielt dafür ein griechisches Lexicon zum Geschenk. Beim Abgang hielt er die griechische Rede. Als Mediciner eingeschrieben, bekam er auf der Universität einen Theil des Preises für eine botanisch-medicinische Preisarbeit; im letzten Jahre seines Studiums trat er als Unterarzt bei dem hiesigen Kürassier-Regiment als Volontair ein, machte die Mobilmachung 1851 mit und lag während der 3 Wintermonate in Schoßnitz bei Canth; während seiner Dienstzeit promovirte er zum Dr. med. durch die Dissertation de hydrocalis spontanea fanatione und cursirte den Winter darauf, ließ sich als pract. Arzt nieder und erwarb sich in der Schweidnitzer Vorstadt eine ziemlich gute und angenehme Praxis. Nach ca. 2 Jahren habilitirte er sich an der hiesigen Universität als Privatdocent für Geschichte und Geographie der Medicin und Epidemiologia, wozu ihm seine schon veröffentlichte Schrift: „Die Volkskrankheiten" den Zutritt erleichterten. Zum Zwecke der Habilitation und zur Ergänzung der „Volkskrankheiten" schrieb er die Habilitationsschrift: „De furoribus epidemicis" in einem sehr gewandten und eleganten lateinischen Stil. Zu derselben Zeit erwarb er sich die ehrenvolle Anerkennung der Brüsseler medicinischen Akademie durch die sehr umfangreiche lateinische Preisschrift über die „Therapie der Cholera", wofür er die große Medaille d'Encouragement 1861 und 200 Frcs. erhielt. Die Brüsseler Akademie hat ihm auch später noch Arbeiten zugesendet, welche mit seinen andern medicinischen Schriften im Zusammenhange stehen, z. B. über Halmond. Er hielt Vorlesungen über Geschichte der Medicin und Geschichte der Syphilis, Letztere einigemal stark besucht. In mehreren medicinischen Journalen, besonders aber in der deutschen Klinik von Goeschen veröffentlichte er in zusammenhängenden, obwohl selbstständigen Vorträgen, die sich sowohl ihres Inhalts als auch der gefälligen Form wegen auszeichnen: „Eine Geschichte der Medicin von der indischen Medicin an bis auf Boerhave." Von dem damals bestehenden Verein der Medicin und Chirurgie wurde er zum Ehrenmitgliede ernannt, einige Jahre darauf gab er „Dichter und Aerzte" heraus, das erste Buch dieser Art in Deutschland, woselbst metrische Uebersetzungen über die alten, älteren und neueren Sprachen in gelungener Weise enthalten sind, allerdings meist auf medicinische Gegerstände sich beziehend. 1870 gab er bei Morgenstern in Breslau „Zur Geschichte der Syphilis", die ältesten spanischen Nachrichten über die Syphilis heraus, worin ein werthvolles spanisches Gedicht über diesen Gegenstand von Villalobos, Arzt Carls V. zum erstenmal deutsch in Deutschland bekannt wurde, in sehr guter metrischer Uebersetzung mitgetheilt. Auf Veranlassung eines Arztes in Madrid wurde er in Folge dieser Schrift mit dem Titel Don zum Ritter des spanisch-amerikanischen Ordens Isabella der Katholischen ernannt. Die Geschichte der Medicin in Spanien, Frankreich und Italien behandelte er zum Behufe seiner Studien und event. Vorträge, außerdem hat er mehrere wissenschaftliche Aufsätze in der „Med. Times" veröffentlicht und neugriechische medicinische Arbeiten übersetzt. — Seine poetische Begabung hat er ebenfalls in verschiedenen Schöpfungen erwiesen. Als Student schon hat er das Drama: „Der Letzte der Tarquinier" gedichtet, das einige 20 Jahre nachher das Bühnenlicht erblickte; das Stück fand vielen Beifall. Von seinen poetischen Freunden wurde ihm ein Bild, die mit Beifall aufgenommene Aufführung darstellend, mit dem Spruche:

„Wir wünschen Ruhm Dir und auch Ehre,
Was so Unsterblichkeit man nennt,
Wenn heut nicht Geld die Losung wäre
Und man vom Winde leben könnt'."

Im Breslauer Verein für Poesie, dessen langjähriger Vorsitzender Finkenstein war, hat er den Sinn für Alles Schöne und Edle durch seine Vorträge zu erwecken und zu erhalten gewußt und für den alten Dichter-Ruhm Schlesiens ist er mehrmals entschieden eingetreten. In den „Musen-Almanachen", die vom Vereine herausgegeben wurden, befinden sich auch viele Beiträge von ihm. Seinen Witz und Humor hat er nicht nur in den Vorträgen daselbst, sondern auch in sehr vielen Festgedichten zur Geltung gebracht. — Finkenstein hat ferner auch einige Vorträge gehalten in dem „jüdischen wissenschaftlichen Verein", sowie im Handwerker-Verein. Unter den Gedichten in den Musen-Almanachen verschiedener Jahrgänge befinden sich auch Uebersetzungen von Tibull, Catull und Anderen. — Im Jahre 1858 gab F. „Ernste Lieder für leichte Leute" heraus, die außer dem „neuen Sirach" und anderen Gedichten auch Uebersetzungen mehrerer Horazischer Oden enthalten. Später hat er die „Schöpfung" in 3 Gesängen herausgegeben. Der hiesige Fürstbischof Dr. Förster hat Herrn v. Holtei, der ihm dieses erhabene Gedicht ohne Wissen des Autors gegeben, eine für den Dichter sehr anerkennende und beifallsvolle Zuschrift geschickt; auch von anderer Seite wurde ihm vielfach Anerkennung deshalb zu Theil. In einer großen Zahl von Gelegenheitsgedichten und Sinngedichten bekundete er seinen patriotischen Sinn, sowie auch in dem kleinen, aber zur rechten Zeit in die Oeffentlichkeit gesandten Stücke: „Bei Saarbrücken". Dieses kleine Stück ging im Anfang des Krieges über fast alle deutschen Bühnen und wurde vielfach auch als Manuscript von den kleinen Bühnen und patriotischen Gesellschaftstheatern zur Erweckung der Kriegslust aufgeführt. Raphael Finkenstein war ein guter Mensch und hatte kein Fehl. Wenn er Jemand was Gutes erweisen konnte, that er ohne sich zu besinnen, Alles, was in seinen Kräften stand. Sein Andenken wird darum fortleben im Kreise Aller derer, die sein Wirken und Schaffen gekannt. Leicht sei ihm die Erde!

+ [Der erste Eisenbahnzug von Breslau nach Berlin mittelst der Freiburger Eisenbahn] wurde heute Vormittag um 9 Uhr

abgelassen, wobei sich eine sehr große Betheiligung seitens des reisenden Publikums bekundete. Kurz zuvor war der erste Personenzug aus Glogau hier eingetroffen, der ebenfalls sehr stark besetzt war. — Von Seiten der Bahnverwaltung der Freiburger Eisenbahn ist in anerkennenswerther Weise ein Cartelvertrag mit den Bahnverwaltungen der Niederschlesisch-Märkischen und der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn dahin abgeschlossen worden, daß genannte Bahnen zu sämmtlichen Personenzügen nach Berlin Wagen I. und II. Klasse stellen, die sich unmittelbar diesen Zügen anschließen, ohne daß die Passagiere erst umzusteigen brauchen. Von Schoppinitz-Rosdzin aus, einer zwischen Pleß und Beuthen belegenen Station der R. O. U. E. geht ein Wagen bis Schmiedefeld bei Breslau, woselbst derselbe an den erwähnten Berliner Zug der Freiburger Eisenbahn angehängt wird, während umgekehrt ein von Berlin ankommender Wagen von Schmiedefeld aus bis Schoppinitz direct weiter befördert wird. Ebenso geht ein Personenwagen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von Breslau über Reppen, Frankfurt nach Berlin, und ebenso umgekehrt.

=ßß= [Von der Dampfschifffahrt.] Die Oder, welche in den letzten Tagen um 4 Zoll gestiegen war, ist bereits wieder abgefallen. Da nun bei dem geringen Fahrwasser die Dampfschifffahrt bisher unterbrochen war, so haben die Besitzer der „Germania" durch ca. 80 Sandschiffer eine Fahrrinne bis zum zoologischen Garten herstellen lassen, welche einen großen Kostenaufwand erfordert hat. Der hier gewonnene Sand wird nach dem städtischen Wasserhebewerk zu anderweiter Verwendung geschafft. Seitens der Regierung wird hierbei wesentlich Hilfe geschaffen, indem durch Anlegung der „Schlickzäune" die Fahrtiefe gesichert wird, bis eine gänzliche Regulirung der Oder auf jener Strecke erfolgt sein wird. Von morgen ab werden die Dampfer „Germania", „Delphin" und „Neptun" wieder von 3½ Uhr ab stündlich ihre Fahrten machen.

+ [Rectorwahl.] Bei der heute Nachmittag in der Aula Leopoldina der hiesigen Universität stattgefundenen Wahl eines Rectors für das Studienjahr 1874—1875 wurde an Stelle des abgehenden Herrn Rectors, Geheimen Justizrath und Kronsyndicus Professor Dr. Schulze, Herr Professor Dr. Schröter als rector magnificus erwählt. Zu Decanen wurden erwählt in der evangelisch-theologischen Facultät: Consistorialrath Professor Dr. Geß; in der katholisch-theologischen Facultät: Professor Dr. Scholz; in der juristischen Facultät: Professor Dr. Gierke; in der medicinischen Facultät: Professor Dr. Heidenhain und in der philosophischen Facultät: Professor Dr. Reifferscheid.

—d. [Von der Universität.] Im künftigen Winter-Semester wird sich das Verhältniß der Vorlesungen in den einzelnen Facultäten hiesiger Königl. Universität in folgender Weise stellen:

Katholisch-theologische Facultät: 6 Docenten, 10 Vorlesungen, darunter 4 öffentliche. Das Seminar wird unter Leitung der Professoren Dr. Scholz, Dr. Friedlieb und Dr. Lämmer stehen.

Evangelisch-theologische Facultät: 8 Docenten, 14 Vorlesungen, darunter 3 öffentliche. Licent. Dr. Rhode: Geschichte des jüdischen Volkes bis zur Zerstörung Jerusalems (öffentlich oder unentgeltlich). Das Seminar wird geleitet werden von den Professoren: Dr. Räbiger, Dr. Schultz, Dr. Reuter und Dr. Meuß, das praktische Institut von den Professoren: Dr. Meuß und Dr. Geß.

Juristische Facultät: 8 Docenten, 22 Vorlesungen, darunter 10 öffentliche. Von letzteren erwähnen wir: Interpretation des Sachsenspiegels von Prof. Dr. Girke, über die Verfassung des heutigen deutschen Reiches von Prof. Dr. Schulze, über den Entwurf der Reichs-Strafprozeßordnung von Prof. Dr. Fuchs, praktische Uebungen aus dem Strafrecht und Strafproceß von Prof. Dr. von Bar. Eines Seminars entbehrt diese Facultät noch immer.

Medicinische Facultät: 34 Docenten, 78 Vorlesungen, darunter 32 öffentliche. Von letzteren heben wir hervor: Ueber akademisches Leben und Studium für Studirende aller Facultäten von Prof. Dr. Klopsch, über das Blut und die Athmung von Dr. Gscheidten, einzelne Kapitel der allgemeinen Therapie von Dr. Reymann, über die acuten Infectionskrankheiten von Prof. Dr. Biermer, über die chronischen Krankheiten des Schlund- und Kehlkopfes von Dr. Sommerbrodt, Krankheiten der Verdauungsorgane von Dr. Ebstein, über Kurzsichtigkeit von Dr. H. Cohn, öffentliche Gesundheitspflege von Prof. Dr. Friedberg und Dr. Hirt, über Arbeiter-Krankheiten von Dr. Hirt, über Zurechnungsfähigkeit von Prof. Dr. Friedberg.

Philosophische Facultät: und zwar 1) die rein philosophischen Wissenschaften: 5 Docenten, 10 Vorlesungen, darunter 4 öffentliche; 2) die mathematischen Wissenschaften: 6 Docenten, 14 Vorlesungen, darunter 6 öffentliche. Das Seminar wird von den Professoren Dr. Schröter und Dr. Meyer geleitet werden, mathematische Uebungen wird Prof. Dr. Rosanes abhalten; 3) Physik und Chemie: 4 Docenten, 11 Vorlesungen, darunter 3 öffentliche; 4) Naturgeschichte: 5 Docenten, 15 Vorlesungen, darunter 6 öffentliche (Prof. Dr. Göppert: „Ueber die Flora der Vorwelt" und „kryptogamische Gewächse mit mikroskopischen Demonstrationen); 5) die Staats- und Kameralwissenschaften sind nur durch Prof. Dr. Brentano vertreten, welcher 3 Vorlesungen halten wird, darunter öffentlich: Volkswirthschaftliche Uebungen; 6) die Geschichte und deren Hilfswissenschaften: 9 Docenten, 22 Vorlesungen, darunter 12 öffentliche. Unter letzteren: Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen von Prof. Dr. Dove, Geschichte der deutschen Kirchenpolitik seit dem vaticanischen Concil von Prof. Dr. Weber, allgem. Kunstgeschichte von Prof. Dr. Alwin Schultz. Außer Prof. Dr. Grünhagen wird nunmehr auch Prof. Dr. Dove historisch-diplomatische Uebungen veranstalten. Dem Seminar werden die Professoren Dr Junkmann und Dr. Röpell vorstehen; 7) orientalische Philologie: 5 Docenten, 12 Vorlesungen, darunter 9 öffentliche; 8) classische Philologie: 5 Docenten, 14 Vorlesungen, darunter 7 öffentliche (Geschichte der griechischen Malerei von Dr. Blümner); 9) neuere Philologie: 9 Docenten, 26 Vorlesungen, darunter 14 öffentliche.

Akademische Anstalten und wissenschaftliche Sammlungen: Die königl. und Universitätsbibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet, das Lesezimmer von 11—3 Uhr; verliehen werden Bücher in den Stunden von 11—1 Uhr; die Zettel, durch welche die gewünschten Bücher verlangt werden, sind vor 9 Uhr in einen der beiden Kasten zu legen, welche sich im Bibliotheksgebäude, Neue Sandstraße 4, und im Universitätsgebäude befinden. Die Studentenbibliothek nebst Lesezimmer, im Erdgeschoß des Universitätsgebäudes, ist Dinstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 2—4 Uhr geöffnet; die Stadtbibliothek im Stadthause täglich von 10 bis 2 Uhr.

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute werden nach Meldung bei den Vorstehern Liebhabern gezeigt. Das mineralogische Museum, Schuhbrücke 38/39, ist Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet, das zoologische Museum im Universitätsgebäude Mittwochs von 11—1 Uhr, das anatomische Museum, Katharinenstraße 16, für die Studirenden Sonnabends von 2—4 Uhr, für das größere Publikum Mittwochs von 2—4 Uhr, die Sternwarte, im Universitätsgebäude, Mittwochs und Sonnabends von 9—11 Uhr, der botanische Garten, Kleine Domstraße 7, täglich außer Sonntags von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Von den Kunst-Instituten der Universität ist das archäologische Museum im Bibliotheksgebäude, Neue Sandstraße 4, täglich von 11—12 Uhr in den Sommermonaten geöffnet. Die Gemäldegallerie der Universität, sowie die Sammlung der germanisch-slavischen Grabalterthümer, kirchlicher Gegenstände, mittelalterlicher und neuerer Münzen ist mit den Sammlungen des schlesischen Kunstvereins und Alterthumsvereins vereinigt, doch haben Studirende unentgeltlichen Zugang. Die Kupferstichsammlung der Universität, Schmiedebrücke 35, ist jedem Studirenden zugänglich und nur eine vorherige Meldung bei dem Director derselben erforderlich.

—d. [Ein seltenes Jubiläum] feiert am morgigen Tage der Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Dillenburger, dem es vergönnt war, 25 Jahre das schwierige Amt eines Schulraths mit ungeschwächter Kraft und Rüstigkeit zu verwalten. Sind auch von Seiten seiner vielen Freunde und Verehrer alle Anstalten getroffen worden, das ihm zu Ehren veranstaltete Fest zu einem würdigen, ja selbst glanzvollen zu gestalten, so müssen doch dem Jubilar die zahlreichen Beweise von Hochachtung und Werthschätzung, von Liebe und Verehrung von Nah und Fern das schönste Angebinde zu diesem Ehrentage sein. Auch außer der Provinz Schlesien wird an diesem Tage seiner gedacht werden; denn erst seit 1866 weilt er in unserer Stadt. Der Jubilar wurde in Essen geboren und besuchte das dortige Gymnasium; seine akademischen Studien absolvirte er auf der Universität zu Bonn. Hier entwickelte sich seine Vorliebe für Horaz, dessen gründlicher und hervorragender Interpret er geworden ist. Aus seiner Stellung als Gymnasiallehrer zu Münstereifel folgte er einem Rufe als Oberlehrer an das Gymnasium zu Aachen, später einem Rufe als Director des Gymnasiums zu Emmerich. Später folgte er einem Rufe als Schulrath nach Königsberg, im Jahre 1866 kam er in gleicher Eigenschaft nach Breslau. Das ihm zu Ehren veranstaltete Festmahl findet morgen im Hotel de Silesie statt und werden sich eine große Anzahl Vertreter der Wissenschaft, Professoren, sowie Mitglieder der Lehrer-Collegien von hier und aus der Provinz daran betheiligen.

* [Ueber die Sparkassen und ihre Bedeutung, verglichen mit den Pensionskassen] bringt die neueste Nummer der „Concordia" einen Artikel, dem wir die nachstehende kurze Skizze entnehmen. Der Werth, den die Errichtung von Pensionskassen für die Zufriedenheit der Arbeiterklassen hat, wird vielfach überschätzt. Nicht der freilich trübe Gedanke, daß man in seinen alten Tagen auf die öffentliche oder private Mildthätigkeit angewiesen sei, oder nach dem Tode die Familie hilflos zurücklassen werde, macht dem Arbeiter, so lange er gesund und rüstig ist, besonderen Kummer. Ein Beweis dafür liegt schon in der Thatsache der geringen Benutzung der dargebotenen Gelegenheit zur Gründung freier Pensionskassen oder zum Einkauf in eine Lebensversicherung Seitens der Arbeiter. Damit soll die Nothwendigkeit der Fürsorge nach dieser Seite hin und die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung nicht in Abrede gestellt werden. Was den Arbeiterstand am meisten drückt, das hat einer seiner Vertreter bei dem ersten Eisenacher Congreß mit einem Worte gesagt, es ist die Hoffnungslosigkeit, mit andern Worten die Gewißheit, Zeitlebens Lohnarbeiter zu bleiben. Dank den höheren Löhnen, die es bei einiger Sparsamkeit wenigstens den Ledigen ermöglichen, Einiges zurückzulegen, ist nun aber der Uebertritt in andere Berufsarten schon heute durchaus nichts Seltenes, besonders in den großen Städten, in denen eine große Zahl, vielleicht die Mehrzahl der kleinen Budiker und anderer Kellergeschäftsinhaber sich aus ehemaligen Fabrikarbeitern, Bauhandwerkern und dergl. recrutirt, welche durch weise Sparsamkeit das Geschäft begründen. Es käme vor Allem darauf an, das Sparen anzuregen, zu befördern und zu erleichtern, und dies wäre vor Allem die Aufgabe der Fabrikanten, Sparkassen mit höherer Verzinsung als der sonst üblichen oder mit Sparprämien müßten von ihnen, so weit als möglich, eingerichtet werden. Dies dürfte wesentlich mit dazu beitragen, einen Kern, einen Grundstock von Leuten zu erhalten, die nicht von proletarischer Hoffnungslosigkeit erfüllt sind und die durch das Bewußtsein eines wachsenden Besitzes und die Aussicht, später unabhängig zu werden, von selbst socialconservative Anschauungen und Neigungen gewinnen. Eines schickt sich nicht für Alle, hier ist ja nur die Rede von den großen Städten und den eigentlichen Industriebezirken, wo ein fortwährender Wechsel der Arbeiter stattfindet. Anders liegt die Sache bei den isolirten Etablissements, wo die Arbeiter mit der Ansässigkeit am Orte zugleich an die Fabrik gefesselt sind und sie daher weniger daran denken, späterhin zu einer anderen Berufsart überzugehen. Hier wird die Aufgabe die sein, durch Fürsorge für Wohnung, Alter und materielle und geistige Bedürfnisse ihnen den Gedanken des Bleibens in dem Berufe möglichst angenehm zu machen. Wenn es nun gleichwohl Etablissementsdistricte giebt, welche ebensowohl Spar- als Pensionskassen errichtet haben und zu beiden Zuschüsse haben, sollten jene andere, wenn nicht wenigstens die ersteren einführen und mit den nöthigen Reizen ausstatten können. Viel kann gethan werden, das Schlimme ist nur, daß von den Meisten gar nichts gethan wird.

□ [Stadt-Theater.] Die Vorstellungen im hiesigen Stadttheater werden am 30. August beginnen. Das Verzeichniß des für die nächste Saison engagirten Personals befindet sich im Inseratentheile.

s. [Vom Lobetheater.] Am Montag, den 3. August, findet im Lobetheater eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt, deren Erträgniß der kürzlich hier gegründeten „Bismarckstiftung" für arme Studirende der Universität zufließen soll. Zu dieser Vorstelluug hat Herr Meixner seine Theilnahme in anerkennenswerther Liebenswürdigkeit zugesagt. Derselbe wird an diesem Abend in zwei seiner besten Rollen, in den beiden Stücken: „Der Winkelschreiber" und „Secretair und Koch", auftreten. Bei der patriotischen Begeisterung, die sich jetzt an den allverehrten Namen des Reichskanzlers knüpft, bei dem wohlthätigen Zwecke der Vorstellung und bei dem künstlerischen Genusse, den dieselbe bieten wird, dürfte eine sehr zahlreiche Betheiligung Seitens unseres Publikums zu erwarten sein. Wie wir hören, giebt sich hier in allen Kreisen eine lebhafte Theilnahme für diese Montags-Vorstellung kund. Möge der Erfolg ein recht günstiger für die Stiftung werden!

= [Brückenbauten.] Wem die Verkehrsverhältnisse unserer Stadt nur irgend wie von Interesse sind, der wird das rasche Fortschreiten unserer Brückenbauten gewiß mit Freude begrüßen. Die Ueberbrückung der Oder vom Nicolaistadtgraben nach dem Bürgerwerder ist bis auf den eisernen Belag und die Pflasterung fertig gestellt, die beiden Gurtbogen, welche den Strom überspannen und im Verein mit dem Mittelpfeiler die Träger der Brücke bilden, sind um das doppelte höher wie die an den neuen eisernen Brücken am Kaiserthor. Zu der Abpflasterung des, nach der Werderstraße zu führenden, zwischen dem städtischen Packhofe und der ehemaligen Zuckersiderei gelegenen Weges sind die erforderlichen behauenen Granitsteine zum Theil schon angefahren. — Bei der Ueberbrückung von der Kohlenstraße aus, nach dem Bürgerwerder sind 7 Rammen, darunter eine Dampframme beschäftigt die benöthigten Pfähle für die beiden Stirnpfeiler in das Ufer zu versenken, dagegen hat der Bau des erforderlichen Mittelpfeilers zur Zeit noch nicht begonnen. — Am Weitesten vorgeschritten ist die vom Fiscus erbaute eiserne Brücke über die alte Oder bei Rosenthal. — Sämmtliche vier Gurtbogen ruhen bereits auf den 5 Pfeilern, welche die Brücke tragen und ist der eiserne Beleg derselben soweit fertig gestellt, daß die Beschüttung mit Boden und die Pflasterung des Brückenplateaus nächstens beginnen kann. — Die Trebnitzer Chaussee ist auf beiden Seiten der Brücke entsprechend erhöht und mit Kopfsteinen gepflastert. — An der vom Holzplatze nach der Ufergasse zu führenden, im Bau begriffenen eisernen Brücke sind 3 Gurtbogen fertig, am vierten wird gearbeitet, jedoch läßt sich auch hier hoffen, daß die Brücke noch vor Eintritt des Winters dem Verkehr wird übergeben werden können. Die von der Lessingstraße nach der Gasanstalt führende Holzbrücke ist abgebrochen und wird neu belegt und zugleich auf beiden Seiten um 4 Fuß verbreitert, so daß, wie bei den eisernen Brücken, die Fußgänger nicht mehr mit den Fuhrwerken in Berührung kommen. Das Grundstück der Gasanstalt wird an dem neuen, über den Holzplatz führenden Fahrwege entlang durch eine hohe Mauer abgeschlossen und das Oderufer von der gedachten Anstalt aus bis zur Einmündung der Ohle in die Oder mit einer neuen Steinböschung versehen. Der Durchbruch von der Ufergasse bis nach der Adalbertstraße ist bis auf den Abbruch der an der alten Scheitnigerstraße belegenen Schlosserei und Tischlerei der Breslauer Baubank zur Ausführung gebracht und hat man von der Adalbertstraße aus schon einen freien Durchblick bis nach der Lessingstraße. — Ein eben erbautes Haus an der neuen Scheitnigerstraße bezeichnet die Fluchtlinie für die neu anzulegende Passage. — Der bisher als Holz- und Wäschtrockenplatz benutzte, zwischen der Gasanstalt, der Ohle und der Promenade, westlich von der verlängerten Lessingstraße belegene Platz soll umfriedigt und zum städtischen Turnplatze eingerichtet werden. Hierbei ist wiederum das Project in das Auge gefaßt, die Ohle von der Margarethenmühle aus, zuzuschütten, bei Neu Holland, zwischen dem Wasserhebewerke und Marienau in die Oder zu leiten und den Stadtgraben durch einen Canal mit Wasser zu versorgen. Was schließlich die Breite der Fahrdämme der neuen eisernen Brücken anbetrifft, so fällt derselbe bei der Brücke über die alte Oder 14 Fuß und bei den beiden Brücken über die eigentliche Oder 24 Fuß im Lichten, während die Breite des Fahrdammes auf den vom Kaiserthore nach der Mathiasstraße und Rosenthalerstraße zu führenden beiden Brücken nur 18 Fuß beträgt.

* [Ländliche Fortbildungsschulen] Es liegt in der Absicht des Cultusministeriums, wie den gewerblichen so auch den ländlichen Fortbildungsschulen eine feste Gestalt zu geben. Um zu diesem Zwecke eine genaue Einsicht in den gegenwärtigen Zustand dieser Schulen zu gewinnen, ist eine Ermittelung darüber veranlaßt worden, wie viele ländliche Fortbildungsschulen bestehen, ob und wie viele derselben mehrklassig sind, von wem der Unterricht ertheilt wird, über welche Gegenstände sich letzterer verbreitet, und in wie weit er eine bestimmte Beziehung auf die Landwirthschaft oder nur den Charakter einer Wiederholung des Volksunterrichts hat 2c. Ferner soll festgestellt werden, welche Beiträge die Gemeinden zur Unterstützung der in Rede stehenden Schulen leisten, sowie von wem sonst die Unterhaltung derselben ausgeht, ob und in welcher Höhe die Lehrer Remunerationen erhalten. Auch hier wird es sich darum handeln, die Bedingungen festzustellen, an welche die Bewilligung von Staatszuschüssen geknüpft werden soll.

* [Zoologischer Garten.] Die jungen Nasenbäre sind bereits so weit herangewachsen, daß sie mit der Mutter in einen Seitenkäfig neben dem Pavillon des Affenhauses zur Schau gebracht werden konnten. Das zweite hier geborne Aeffchen mußte von der Mutter getrennt werden und befindet sich augenblicklich im großen Gesellschaftsraume, gehätschelt von allen ohne Unterschied. Neu angekommen sind mehrere Java-Affen, ebenso zwei Kapuziner, so daß unser Affenhaus gut besetzt genannt werden kann, zumal wenn man bedenkt, daß Affen auf dem Thiermarkt schon seit mehreren Jahren zu den Seltenheiten gehören. Als für Breslau wenigstens ganz neu sind die eben erst angekommenen Pfefferfresser zu nennen, südamerikanische Vögel, ausgezeichnet durch ihren grotesken, buntscheckigen Schnabel und durch herrliches Federkleid, das in Brasilien zu Kleiderverbrämungen benutzt wird. Ihre Nahrung bei uns besteht in Reis und Kartoffeln, in ihrer Heimath fressen sie gern Pimentpfeffer (engl. Gewürz), daher der Name der Thiere. Erwartet werden ein amerikanischer Luchs, zwei Wildkatzen, der indische Jabiru und der Riesenreiher Amerika's, Vögel, die durch Größe neben unseren kleinen Störchen und Reihern gewaltig imponiren. — Der Bau des Raubthierhauses ist nunmehr fest beschlossen und soll dasselbe am 15. November unter Dach und Fach sein.

▽ [Neue Post-Agenturen] sind kürzlich in Wirksamkeit getreten a. im Bezirke der kaiserlichen Ober-Post-Direction in Oppeln: in Bodland, Kreis Rosenberg OS. bei Creutzburg OS., in Lissa bei Lublinitz, in Schönfeld, Kreis Creutzburg OS. bei Constadt; b. im Bezirke der Ober-Post-Direction in Liegnitz: in Jaetschau bei Glogau, in Niebusch, Kreis Freystadt i. Schl. bei Lang-Hermsdorf, in Kießlingswalde, Kreis Görlitz bei Lichtenberg, in Krummhübel Kreis Hirschberg bei Arnsdorf; c. im Bezirke der Ober-Post-Direction in Posen: in Goscieszyn, Kreis Bomst bei Wollstein. — Nachdem die Ortschaft und das Dominium Krzizanowitz, an der Eisenbahn zwischen Ratibor und Preuß. Oderberg gelegen, mit Allerhöchster Genehmigung fortan den Namen „Kreuzenort" führt, haben auch die daselbst befindliche Post-Expedition und Bahnstation dieselbe Bezeichnung angenommen.

[Schauschwimmen.] Der Besitzer der alten renommirten Schwimmanstalt an der Hinterbleiche, Herr Kallenbach, beabsichtigt ein Schauschwimmen zu veranstalten, um den Gönnern der Anstalt sowohl als auch den Angehörigen und Freunden der Theilnehmer Gelegenheit zu geben, sich von deren Leistungen zu überzeugen. Das auch für Nichtschwimmer sehr interessante Fest soll, wie wir hören, bei günstiger Witterung Sonntag, den 9. August, Nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Schon jetzt ist eine Betheiligung von weit über 100 Personen gesichert, unter denen sich viele als vorzügliche Schwimmer anerkannte Bewohner Breslaus befinden. Das Schwimmen zerfällt in Sectionsschwimmen, Schnellwettschwimmen, Springen und Tauchen, sowie Curschwimmen. Zum Schluß sollen den Zuschauern noch besondere Ueberraschungen geboten werden, in Bezug auf welche uns indeß Stillschweigen auferlegt ist. Für Ausfüllung der Zwischenpausen durch Clowns 2c. ist bestens gesorgt. Die Betheiligung anderer tüchtiger Schwimmer ist nicht ausgeschlossen. Das Schwimmen findet in Costüm statt. Unsererseits wünschen wir dem hier so seltenen Feste das beste Wetter. An der gehörigen Theilnahme Seitens des Publikums wird es hier nicht fehlen.

— [Steckbrieflich verfolgt werden] der Assecuranz-Beamte Ernst Setrzelka, der nach Veruntreuung eines Betrages von 2400 Gulden am 20. Juli aus Brünn flüchtig wurde: der Uhrmacher und Mechaniker Heinrich Fink aus Berlin wegen bedeutender in Frankfurt a. M. verübter Unterschlagungen, der Posteleve Carl Wilhelm Vogel aus Emmerich wegen der Unterschlagung eines Geldbriefes mit 4000 Thlr. (Auf die Ergreifung Vogels ist eine Belohnung von 250 Thlr. ausgesetzt.)

+ [Gasexplosion.] In der Schänkstube des Hauses Klosterstraße 53 waren gestern von Arbeitern neue Gasröhre gelegt worden. Als am Abend die Flammen angezündet werden sollten, stellte es sich heraus, daß an einer Verbindungslage der Rohre eine Ausströmung des Gases erfolgte. Bei näherer Nachforschung mit einem Lichte, entzündete sich plötzlich das ausgeströmte Gas, welches mit lauter Dotonation explodirte. Glücklicherweise ist weiter kein Unglück geschehen, als daß die Rohrdecke des Zimmers theilweise herabgerissen wurde.

+ [Selbstmord. — Unglücksfälle.] In dem Strauchwerk an der Alten Oder wurde gestern eine unbekannte 50 Jahr alte Mannsperson an einer Weide erhängt gefunden. Der Entseelte ist mit blonden Vollbart und dergleichen Haaren versehen und mit grauem Rock und ebensolchen Beinkleidern bekleidet. Der Leichnam, der schon 24 Stunden gehangen zu haben schien, wurde nach dem Hospitalkirchhof geschafft. — Der 14 Jahr alte Sohn des Neue Junkernstraße Nr. 22 wohnhaften Maler Voß badete sich, ohne des Schwimmens kundig zu sein, im sogenannten Waschteiche am Lehmdamme, gerieth aber in eine tiefe Stelle und ertrank. Erst nach Verlauf von 1½ Stunden gelang es, den Leichnam aufzufinden, der nach der elterlichen Wohnung geschafft wurde. — Der 23 Jahr alte an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angestellte Hilfsassistent Eugen Jonas versuchte gestern Abend in einer Wohnstube des Hauses Berlinerstraße Nr. 2, wo der Betreffende zum Besuch anwesend war, in einem unbeobachteten Augenblicke seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Mit einem Terzerol feuerte er zwei Schuß gegen seine Brust ab, worauf die herbeieilenden Hausbewohner den Lebensmüden blutend auf dem Sopha liegend vorfanden. Zwei hinzugezogene Aerzte, welche den Verwundeten verbanden, erklärten die Wunde für nicht lebensgefährlich, est ist somit Hoffnung auf eine Wiederherstellung vorhanden. Unglückliche Liebe soll das Motiv zu dieser That gewesen sein.

+ [Polizeiliches.] Der 8 Jahre alten Tochter eines Antonienstraße Nr. 16 wohnhaften Tischlermeisters wurden gestern durch eine Frauensperson, welche das Mädchen unter Versprechungen auf die Promenade gelockt hatte, die goldnen Knöpfchenohrringe im Werthe von 3 Thlr. gestohlen. — Einem Schneidergesellen, der gestern an der Gröschelbrücke bei Oswitz eingeschlafen war, wurde bei dieser Gelegenheit die silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 48,988 von der Gummischnur abgeschnitten und gestohlen. — Ebenso ist auf der Kleinen Scheitnigerstraße einem im trunkenen Zustande befindlichen Maurergesellen die silberne Cylinderuhr entwendet worden. — Auf dem Wege von der Paßbrücke nach dem Oderschlößchen ist gestern einem Herrn ein schwarzjuchtenes Portemonnaie abhanden gekommen, in welchem sich 2 indische Mohur (à 9 Thlr. 20 Sgr.), 1 Louisdor mit dem Portrait des Königs Jerome von Westphalen, 4 Zehnmarkstücke, 1 Fünfthalerschein und verschiedene Goldmünzen im Gesammtwerthe von 50 Thlr. befanden. — Ein auf der Langegasse wohnhafter Buchhalter schickte gestern eine Weste zur Reparatur zu einem Schneider, ohne vorher eine in der Tasche steckende, in ein Papier eingewickelte goldne Panzerkette im Werthe von 12 Thalern herauszunehmen. Wie leicht erklärlich, ist unterwegs die Kette herausgefallen und verloren gegangen. — In der vorigen Nacht sind mittelst gewaltsamen Einbruchs in dem Kupferhammer bei Neisse 3 Stück Schles. Pfandbriefe à 500 Thlr., eine goldne Damenuhr, verschiedene goldne Broschen, Armbänder, Ohrringe, Kreuze, silberne Eß- und Kaffeelöffel, welche theils mit J. W. oder C. D., theils mit K. W. oder J. R. gezeichnet sind, und ein Dukaten und französische Goldfrankenstücke gestohlen worden. Es liegt nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß die Diebe das gestohlene Gut in Breslau zu veräußern gedenken und es ist deshalb besondere Aufmerksamkeit geboten. — Verhaftet wurde in der verflossenen Nacht eine Felddiebin auf der Kleinburger Chaussee, welche mit 1½ Schock Gurken und Wälschkohl betroffen wurde, die sie in der dortigen Gegend gestohlen hatte. Der Eigenthümer dieser Feldfrüchte kann sich zur Empfangnahme derselben im hiesigen Polizeipräsidium melden.

Görlitz, 31. Juli. [Regen.] Der am Donnerstag, von Abends 6½ Uhr bis zur Nacht anhaltende starke Regen hat die bedeutende Menge von 250 Kubikzoll Wasser auf 1□' Fläche oder 1613,5 Eimer = 3585,6 Kubikfuß auf 1 Morgen geliefert. Es entspricht diese Regenmenge einer Höhe von 1,66 Par. Zoll = 45 Millimeter. In der ganzen Zeit vom 18. Mai bis zum 29. Juli sind dagegen nur 1,24 Par. Zoll = 33,8 Millimeter gefallen. Die am Freitag Morgen vorgenommenen Messungen haben ergeben, daß dieser starke Regen auf Beeten mit lockerem Boden und ohne Vegetation 0,25 Meter, auf solchen mit festerem lehmigen Boden 0,13 Meter und auf mit Rasen bewachsenem Boden im Mittel mehrerer Messungen bis auf 0,18 Meter eingedrungen ist. (G. A.)

+ **Glogau**, 31. Juli. [Festungs-Manöver.] Seit Mittwoch Nachmittag befindet sich die hiesige Festung im Kriegszustande, ein dreitägiges Festungsmanöver hatte an jenem Tage begonnen, welches heute Abend seine Endschaft erreichte. Die General-Idee, welche dem Festungsmanöver zu Grunde lag, war folgende: Eine über Breslau gegen Posen vordringende feindliche Armee hat ein Corps zur Einschließung von Glogau gesandt. Dasselbe hatte die Festung auf beiden Ufern cernirt. Die Armirung der Festung gegen den gewaltsamen Angriff war beendet. Es wurde dabei angenommen, daß — da der gewaltsame Angriff keine Aussicht auf Erfolg bietet — der Feind mit Hilfe des hinter den Gurkauer Höhen etablirten Belagerungsparkes den förmlichen Angriff gegen den Stern und die anstoßende Stadtfront durch Anlage von Batterien eröffnet hat, um nach erfolgter Wirkung die erste Parallele zu eröffnen. Diese Werke sind artilleristisch und fortifikatorisch armirt worden, wie dies im wirklichen Kriege geschehen würde — natürlich waren die meisten Bauten nur angedeutet. Am Mittwoch und Donnerstag wurden diese Werke besetzt und der Sicherheitsdienst bei Tage und bei Nacht im Angesicht des Feindes geübt. In der Nacht vom 30. zum 31. wurde die Geschützaufstellung im Stern gegen den förmlichen Angriff verstärkt, weil der Feind Abends vorher die Vorposten bis ans Glacis der Festung zurückgedrängt hatte. Es fand heute Morgen eine starke Kanonade gegen die feindlichen Batterien statt, welche durch Dampfsignale markirt waren. Heute Abend wurden die Wachen verstärkt und eine feindliche Recognoscirung zu Wasser gegen die Kehle der Stadtbefestigung entdeckt; die Garnison wurde allarmirt und der bedrohte Theil besetzt; das Ufer durch Raketen erleuchtet und von der Artillerie der Feind stark beschossen, so daß Letzterer den Angriff aufgeben mußte. Nach dem Einrücken der Reserve schloß das Manöver.

≈ **Hirschberg**, 31. Juli. [Naturseltenheit.] Unser nahes Kämmereidorf, Straupitz weist eine Naturseltenheit auf, bestehend in einem milchgebenden Bock, welchen der dortige Bauergutsbesitzer C. Hinke besitzt. Das schöne, von Hinke selbst gezüchtete Thier ist 2¼ Jahr alt, hat weißen Haarwuchs, bei ein starkes Gehörn und dient als Zuchtbock. Die beiden vollständig ausgebildeten „Milchstrichen" haben ihre Stellung unmittelbar vor dem scrotum und bilden in ihren oberen Theile milchgefüllte euterartige Erweiterungen. Referent sah, wie der Bock gemolken wurde; die Milch ist in keinem Maße vorhanden und gleicht vollständig der Ziegenmilch, riecht aber bockwilde. Das seltene Naturspiel wurde vom genannten Besitzer im Februar v. J. beobachtet, zu welcher Zeit sich erst einer der „Milchstrichen" entwickelt hatte. Die Wissenschaft wird hoffentlich von dieser Naturseltenheit eingehendere Notiz nehmen.

⊙ **Charlottenbrunn**, 1. August. [Besuch der schlesischen Bäder.] Die neuesten Kurlisten weisen folgende Frequenz nach: in Salzbrunn 1480 Parteien mit 2175 Personen (excl. 667 Durchreisender), in Bad Landeck 1285 Parteien mit 2297 Personen (excl. 870 Durchreisender), in Bad Reinerz 1173 Parteien mit 1872 Personen, in Charlottenbrunn 573 Parteien mit 1123 Personen, (excl. 362 Durchreisender), in Cudowa 394 Parteien mit 723 Personen, in Bad Langenau 171 Parteien mit 393 Personen, in Königsdorff-Jastrzemb 245 Parteien mit 489 Personen.

Haynau, 31. Juli. [Blitzschlag.] Bei dem heftigen Gewitter, welches gestern Nachmittag über unsere Gegend zog, setzte ein Blitzstrahl die Kirche zu Modlau in Brand. Ein anderer Strahl traf die Schule zu Neuhammer. Nähere Nachrichten hierüber fehlen noch.

=§§= **Camenz**, 31. Juli. [Militair-Concert.] Gestern fand in dem Gasthause „zum schwarzen Adler" von der so beliebt gewordenen Capelle des 18. Infanterie-Regiments unter Leitung des Capellmeister Herrn Zikoff, ein Concert statt, das sich trotz der schwankenden Witterung eines zahlreichen Besuches, worunter namentlich Besitzer [illegible], zu erfreuen hatte. Die gegenwärtige Pächter, Herr Schemmaleck, hat Alles aufgeboten, um dem Publikum den Abend zu verschönern, indem er zu dem Zwecke den schattigen Garten mit bunten Lampions erleuchten ließ. Den Schluß bildete unter dem Klange der Musik ein brillantes Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung, und blieb dem Publikum nur noch der Wunsch übrig, daß ein derartiges Vergnügen recht oft wiederholt werden möchte. Am 6. August findet von derselben Capelle des Herrn Zikoff in dem Kurpark zu Landeck ein großes Concert statt.

Reichenbach, 27. Juli. [Exceß.] Gestern Nacht fand eine großartige Schlägerei in dem neuen zu Neudorf gehörigen Straßenwirthshause statt und zwar zwischen den zur Planirung des neuen Exercierplatzes engagirten polnischen Arbeitern, Soldaten und Civilisten. Veranlassung hierzu sollen die Lohnverhältnisse der Erstgenannten gegeben haben. Eine, nach dem Schauplatze beorderte Patrouille konnte bei dem großen Umfange, den die Schlägerei genommen, nichts ausrichten und es mußte ein größeres Commando requirirt werden. Es wurden sodann 15 Arbeiter verhaftet. (Reich. W.-Bl.)

* **Gleiwitz**, 31. Juli. [Altkatholische Gemeinde, Civiltrauung. Logenlocal.] Für heirathslustige Paare altkatholischen Glaubens herrschen noch immer große Uebelstände, da es ihnen vor dem ersten October versagt ist, in den Stand der heiligen Ehe zu treten; wenigstens sind die altkatholischen Priester vor dieser Frist nicht befugt, Trauungen zu vollziehen, wenn sie nicht in jedem einzelnen Falle vom Cultusminister autorisirt sind. Unter diesen Schwierigkeiten hatte auch das Brautpaar zu leiden, das am Mittwoch den 29. in der hiesigen katholischen Pfarrkirche eingesegnet wurde. Der Bräutigam hatte sich vergebens bemüht, die Trauung nach altkatholischem Ritus zu erwirken und sich schließlich entschlossen, den neukatholischen Glauben wieder anzunehmen und in diesem eingesegnet zu werden. In der nächsten Zeit wird die hiesige Gemeinde eine feste Verfassung bekommen, da sich Canonicus v. Richthofen entschlossen hat, im Interesse seiner Glaubensgenossen längere Zeit in Gleiwitz zu verweilen und dem geistlichen Nothstande abzuhelfen; er wird schon am nächsten Sonntag den 2. oder spätestens Sonntag den 9. August mit genanntem Herrn in der hiesigen Trinitatiskirche zum ersten Male Gottesdienst halten und die Kanzel betreten, von der vor ihm Bischof Reinkens und Pfarrer Kaminski gepredigt haben. Da im Uebrigen die Civilstandsbeamten erst am 1. October ernannt werden und die Anmeldungen bei denselben 14 Tage vor der Trauung selbst eingereicht werden müssen, so können Civiltrauungen erst am 15. October an stattfinden und bleibt den heirathslustigen Paaren nichts anderes übrig als die Zeit zu gedulden oder den alten Weg zu wählen. — Heute Abend wird das frühere Sachs'sche Etablissement auf der Bahnhofstraße, das sich zuletzt in den Händen des Herrn Restaurateur Voegel befand, geschlossen, weil die hiesige Freimaurerloge das Grundstück für ihre Zwecke angekauft hat. Da die Gesellschaft ihrem früheren Wirthe noch durch einen dreijährigen Contract verpflichtet ist, werden die neu angekauften Räumlichkeiten vorläufig andern Zwecken dienen und wahrscheinlich fürs Erste wieder als Restaurationslocal verwendet werden.

Gleiwitz, 31. Jui. [Der hiesige altkathol. Kirchenvorstand] hat die Geltendmachung seiner Ansprüche auf die Mitbenutzung der hiesigen kathol. Pfarrkirche — insbesondere des Geläutes derselben — im Rechtswege vorläufig vertagt und hat sich, um bei dem Begräbnisse eines Altkatholiken das übliche Trauergeläut zu ermöglichen, an den Kirchenrath der hiesigen evangelischen Gemeinde mit der Bitte gewendet, zu diesem Zwecke event. das Geläut der evangel. Kirche zu gewähren. Der evangel. Kirchenrath hat die Erfüllung dieser Bitte mit dankenswerther Bereitwilligkett zugesagt. (Oberschl. Ztg.)

Groß-Strehlitz, 30. Juli. [Die Cholera] gewinnt in der Gegend von Kadlub, Boritsch und Groß-Stein eine bedauerliche Ausdehnung. Der königl. Medizinalrath Pistorff aus Oppeln hat sich mit dem königl. Sanitätsrath Dr. Bruck bereits dorthin begeben, 4 barmherzige Schwestern sind in den genannten Ortschaften thätig. Zur dauernden Behandlung der Kranken ist der praktische Arzt Dr. Lewy aus Krappitz engagirt.

* **Gr.-Stein**, 1. August. [Cholera-Regulativ.] Der Kgl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath Dr. Bruck zu Gr.-Strehlitz veröffentlicht in einer Extra-Beilage zu Stück 30 des Gr.-Strehlitzer Kreisblattes ein Cholera-Regulativ, n welchem zunächst die Thatsache festgestellt wird, daß, nachdem die Cholera in Lazisk und Gonschiorowitz, durch Personen und deren Kleidungsstücke aus den inficirten Industrie-Districten verschleppt, auf einzelne Heerde glücklich beschränkt wurde, sie im Laufe der letzten Woche in Kadlub, Boritsch und Gr.-Stein in ausgedehnterer Weise aufgetreten. In die ersten beiden Dörfer soll die Ansteckung durch einen Lumpenhändler eingeschmuggelt worden sein; thatsächlich hat Gr.-Stein die barmherzige Aufnahme einer auf dem Felde cholerаerkrankten Frau aus Kadlub schwer büßen müssen. Herr Sanitätsrath Dr. Bruck will dies aber nicht um zu alarmiren, sondern vielmehr durch eingehende Besprechung über bewährte Schutzmittel die Gemüther zu beruhigen veröffentlicht wissen und giebt nun in einer ungefähr 3½ Quartseiten fassenden, auch in weiteren Kreisen sehr beachtenswerthen leicht faßlichen Abhandlung über das Thema: „Was muß man thun, um nicht die Cholera zu bekommen, die Mittel zu ihrer Abwehr an, welche wir in aller Kürze aufführen wollen: Die Vermeidung schwer verdaulicher Speisen wie Gurkensalat, Pilze, fette Sachen u. s. w., die Bedachtnahme auf möglichst kräftige Nahrung und reines und klares Trinkwasser, die tägliche Desinficirung der Aborte, das Tragen von Flanell-Leibbinden, den Ausbau ausgemauerter Senkgruben, Herstellung von Krankenstuben, Anschaffung ausreichender Desinfectionsmittel, die Untersuchung des Brunnenwassers vermittelst der Neßler'schen Flüssigkeit, Aushängung von Warnungstafeln an inficirten Häusern, Lüftung und Essigräucherungen der Krankenstube, die Zusammenberufung einer Sanitäts-Commission in bedrohten Orten, die Unschädlichmachung der Ansteckungsstoffe durch Verbrennung aller werthlosen Gegenstände auf freiem Felde, die Desinfection der Kranken- und Leichenstube und deren ganzen Inhalts an Betten, Wäsche, Kleidungsstücken und Geräthschaften, die schleunige Beerdigung der Leichen nach ärztlich constatirtem Tode, Ueberschüttung der Leiche mit Chlorkalk, Vermeidung aller Traueraufzüge, die Beschaffung einer ausreichenden Anzahl Särge, welche in epidemischer Zeit zur traurigen Nothwendigkeit wird. Herr Bruck zollt der Sanitäts-Commission hierselbst öffentliche Anerkennung wegen ihrer Thätigkeit. Dieselbe besteht aus dem Hrn. Ortspfarrer, Herrn Oberförster Müller und Herrn Kaufmann Cohn, welche mit der größten Unerschrockenheit jedes inficirte Haus betreten und jedem Erkrankten alsbald Hilfe bringen. Herr Sanitätsrath Bruck warnt indessen vor dem unnöthigen Besuch bei Cholerakranken, da in Gr.-Stein mindestens 5 Weiber durch den unnöthigen Besuch bei einer Cholerakranken ihr Leben haben opfern müssen. Gestorben sind vom 24. bis 31. Juli 40 Personen, d. i. 5 pCt. der Bevölkerung des Ortes.

⊙ **Kl. Stein**, 31. Juli. [Rohheit.] Der Bauer P., welcher seinem Schwiegervater, einem 86 Jahr alten Manne den sogenannten Auszug verweigern wollte, gerieth mit dem Greise in einer diesbezüglichen Vermögensauseinandersetzung in so heftigen Streit, daß er sich nicht entblödete, man sagt mit einer Kartoffelhacke dem Alten zwei lebensgefährliche Kopfwunden zu schlagen, welche die sofortige Zuratheziehung eines Arztes nothwendig machte.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 1. August. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in sehr fester Stimmung bei höheren Coursen, doch war das Geschäft wegen Mangel an Abgebern in hohem Grade beschränkt. Namentlich waren Creditactien sehr begehrt und gegen gestern fast 3 Thlr. höher, 142⅞—143⅝ bez. u. Gd., Lombarden 80—⅜ bez., Franzosen 193 Gd. — Schles. Bankverein 109⅛—½ bez. u. Gd., Breslauer Discontobank 81 bez. u. Gd., Breslauer Wechslerbank 73¼—½ bez. Von Bahnen waren Oberschlesische steigend 168 bez. u. Gd. Industriewerthe still mit Ausnahme von Laurahütte, welche pr. ult. 135½—137 bez. gehandelt wurden.

♃ **Breslau**, 1. August. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse beendete im Laufe der letzten Woche die Ultimo-Regulirung ohne wesentliche Störung in fester Haltung. Die Course fast sämmtlicher Werthe haben wesentliche Erhöhungen aufzuweisen, ohne daß sich diese Besserung im Allgemeinen in sprunghafter, forcirter Weise zeigte. Das selbstständige Geschäft blieb dabei allerdings in hohem Grade beschränkt. Die Contremine ist durch die in jüngster Zeit erlittenen Schlappen eingeschüchtert und wagt nicht, weitgehende Engagements einzugehen, das Privatpublikum aber verhält sich noch immer sehr reservirt. Immerhin ist die jetzt schon seit Wochen anhaltende günstige Tendenz geeignet, das Mißtrauen zu bannen, welches seit der Krisis wie ein Alp auf der Börse lastet. Wenn die jetzige Besserung constant und die Börse von Rückschlägen verschont bleibt, dann ist zu hoffen, daß das Privatpublikum für einzelne Werthe wieder als Käufer auftritt, um so mehr, als ja die eigentlichen Anlagepapiere nachgerade einen Cours erreicht haben, der kaum noch zum Ankaufe derselben verlockt. Allerdings muß alles vermieden werden, was das Mißtrauen wieder hervorrufen kann, vor Allem also jede unmotivirte Coursstreiberei, welche nothwendig eine Reaction im Gefolge haben muß. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen halten wir deshalb eine langsame, eben deshalb aber Aussicht auf Bestand gebende Besserung bei mäßigem Geschäfte als das Angemessenste, um gesundere Verhältnisse herbeizuführen. — Der Tagesspeculation allerdings ist damit wenig gedient, diese braucht größere Coursschwankungen und belebte Umsätze; im allgemeinen Interesse ist zu hoffen, daß es ihr nicht gelingen wird, die jetzige ruhige Entwickelung zu stören.

Von Speculationspapieren waren Creditactien bei belebtem Geschäfte sehr fest und erhöhten ihren Cours im Vergleiche zum letzten Sonnabend um 3 Thlr. Gerade bezüglich dieses Papieres müssen wir jedoch vor Ueberstürzung warnen. Die Courstreiberei in demselben, welche hauptsächlich von Wien und Frankfurt ausgeht, hat die hiesige und die Berliner Börse in eine Hausse-Stimmung mit hineingezogen, die bei eintretender Realisirung sicher eine Reaction hervorrufen müßte. Der Coursaufschwung an der heutigen Börse resultirt hauptsächlich aus dem Umstande, daß circa 3000 Stück Creditactien für einen von der Börse weggebliebenen Baisse-Speculanten à tout prix gedeckt werden mußten, so daß bei dem Mangel an Abgebern der Cours sprungweise in die Höhe getrieben wurde. Sehr matt waren Lombarden, in Bezug auf welche äußerst ungünstige Gerüchte umliefen. Wenn auch die Mittheilung, es sei beabsichtigt, die Zahlung der Dividende für die Actien auf einige Zeit zu suspendiren, als unbegründet bezeichnet wurde, so kann doch nicht geläugnet werden, daß sich die Gesellschaft in schwieriger finanzieller Lage befindet und die Aufnahme einer neuen Anleihe binnen Kurzem nothwendig sein wird. Im Laufe der Woche büßten Lombarden 3 Thlr. im Course ein. Franzosen behaupteten sich auf ihrer vorwöchentlichen Notiz.

Einheimische Banken waren im Allgemeinen recht fest. Es lagen für einzelne Papiere dieser Gattung Kaufordres vor, welche bei der großen Zurückhaltung der Besitzer erhebliche Courserhöhungen hervorriefen. Dieselben betrugen bei Schles. Bankvereins-Antheilen 2 %, Bresl. Disconto-Bank 1 %, Breslauer Wechslerbank 3½ %, Schles. Boden-Credit-Actien-Bank 2¾ %.

Eisenbahn-Actien zeigten sich beliebt und waren zu steigenden Coursen gefragt. Oberschl. erhöhten ihren Cours um 4 %, Freiburger um 1⅛ %, Rechte-Oder-Ufer-Bahn um 2 %.

Von Industriepapieren waren Montanwerthe fest. Laurahütte-Actien verlassen die Woche um fast 4 % über den Cours vom vorigen Sonnabend; Oberschles. Eisenbedarf-Actien stiegen im Laufe der Woche um 5½ %. Im Uebrigen haben wir noch Kramsta-Actien hervorzuheben, welche ihren Cours um mehr als 2 % erhöhten.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat Juli 1874.

	27.	28.	29.	30.	31.	1.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	106	106	106	106	106	106
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86⅞	87	87	87	87	87
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96½	96½	96⅝	96¾	96¾	96¾
Schles. Rentenbriefe	98½	98¼	98⅜	98⅜	98⅜	98⅜
Schles. Bankvereins-Anth.	107½	107¾	108	108½	108¾	109
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	80	80	80¾	80⅝	80¼	81
Breslauer Makler-Bank ...	80	80	80	80	80	80
Breslauer Wechsler-Bank .	70¼	70¼	71½	72	72	73½
Schlesischer Bodencredit ...	86	86½	87	87	87½	88¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	164¼	167	167	167	167	168
Freiburger Stamm-Actien .	102½	102	101¾	102½	102⅞	103
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	119¼	120¾	120¾	120⅞	121	121
do. Stamm-Prior. ...	118½	120	120	120	120½	120½
Lombarden	82⅛	82⅞	82⅜	80	79	80
Franzosen	192	192¾	193⅛	192½	192½	193
Rumänische Eisenb.-Oblig.	41¼	41½	41½	41¼	41	41
Russisches Papiergeld	94⅞	94¹⁵⁄₁₆	94¼	94⅞	94½	94⁹⁄₁₆
Oesterr. Banknoten	91⅝	91¾	92	92¼	91⅞	91¾
Oesterr. Credit-Actien	138⅞	140⅜	141½	141¾	140½	143
Oesterr. 1860er Loose	104⅞	104½	105⅛	105⅜	105⅝	105½
Silber-Rente ..	68½	68⅝	68⅝	68⅝	68¾	68¾
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe ...	97⅜	97⅜	97½	97⅜	97⅜	97⅜
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	62	63½	63¼	64	66	67
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	95½	96½	96¼	97	97⅞	98¼
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	131¼	135	135	135½	134	136¼
Schles. Immobilien	68	68	68	68	68	68

Breslau, 1. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 2000 Ctr., pr. August 54 Thlr. bezahlt u. Gd., September-October 53 Thlr. bezahlt u. Gd., 53¼ Thlr. Br., October-November 53 Thlr. Br. und Gd., November-December 52¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 158 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 71 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 57 Thlr. Br., September-October 53¾ Thlr. bezahlt, October-November 53½ Thlr. bezahlt, November-December 53—53¼ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) flau, gek. — — Ctr., loco 18⅔ Thlr. Br., pr. August 18⁵⁄₁₂ Thlr. Br., August-September 18⁵⁄₁₂ Thlr. Br., September-October 18⅓ Thlr. bezahlt u. Br., October-November 18⅔ Thlr. Br., November-December 19 Thlr. Br., December-Januar 57 Mark Br., Januar-Februar 57 Mark Br., April-Mai 58½ Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, loco 26 Thlr. Thlr. Br., 25¾ Thlr. Gd., pr. August 26 Thlr. bezahlt, August-September 25⁵⁄₁₂ Thlr. bezahlt und Br., September-October 23⅔—23¾ Thlr. bezahlt, October-November — —, November-December 21 Thlr. bezahlt, April-Mai 63 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 23 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Br., 23 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. Gd.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

△ **Breslau**, 1. August [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) In der verflossenen Woche war auf den hiesigen Marktplätzen ein lebhafter Verkehr, indem auswärtige Verkäufer von Feldfrüchten, namentlich Liegnitzer Kräutereibesitzer mit Gurken, und Trebnitzer Obstpächter mit Wagenladungen von Kirschen hier eingetroffen waren. Trotz der großen Zufuhr wurde ein Herabgehen der Preise nicht bemerklich. Hiesige und auswärtige Händler machen die Einkäufe im Großen und Ganzen, und die den Markt besuchenden Hausfrauen können die Waaren meistens erst aus zweiter Hand beziehen. An Fischen zeigte sich wegen des niedrigen Wasserstandes großer Mangel, während Seefische wegen der großen Hitze nicht verschickt werden können. Der Umsatz an Waldbeeren war sehr bedeutend.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 5½ bis 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 6½ Sgr., geräuchert 7 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 6½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 12—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Stör pro Pfd. 5 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 15 bis 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 12 bis 15 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 10—15 Sgr., junge Gänse pro Stück 25 bis 45 Sgr., Capaun 30 bis 40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 6—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 30—35 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 22—24 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 26—30 Sgr., die Mandel 7½ Sgr., Gänseeier pro Stück 1½ Sgr.

Wild und Kaninchen. Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 12—14 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 11—12 Sgr., süße Milch 1 L. 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, diesjährige, 1 L. 1½ Sgr., desgl. pro Sack 150 Pfd. 75 Sgr., junge Oberrüben pro Mandel 1—2 Sgr., Mohrrüben, Schilk 5 Sgr., Schnittbohnen 1 L. 1½ Sgr., Schoten 1 L. 2 Sgr., Kopfsalat Schilk 1½—2 Sgr., Gurken pro Stück 1—2 Sgr., Sellerie, pro Mandel 2½ Sgr., Petersilie Schilk 5 Sgr., Blumenkohl pro Rose 2—2½ Sgr., Wälschkohl Mandel 9—10 Sgr., Meerrettig pro Mandel 40 Sgr., Rübrettige 1 L. 2½ Sgr., Radieschen Schilk 4 Sgr., Borre, Schilk 8 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., grüne Zwiebeln Schilk 2—3 Sgr., Knollen-Zwiebeln 1 L. 3—4 Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 1 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Morcheln 1 Liter 10—15 Sgr., Champignons 1 Liter 7½—10 Sgr., Gelbpilze 1 L. 2—3 Sgr., Steinpilze pro Körbchen 7½ Sgr., Erdbeeren 1 L. 5 Sgr., Blaubeeren 1 L. 1½—2 Sgr., Unreife Stachelbeeren 1 L. 2½ Sgr., reife Stachelbeeren 2 L. 5 Sgr., Himbeeren 2 L. 5 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 1½ Sgr., Kalmus pro Gebund ½ Sgr., unreife Wallnüsse pro Schock 6 Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 5—6 Sgr., Kamillen Gebd. ⅙ Sgr., Lindenblüthe pro Körbchen 1 Sgr.

Südfrüchte und Gedörrtes Obst. Feigen pro Pfund 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1 bis 2 Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd., 7 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 4—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 4—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., frische Kirschen pro Liter 1½—2 Sgr., saure Kirschen ohne Stiele, Ctr. 135—150 Sgr., frische Birnen pro Liter 5—6 Sgr., Pfirsichen pro Stück 3—4 Sgr., Aprikosen pro Stück 1—1½ Sgr., Melonen pro Stück 20—30 Sgr., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Producte. Ameiseneier 1 Liter 4 Sgr., Stallbesen Schock 80—85 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 60 Sgr.

** **Breslau**, 1. August. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die rückgängige Bewegung in den Ziegelpreisen setzte sich auch in der vergangenen Woche fort; das Angebot überstieg bedeutend die Nachfrage. Es wurden bezahlt per Bauplatz:

Verblendsteine 15—17 Thlr., Klinker 12¾—13 Thlr., Mauerziegeln I. 11¾—12½ Thlr., do. II. 9½—10½ Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 12¾—13½ Thlr. Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 15—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Französ. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8½—9 Sgr. Cement, Oppelner, pro Tonne 5—5½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5½—6 Thlr. dito englischer —, — Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Seitenstücke dazu — Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10½ Thlr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 27. und 30. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **299 Stück Rindvieh,** darunter 143 Ochsen, 156 Kühe. Das Verkaufsgeschäft beschränkte sich nur auf den Platz und Umgegend, und da der Auftrieb den Bedarf nicht unbedeutend überstieg, waren die Preise gedrückt Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 16 bis 17 Thlr. II. Qualität 13 bis 14 Thlr., geringere 8—9 Thlr. 2) **853 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 17—17½ Thlr., mittlere Waare 14—15 Thlr. 3) **1597 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 6—6½ Thlr., geringste Qualität 2—3½ Thlr. 4) **581 Stück Kälber** wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Berlin, 31. Juli. [Stärke.] Im Gegensatz zu der bisherigen Lethargie im Verkehr von Kartoffelfabrikaten hat sich die Lage des Marktes sowohl für flüssige wie feste Glucosen günstiger gestaltet, während in Preisen von Kartoffelstärke und Mehl nicht die geringste Bewegung stattfand. Paris und Epinal melden in Folge der dortigen äußerst günstigen Ernteaussichten für die letzteren Artikel billigere Preise und glaubt man im Elsaß, daß in der bevorstehenden Campagne Frankreich uns daselbst concurrirend gegenübertreten wird. Epinal notirt: Ia trockene Kartoffelstärke aus den Vogesen disponible 43 Frcs., auf 4 Monate von September ab 35—36 Frcs., feuchte Stärke auf 4 Monate von September ab 22—23 Frcs. Paris notirt: Ia trockene Kartoffelstärke aus dem Rayon, der Stadt und der Oise disponible 41+ a 42½ Frcs., feuchte Stärke auf 4 Monate von Septbr. ab 23 a 23½ Frcs. Alles pr. 100 Kilogramm. Hier bezahlte man: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco und August incl. 5⅙ bis 5¼ Thlr., ab Schlesien 4¹¹⁄₁₂ a 5 Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie August 5—5¹⁄₁₂ Thlr., ab schlesischen u. pommerschen Stationen 4¾ bis 4⅚ Thlr., Ia Mittelstärke und Mehl nach Bonität 4⅔ a 4⅚ Thlr., secunda 4⅓ a 4½ Thlr., tertia 3⅓ a 3⅔ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei hier netto Kasse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Posen, 31. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Drückend. — Roggen ruhig. Gekündigt — Ctr. Kündigungs- und Regulirungspreis 54½. Juli 54⅛ B. u. G. Juli-August 54½ B. u. G. August-September 53½ bez. u. G. September-October 53 bez. u. G. October-November 52¼ G. Frühjahr —. — Spiritus fest. Gekündigt — Liter. Kündigungs- und Regulirungspreis 26⅜. Juli 26⅛—26⁵⁄₁₂ bez. u. B. August 26⁵⁄₁₂ bez. u. B. September 26¼ bez. u. B. October 23¹¹⁄₁₂ bez. u. B. November —. December —. Januar 21⁵⁄₁₂ bez. u. B. Frühjahr 64⁵⁄₁₀ Mk. bez u. G. Loco Spiritus ohne Faß —.

Nürnberg, 30. Juli. [Hopfenbericht.] Am heutigen Markte wurden circa 120 Ballen gehandelt, von denen ausgewählte Elsäßer 53—55 fl., in Partien 45—50 fl., Oberösterreicher prima zu 40—44 fl., Aischgründer zu 40—42 fl. Erwähnung verdienen. Die Stimmung ist sehr fest. Alles geräumt.

Prag, 30. Juli. [Die Heu-Ernte im nördlichen Böhmen.] In Folge des im nördlichen Böhmen herrschenden Futtermangels wurden alle Bahnverwaltungen, welche Linien in Böhmen besitzen, vom Handelsministerium eingeladen, sich wegen Gewährung einer entsprechenden Tarif-Ermäßigung in's Einvernehmen zu setzen, um den Heubezug aus den südlichen Theilen Böhmens, Mährens, Nieder- und Ober-Oesterreichs zu ermöglichen.

Breslau, 1. August. [Wollbericht.] Im Monat Juli wurden ca. 3000 Ctnr. Wollen, größtentheils mittlerer und geringerer Qualität an Kammgarnspinner, inländische und hiesige Commissionaire verkauft. Die Preise bewegten sich ungefähr auf dem Niveau des Monats Juni. Die hiesigen Läger werden durch fortdauernde Zufuhren aus Polen und Rußland ergänzt.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

* **Middlesbro'-on-Tees**, 28. Juli. [Eisen.] Seit mehreren Wochen lassen sich von dem Markte nur stets besser lautende Berichte geben. Die Steigerung, welche heute in den Roheisen-Preisen eintrat, kam nicht unerwartet, obgleich sie größer war als die, von der mein letzter Bericht vom 21. d. Mts. spricht. Für Nr. 3 herrschte besonders viel Begehr. Es sind Käufer im Markte für Lieferung auf lange Zeit hinaus. Verkäufer halten sich dagegen zurück, so daß man für Nr. 3 bis 72 S. 6, pro August-Lieferung zahlte. Hochofenbesitzer zeigten wenig Neigung neue Contracte einzugehen, besonders wenn es sich um Lieferungen auf längere Zeit hinaus handelte. Für Nr. 4 Puddel-Eisen ist ebenfalls guter Begehr, doch sind Consumenten noch nicht entschlossen ihren Bedarf ganz zu decken. Man notirt Nr. 1 c. 80 S., Nr. 3 c. 72 S. 6, Nr. 4 forge 60 S., melirt c. 56 S., weiß c. 54 S.

Was die Production anbetrifft, so laboriren die Hochöfen immer noch unter den Folgen des Strikes, da die Werke sich jedoch stark anstrengen, jetzt Gießerei-Eisen zu produciren, so dürfte eine Knappheit in Puddel-Eisen bevorstehen.

Manchester, 28. Juli. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag hat an unserm Markt eine ruhige Stimmung geherrscht und ist die Frage sowohl nach Garnen als Stoffen eine beschränkte gewesen; die Notirungen sind jedoch in den meisten Fällen unverändert geblieben, und wo überhaupt eine Aenderung stattfand, ist dieselbe zu Gunsten der Käufer gewesen. In den geringeren Qualitäten von Stoffen, in welchen die Aufträge der Producenten zu Ende gehen, zeigte sich etwas Drang zum Verkauf, in den guten und besseren Sorten haben sich die Preise aber ziemlich behauptet, da ein bedeutender Theil der Production noch gut mit Contracten versehen ist. Dasselbe ist über Garne zu bemerken.

Antwerpen, 31. Juli. [In der heutigen Wollauction] wurden von 1459 Ballen angebotenen Buenos-Ayres-Wollen 1200 B. verkauft, von 657 B. Entrerios 631 B., von 188 B. Montevideo 176 B. Markt belebt. Preise gegen gestern unverändert.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Carl Gottlob Klopfer, in Firma Carl Klopfer zu Werdau. Erster Termin 10. September. 2) Ueber das Vermögen des Fabrikanten Franz Ludwig Pfenzig, in Firma Ludwig Pfenzig zu Mylau. Erster Termin 9. September.

Ausweise.

Wien, 1. Aug. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 23. Juli bis 29. Juli betragen 560,720 fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 223,203 fl.

Verloosungen.

Wien, 1. August. Serienziehnng. 1860er Loose. 263. 806. 887. 1071. 1088. 1370. 1394. 1451. 1594. 1647. 1894. 2386. 2865. 2875. 3399. 3585. 3707. 3275. 4011. 4284. 4379. 4388. 4497 4903. 5145. 5268. 5270. 5282. 5449. 5558. 5915. 6002. 6018. 7103. 8440. 8598. 8665. 8737. 9208. 9269. 9572. 9577. 9675. 10024. 10171. 10578. 10808. 11050. 11072. 11098. 11154. 11485. 11727. 12250. 12375. 12395. 13276. 13733. 13774. 13803. 14611. 15004. 15119, 15926. 15970. 16859. 17186. 17230. 17677. 18069. 18335. 18685. 18686. 18959. 19044. 19341. 19609. 19667. 19855. 19971.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berliner Stadtbahn.] Der heutige „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Concessions-Urkunde, betreffend den Bau und Betrieb dieser Eisenbahn, und zwar von einem Punkte in der Nähe des Ostbahnhofes zu Berlin durch die Stadt nach Charlottenburg.

[Militär-Wochenblatt.] v. Siegroth, Sec.-Lieut. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, zum Pr.-Lieut., Scherbening, Port.-Fähnr. von demselben Regiment, zum Sec.-Lieut. befördert. Boehm, Hauptmann vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Comp.-Chef ernannt. Frhr. von Seherr-Thoß, Pr.-Lieut. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1 à la suite des Regiment gestellt. v. Wiese-Kayserswaldau I., Prem.-Lieut, vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Hauptmann und Comp.-Chef. Saenger, Sec.-Lieut. von demselben Regiment, v. Lautz, Sec.-Lieut. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, und v. Hautcharmoy, Sec.-Lieut. à la suite desselben Regiments, zu Pr.-Lieuts., Kaegler, Unteroff. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Port.-Fähnr. befördert. Frhr. v. Dalwig, Sec.-Lieut. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, à la suite des Regts. gestellt. Pappritz, Sec.-Lieut. vom 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, zu Pr.-Lieuts. befördert. Rheinau, Maj. aggr. dem 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, in das 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42 einrangirt. Biedermann, Major aggr. dem Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36, in das 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 einrangirt. von Pollern, Major aggr. dem 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, v. Kameke, Major aggr. dem 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48, erhalten Patente ihrer Charge. v. Pressentin, Oberst und Command. des 2. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 27, zur Vertretung des beurlaubten Commandeurs der 9. Inf.-Brigade, nach Frankfurt a. O. commandirt. v. Schmeling, Oberst von der Armee zur Vertretung des abcommandirten Regts.-Commandeurs, zum 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 commandirt, hat die Uniform dieses Regiments anzulegen. Meydam, Oberst à la suite der Armee 2c., der Rang als Brig.-Command. verliehen. Lampe, Maj. zur Disposition, früher Abthl.-Commandeur im Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, als Vorstand der Handwerksstätte des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments angestellt. Müller, Vice-Feldwebel vom 1. Bat. (Brandenburg) 4. Brandenburg. Landwehr-Regiments Nr. 24, zum Sec.-Lieutenant des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 befördert. Pätzolt, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59, Ring, Vice-Wachtm. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lt. der Res. des Westpreuß. Ulanen-Regts. Nr. 1, v. Carnap, Sec.-Lieut. von der Cav. desselben Bats., Kossubeck, Sec.-Lt. von der Res. des 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62, Gr. v. Strachwitz, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23, zu Pr.-Lts., befördert. v. Oertzen, Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Schlesischen Gren.-Regt. Nr. 10, als Major mit Pension und der Regts.-Uniform, v. Wallenberg, Hauptm. und Comp.-Chef im 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, als Major mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. v. Protz, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. Blumenthal, Maj. vom 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, mit Pens. und der Unif. des 6. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 52 der Abschied bewilligt. v. Cornberg, Oberst z. Disp., früher Commandeur der ehemal. Kurhessischen Landgendarmerie, mit seiner Pension in den Ruhestand versetzt. Laube, aggr. dem 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Entbindung von seinem Commando bei der Militär-Intendantur, als Maj. mit Pens. zur Disp. gestellt und zum Bezirks-Commandeur des 2. Bats. (Recklinghausen) 5. Westf. Landw.-Regts. Nr. 53 ernannt. Kirchner, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, v. Aurich, Sec.-Lt. von der Cav. der 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23, beiden als Pr.-Lts., Friedemann, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, der Abschied bewilligt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. August. In der heutigen Verhandlung gegen die Reichstagsabgeordneten Hasenclever, Hasselmann und Reimer wegen Vergehen gegen § 16 des Vereinsgesetzes durch Leitung von Versammlungen des vorläufig geschlossenen allgemeinen Arbeitervereins wurde Hasenclever zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt; Hasselmann und Reimer wurden freigesprochen.

Paris, 31. Juli. Die „Corr. Havas" bezeichnet die von den Journalen gemachten Mittheilungen über die französische Politik gegenüber Spanien als irrige; ebenso erklärt sie die Nachricht eines englischen Journals von einer energischen spanischen Note an Frankreich für völlig unbegründet. Zwischen beiden Regierungen fand nur ein freundlicher Ideenaustausch statt. Frankreich, das gute nachbarliche Gesinnungen zu Spanien hege, instruirte seine Unterbehörden in diesem Sinne. Es sei aber die Schwierigkeit der genauen Ueberwachung der so ausgedehnten Gebirgsgrenze zu berücksichtigen, wozu fast ein Armee-Corps erforderlich sei; betreffs Anerkennung der spanischen Regierung werde Frankreich zwar nicht die Initiative ergreifen, aber sich der Haltung anderer Großmächte anschließen.

Paris, 31. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich hat sich heute Morgen in Havre nach der Insel Wight eingeschifft.

Washington, 1. August. Der Schatzsecretair Briston macht die am 1. November erfolgende Einziehung von 20 Millionen Coupons der Obligationen und fünf Millionen der registrirten Obligationen von 5/20er Bonds bekannt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. August, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 143⅜. Staatsbahn 193¼. Lombarden 80. Laura 136. Dortmunder 50. Rumänen 41. Discontocom. —. Fest.

Berlin, 1. August, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 143½. 1860er Loose —. Staatsbahn 193½. Lombarden 80¼ Italiener 67. Amerikaner 99⅛. Rumänen 41¼. 5proc. Türken 44⅛. Disconto-Commandit 174. Laurahütte 136¼. Dortmunder Union 49¾. Köln-Mindener Stamm-Actien 133. Rheinische 137¼. Bergisch-Märk. 92½. Galizier 112¾. — Fest, Credit belebt.

Weizen (gelber): August 76¼, Septbr.-October 71½. Roggen: August 51½, September-October 52, — Rüböl: September-October 18¾, April-Mai 60 Reichsmark 20 Pf. Spiritus: August 27, 08, Sept.-Oct. 24, 11.

Berlin, 1. August, 1 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 144⅜. Staatsbahn 193½. Lombarden 80¾. Italiener —. Türken —. 1860er Loose —. Amerikaner —. Rumänen —. Laurahütte 138. Dortmunder 50. Mindener Loose 133. Rheinische 137¾. Galizier —. Discontocomm. 176. — Sehr fest.

Berlin, 1. August. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	1.	31.	Cours vom	1	31.
Oesterr. Credit-Actien	144¾	141¼	Bresl. Makler-V.-B.	89¾	89¾
Oesterr. Staatsbahn	193⅝	192¾	Laurahütte	138¾	135¾
Lombarden	81	79¾	Ob.-S. Eisenbahnbed.	67	65
Schles. Bankverein	110	109¼	Wien kurz	92½	92
Bresl. Discontobank	81⅛	80⅛	Wien 2 Monat	91¾	91, 07
Schles. Vereinsbank	91½	91½	Warschau 8 Tage	94⅜	94⅜
Bresl. Wechslerbank	73⅛	72¼	Oesterr. Noten	92⅝	92¾
do. Prov.-Wechslerb.	62½	61½	Russ. Noten	94½	94¾
do. Maklerbank	79	79			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	134	132
3½proc. Staatsschuld	94	94	Galizier	113	112½
Posener Pfandbriefe	96⅜	96⅜	Ostdeutsche Bank	75	75
Oesterr. Silberrente	68¾	68⅝	Disconto-Commandit	175	171⅝
Oesterr. Papier-Rente	65¼	64⅝	Darmstädter Credit	152½	150⅝
Türk. 5% 1865er Anl.	44⅜	44¼	Dortmunder Union	51⅛	49
Italienische Anleihe	67⅝	67⅛	Kramsta	97	97
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69½	69⅛	London lang	6,22⅞	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	41	40⅞	Paris kurz	81 1/12	—
Oberschl. Litt. A.	170½	167½	Moritzhütte	45	45
Breslau-Freiburg	103⅞	103	Waggonfabrik Linke	43¾	43
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	121½	121⅛	Oppelner Cement	41½	41½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	120½	120⅛	Ver. Br. Oelfabriken	64¼	64¼
Berlin-Görlitzer	84½	83	Schles. Centralbank	67¼	67¼
Bergisch-Märkische	92½	92	Schlesische Bankverein	—	—

Andauernd fest, steigend, lebhaft, Credit sehr animirt. Bahnen und Bergwerke zu Capitalsanlagen gesucht, Staatsrenten beliebt, Geld sehr flüssig.

Nachbörse: Oesterr. Credit 144½, Franzosen 193½.

Frankfurt, 1. August. [Anfangs-Course.] Creditactien 254, 50 Staatsbahn 338, —. Lombarden 149, 25. Nordwestbahn —, — Steigend.

Wien, 1. August, Vorm. 11 Uhr 5 M. [Vorbörse.] Credit-Actien 236, 75. Staatsbahn 314, 75. Lombarden 132, 75. Napoleonsd'or 8, 82½. Anglo-Austrian —. Fest.

Wien, 1. August. [Schluß-Course.] Realisirungsdruck.

	1.	31.		1.	31.
Rente	70, 30	70, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	314, 50	314, 50
National-Anlehen	74, 60	74, 45	Lomb. Eisenbahn	133, —	130, —
1860er Loose	108, 20	109, —	London	110, —	110, —
1864er Loose	134, 20	134, 50	Galizier	245, 75	245, —
Credit-Actien	237, 75	233, 75	Unionsbank	119, —	116, 25
Nordwestbahn	166, —	165, 50	Kassenscheine	162, 75	162, 75
Nordbahn	198, 50	198, —	Napoleonsd'or	8, 84½	8, 82½
Anglo	150, —	146, 75	Boden-Credit	111, —	109, —
Franco	60, 75	60, —			

Paris, 1. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 63, 10, Anleihe 1872 98, 55, do. 1871 67, —, Italiener —, —, Staatsbahn 718, 75. Lombarden 300, —. Türken 44, 45. Fest.

London, 1. August. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 66½. Lombarden 11, 15. Amerikaner 104⅜. Türken 44. — Wetter: Feucht.

Newyork, 31. Juli, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 9½. Wechsel auf London in Gold 4, 87½. Bonds de 1885 5/20 117. 5% fund. Anleihe 113¼. Bonds de 1887 5/20 117⅝. Erie 32½. Baumwolle in Newyork 17, do. in New-Orleans 16¾. Raff. Petroleum in New-York 11¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅝. Mehl 5, 65. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 37. Kaffee Rio 20. Havanna-Zucker 7¾. Getreidefracht 6½.

Paris, 1. August. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl. August 74, 75, pr. Sept.-Decbr. 77,75, Januar-April 79, 25. Ruhig. Mehl: August 70,50, pr. Sept.-Decbr. 62,75, pr. Novbr.-Febr. 61,25. Ruhig. Spiritus pr. August 68, 25. Matt. Weizen pr. August 29, 50, pr. Sept.-Oct. 28, 50. — Fest.

Köln, 1. August. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, November 6, 29, März 6, 28. Roggen matter, November 5, 5, März 5, 4½. Rüböl unverändert, loco 10 4/10, October 10½.

Berlin, 1. August. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: besser, August 77¾, September-October 71¾, April-Mai 21 Reichsmark, 2 Pf. — Roggen: schwankend, August 51¼, Septb.-October 51⅞, April-Mai 156 Reichsmark, — Rüböl: matter. August 18, Sept.-Octbr. 18¼, April-Mai 60 Reichsmark. — Spiritus: flau. August 27, 02, August-September 26, 29. September-October 24, 05. — Hafer: August 58⅝, Septbr.-October 50.

Stettin, 1. August. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: niedriger, pr. August 79¾, Herbst 71¾, Frühjahr 70. Roggen: niedriger, per August 49, Herbst 50¼, Frühjahr 51¼. Rüböl: per Herbst 17¼, Frühjahr 19. Spiritus loco 27⅓, pr. August 26 11/12, August-Septbr. 26 11/12, September-October 24½. Petroleum: Herbst 3½. Rübsen per August —.

Frankfurt a. M., 1. August, Abends 7 Uhr 12 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 253⅛. Oesterr.-franz. Staatsbahn 341, 25. Lombarden 141,75. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier 264, 75. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —. Spanier —, —. Darmstädter —, —. Papierrente —, —. Bankactien 1044. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. — Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Theißbahnprioritäten —. — Bedeutendes Geschäft, steigend.

Paris, 1. August. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 40. Neueste 5pct. Anleihe 1872 98, 85. dto. 1871 67, 20. Ital. 5pct. Rente —, —. dto. Tabaks-Actien 723, 75. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien —, —. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 307, 50. dto. Prioritäten 257, —. Türken de 1865 44, 40. dto. de 1869 268, 75. Türkenloose 107, 25. — Fest.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. August.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	336,4	10,7	—	S. schwach	bedeckt.
7 Petersburg	333,4	12,6	—	Windstille.	bedeckt, Regen.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,8	11,2	—	W. schwach.	heiter.
7 Stockholm	332,9	13,4	—	SSW. lebhaft.	bedeckt.
7 Skudesnäs	331,7	11,0	—	W. lebhaft.	bewölkt.
7 Gröningen	335,5	13,8	—	SW. schwach.	Regen.
7 Helder	335,8	13,6	—	SW. stark.	—
7 Hernösand	331,5	13,3	—	S. mäßig.	halb heiter.
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	338,6	13,4	—	W. mäßig.	bedeckt.
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	—	13,8	1,2	W. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	335,2	13,7	0,3	SW. schwach.	heiter.
6 Danzig	335,8	13,0	0,1	—	heiter.
7 Cöslin	335,9	15,0	2,1	SW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	333,1	14,5	2,1	W. mäßig.	bezogen.
6 Berlin	335,2	13,1	0,5	S. schwach.	bewölkt.
6 Posen	330,5	12,6	0,0	W. schwach.	heiter.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	331,7	12,5	— 0,3	W. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	334,3	12,0	— 0,3	W. mäßig.	heiter.
6 Münster	333,9	12,0	0,8	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Köln	335,5	12,9	— 0,1	WSW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	332,3	11,4	— 0,4	SO. schwach.	heiter.
7 Flensburg	334,4	13,5	—	SW. mäßig.	trübe, Regen.
6 Wiesbaden	333,1	10,8	—	NW. schwach.	heiter.

An Beiträgen gingen bei uns ein:
1) **Für die Abgebrannten in Friedeberg a. O:** Von C. A. Hennig in Gleiwitz 1 Thlr.
2) **Zur Linderung der Cholera-Noth in Groß-Stein:** Von Pastor Berger in Wigandsthal bei Meffersdorf 1 Thlr.

Gern nehmen wir fernerweite Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Die statutengemäße Rücklieferung sämmtlicher aus der genannten Bibliothek entliehenen Bücher findet für alle Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, vom 3. bis 5. August incl., für die Herren Universitätslehrer vom 6. bis 8. August incl. Mittags von 11—1 Uhr statt.
Während der akademischen Ferien vom 17. August bis 15. October incl. wird das Lesezimmer von 10 bis 1 Uhr, das Ausleihezimmer von 12 bis 1 Uhr Mittags zur Benutzung offen stehen. [1961]
Der Königliche Ober-Bibliothekar.
Dr. Dziatzko.

Moderne Damenhüte

verkauft unterm Selbstkostenpreise um Neuheiten Platz zu machen.
A. Schott, Carlsstraße Nr. 1. [1240]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [873]

Schlesischer Bank-Verein.

Neuheiten in Sonnenschirmen
von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen in reichhaltigster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen; ebenso: Dauer-Taft Regenschirme in Alpacca, Zanella und Seide. Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verluste verkauft.
Alex Sachs, Schirmfabrik,
im Hotel „zum blauen Hirsch“,
Ohlauerstraße 7, 1. Etage. [1993]

Bei nur unbedeutendem Loosevorrath empfiehlt für die bevorstehende

2. Klasse der „Preußischen Lotterie,“

Ziehung am 11., 12., 13. August, Antheil-Loose in gesetzlicher Form:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	
Thlr.	40	20	10	5	2½	1¼	20 Sgr.	[1459]

Voll-Loose für alle 4 Klassen gültig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼ Thlr.

Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

W. Müller's gr. Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft, Atelier für Haararb. u. Parfüm.-Handl., Carlsstr. 2, dicht a. d. Schweidnitzerstr.

Die in Scharfeneck vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Olga** mit dem Kaufmann und Reserveoffizier im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, Herrn **Fedor Schneider** aus Hausdorf, sowie die in Breslau vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter **Martha** mit dem Apotheker Herrn **Leo Schnurpfeil** aus Beuthen a. d. O. beehren sich ergebenst anzuzeigen. [1212]
Breslau, 1. August 1874.
Gustav Kohl,
Elise Kohl, geb. **Peisker**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Olga Kohl.
Fedor Schneider.
Hausdorf. Breslau.

Martha Kohl,
Leo Schnurpfeil.
Beuthen a. d. O. Breslau.

Elisabeth Haupt,
Rudolf Reck,
Verlobte. [1249]
Breslau den 2. August 1874.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Königl. Premier-Lieutenant im Westpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 1 Herrn **Joseph von Adlersfeld** beehren wir uns allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [1221]
Beichau bei Trachenberg, den 24. Juli 1874.
F. Nerlich,
Fürstlich von Hatzfeldt'scher Domänenpächter nebst Frau, **Bertha**, geb. **Köhler**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Nerlich**, einzigen Tochter des Fürstlich von Hatzfeldt'schen Domänen-Pächters Herrn **Nerlich** zu Beichau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Sulau, den 24. Juli 1874.
Joseph von Adlersfeld,
Premier-Lieutenant im Westpr. Ulanen-Regiment Nr. 1.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Tarislawsky, [1213]
Dr. **D. J. Herz**, prakt. Arzt.
Hultschin. Freiberg in Mähren.

Rosalie Rothmann,
Isidor Emil Eisner.
Verlobte. [529]
Beuthen O/S.

Dr. Hermann Peiper,
pract. Arzt, [1992]
Eveline Peiper, geb. **Rolke**,
Neuvermählte.
Bolkenhayn, d. 30. Juli 1874.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut [1237]
S. Wartenberger und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Mädchens wurden heute Nacht hoch erfreut
Jacob Berg und Frau,
geb. **Creutzberger**.
Breslau, den 31. Juli 1874.

Entbindungs-Anzeige.
Heut Nachmittag ¾ auf 6 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Marie**, geb. **Daberkow**, mit einem kräftigen Buben.
A. Leßler.
Donnersmarkhütte, 31. Juli 1874.
Bahnhof Mähr. Ostrau.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
C. L. Weichhan nebst Frau,
geb. **Meyerfeldt**,
Stettin, den 30. Juli 1874.

Heute Morgen ½12 Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Mädchens erfreut. [509]
Hultschin, den 31. Juli 1874.
Moritz Mandowsky,
Rosa Mandowsky, geb. **Prager**.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen, gesunden Mädchens wurden hocherfreut
Rudolph Sachs und Frau,
geb. **Herrnstädter**.
Halle a. S., 31. Juli 1874. [532]

Freunden, Bekannten und Verwandten zeige ich hiermit an, daß am 31. Juli c. mein Bruder, der Dr. **Raphael Finckenstein**, im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag um 2 Uhr von der Ohlauerstraße 64 aus. [1926]
Dr. Finckenstein.

Montag, den 3. August:
Naczek-Abend
auf Liebichshöhe. [1268]

Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins betrauern mit dem Dahinscheiden ihres früheren Vorsitzenden, des Herrn **Dr. Raphael Finckenstein**, den Verlust eines hochbegabten, für die Zwecke des Vereins begeistert und thätigen Freundes, dessen Andenken sie allezeit in Ehren halten werden.
Die Mitglieder des Vereins „Breslauer Dichterschule.“

Todes-Anzeige.
Nach langen und schweren Leiden verschied am 31. Juli c. unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater der frühere Besitzer des Rittergutes Mirkau, Kr. Oels,
Julius Scholtz,
im Alter von 66 Jahren 5 Monaten. Dies zeigt um stille Theilnahme bittend ergebenst an
Antonie Scholtz, geb. v. **Walther** als betrübte Gattin.
Maria Sick geb. **Scholtz**
Friedrich Scholtz, als Kinder.
Georg Sick, Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 83.
Melanie Sick,
Erich Sick, als Enkelkinder.
Breslau den 1. August 1874.
Die Beerdigung findet statt Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhof zu Maria Magdalena bei Lehmgruben. [1982]

Heut Abend verschied hier nach kurzem Krankenlager der Rathmann und Kaufmann
Herr Johann Otto.
Wir betrauern in ihm einen der bravsten Mitglieder unserer Bürgerschaft. Seit einer Reihe von Jahren hat er als Stadtverordneter und als Rathmann nach seinen besten Kräften für das Wohl der Stadtcommune in jeder Weise gewirkt. [528]
Zülz, den 31. Juli 1874.
Der Magistrat.
Die Stadtverordneten.

Heut Nachmittag 7 Uhr starb nach sehr kurzen Leiden unser Repräsentant, Herr Kaufmann
Johann Otto, [525]
in einem Alter von 55 Jahren. Wir verlieren an ihm ein treues Mitglied und wird uns stets sein Andenken in Erinnerung bleiben.
Zülz, 31. Juli 1874.
Der Kriegerverein.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden sanft und ruhig unser innigst geliebter Vater, Gatte, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann
Moritz Silbergleit,
in noch nicht vollendetem 57. Jahre. Um stille Theilnahme bittend, widmen wir diese schmerzvolle Nachricht Freunden und Verwandten. [531]
Gleiwitz, den 1. August 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag Nachmittags 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Pr.-Lt. im Ostpr. Jäger-Bat. Nr. 1 Herr Meyer in Braunsberg mit Fräulein Gertrud von der Groeben in Gr.-Klinzbed. Rittmstr. und Esc.-Chef im 2. Hannov. Drag.-Reg. Nr. 16 Herr v. Kutzschenbach mit Fräulein Marie v. d. Osten in Geiglitz. Herr Staats-Anwalts-Gehilfe v. Hagenow in Anklam mit Frl. Klara Langerhans in Leipzig.
Geburten: Ein Sohn: dem Herrn Lt. Horn in Wittbeck. — Eine Tochter: dem Herrn Diaconus Trage in Jüterbogk, dem Herrn Gymn.-Director Neuscher in Stolp i. P., dem Herrn Rechtsanwalt Haenschke in Bromberg.
Todesfälle: Hr. Dr. med. Andresse in Forst. Herr Sanitätsrath Dr. Raabe in Quedlinburg. Pr.-Lt. im Herzogl. Braunschweigischen Inf.-Reg. Nr. 92 Herr Geller bei Brunnen in der Schweiz. Herr Rechtspracticant Lemberger in Wasserburg.

Alle Einwendungen gegen meine obige Annonce von Seiten meiner Eltern, sowie Antastung meines Rufes bitte unberücksichtigt zu lassen.
Isidor Emil Eisner
in Beuthen O.S. [530]

Freireligiöse Gemeinde.
Montag den 3. August Abends 8 Uhr im unseren Halle Erbauung Vortrag des Pred. **Dr. Hradowsky aus Magdeburg.** [1949]

Von meiner Erholungsreise zurückgekehrt, bin ich wieder täglich von 8—10 Uhr zu sprechen. [1242]
Dr. Jany, Augen-Arzt.

Lobe-Theater. [1964]
Sonntag, den 2. August. Letztes Gastspiel des k. k. Hofschauspielers Hrn. Meixner, vom Hofburgtheater in Wien. „**Der eingebildete Kranke.**“ Lustspiel in 3 Abtheilungen von Molière. Mit Benützung der Baudissin'schen Uebersetzung für die moderne Bühne bearbeitet von Richter u. Meixner. (Argan, Herr Meixner.) Zum 1. Male: „**Ein Opfer der Consuln.**“ Original-Lustspiel in 1 Akt von Carl Gründorf. (Horatius Claudius, Hr. Meixner.)
Montag, den 3. August. **Wohlthätigkeits-Vorstellung**, unter gefälliger Mitwirkung des k. k. Hofburgschauspielers Herrn Meixner. Der Ertrag der Einnahme ist für die **Bismarck-Stiftung** bestimmt. „**Der Winkelschreiber.**“ Lustspiel in 3 Aufzügen nach einer Idee des Terenz, von Adolphi. (Knifflig, Herr Meixner.) „**Secretair u. Koch**“, oder: „**Mißverständnisse.**“ Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen des Scribe, bearbeitet von Meixner. (Salzmann, Herr Meixner.)

Volks-Theater.
Sonntag. „Das Schwert d. Damokles.“ „Dr. Peschke.“ „Der Hausschlüssel.“ „Die Sonntagsjäger.“ [1261]
Montag. „Ein Küchen-Roman.“ „Die Schwäbin.“ „Eine Weinprobe.“ Dinstag. Benefiz f. d. Gesangs-Komiker Hrn. Paul Huhn.

Frauenbildungs-Verein.
Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt Dinstag, 4 August. Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache frei; Geographie, Schneidern, Weißnähen, je 1 Thlr., Französisch 1 Thlr. vierteljährlich. Meldungen bei Frau **Maaß**, Kleine Feldgasse 12, III., 2 bis 4 Uhr.

„Gesellschaft Eintracht.“
Dinstag, den 4. August a. c., Nachmittags 4 Uhr:
Sommer-Fest
im Weiß-Garten, Gartenstraße 16.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt. [1972]
Das Comité.

Freiburgerstr.-Ecke.
Kreuzberg's große Menagerie,
zu sehen von früh 9 Uhr bis Abds. 9 Uhr. Vorstellungen d. Thierbändiger um 4, 6 u. 8 Uhr; nach der 4 u. 8 Uhr-Vorstellung Futterung sämmtlicher Thiere.
Entree: 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr. Kinder auf dem 1. und 2. Platz die Hälfte. Es bittet um gütigen Besuch [1799] **A. Kallenberg.**

Mittwoch, den 29. d. wurde in dem Garten des Gasthauses in den Sitten zu Oberniegk [1208]
ein Sonnenschirm
irrthümlich mitgenommen, einer Dame aus Liegnitz gehörig.
Derselbe kann abgeholt werden in Breslau, Schuhbrücke 62 bei Klemptnermeister **A. Fickert**.

Der bei mir bis einschließlich des Jahres 1873 aufgesammelten **Manual-Acten** beabsichtige ich zu cassiren, wenn nicht innerhalb vierzehn Tagen Anträge auf Verabfolgung eingehen.
Breslau, den 31. Juli 1874.
Der Rechtsanwalt
Brier.
[1255] Ohlauerstr. 80.

10. und **letzte** Cölner Domb.-
Geld-Lotterie
Hauptgew. 25000 Thlr. kleinster Gew. 20 Thlr., Loose à 1 Thlr. (21 Loose für 20 Thlr.) als **Breslau zu beziehen durch Importeur Schlesinger**, Ring 4. Schlesische Gewinnlisten 2½ Sgr. pro Exemplar!

Für Kinderkrankheiten
Dr. Berliner, Tauenzienstr. Nr. 72 a.
Impfung jeden Dinstag 3 Uhr.

Schmerzlose Einsetz. künstl. Zähne, im Atelier für künstl. Zahnersatz, von **Herrmann Thiel & Comp.**, Breslau, Junkernstraße 8, 1. Etage. [1646]

Ich verreise auf 3 Wochen. [1252]
Prof. Dr. Freund.

Eine große Partie Sommerstoffe und fertige Kleider

sind vor Ausgang des Sommers einer abermaligen Reduction unterworfen worden und empfehle ich dieselben als preiswürdigsten Einkauf.

Als besonders vortheilhaft hebe hervor:

Französische und Elsasser Jaconetts,
Meter 6 Sgr. (früher 7½—8 Sgr.).

Mozambiques und Barèges,
Meter 8 u. 12 Sgr. (früher 10½ und 15 Sgr.)

Modestoffe zur Hälfte des Kostenpreises.

Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. Kaiserlichen Königlichen Hoheit des Kronprinzen.
Breslau, Ohlauerstr. 5 u. 6, zur Hoffnung.
[1983]

Ich wohne jetzt
Neuschestraße 16 I.
[1260] **Julius Radziminski.**

Unser **Comptoir** befindet sich jetzt
Antonienstraße Nr. 16.
Gedalje & Goldstein.

Unterzeichnete haben ihre Fabrik und Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen nach der **Sternstr. Nr. 5** verlegt. [1973]
Auerbach & Roeder.

Mein Comptoir und Wohnung befinden sich vom 1. Juli ab in [1989]
Berlin, Klosterstraße 70.
Eugen Peiser,
Woll-Commissions-Geschäft.

Unterricht im
Schön- u. Schnellschreiben,
sowie in einfacher u. doppelter
Buchführung
für Waaren- und Fabrikgeschäfte. Ein Abendcurs. beg. d. 10. August.
F. Berger, Grünstr. 6.
Anmeld. Nachmittags erbeten.

Bazar für Frauenarbeiten,
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.
Fertige Wäsche,
Oberhemden,
einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder.
Negligé-Jacken und Beinkleider, wollene und weiße Unterkleider. Kinderwäsche.
Ausstattungen complett vorräthig.
(Das vollständige Wäsche-Lager des „Bazar für Frauenarbeiten“ befindet sich einzig und allein wie bisher **Albrechtsstr. 3** und steht in keiner Beziehung zu irgend einer anderen ähnlichen Firma. Dies zur Vermeidung von Verwechselungen.) [1275]

Als Reisebegleiter
bei einem industriellen Unternehmen vom Herbst d. J. ab wird eine gebildete Persönlichkeit gesucht, welche im Stande ist, über einige wissenschaftliche Abhandlungen Vorlesungen zu halten und einzelne Piecen auf dem Harmonium zu begleiten. Anmeldungen sind unter Angabe der Gehalts-Ansprüche sub Chiffre J. S. 1083 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau** in Breslau, Carlsstr. 28, zu richten.

Die (Augsburger) [876]
Allgemeine Zeitung
kostet in ganz Deutschland und Oesterreich täglich franco unter Kreuzband geliefert, **per Monat Einen Thaler** acht **Silbergroschen**. Bestellungen an die Expedition in Augsburg.

Höhere Töchterschule, Schwertstrasse 11.
Der Unterricht beginnt wieder Dinstag, den 4. August. Anmeldungen nimmt entgegen von Sonntag, den 2., an. **Anna Hinz.**

Das 29. Stiftungs-Fest des Breslauer Krieger-Vereins

findet Montag, den 3. August, im Volksgarten statt. Zur Bequemlichkeit unserer Gäste sind Billets für Herren à 5 Sgr., Damen à 3 Sgr. und Kinder à 2 Sgr. zu haben bei den Kaufleuten Herren:
Schwartze & Müller, Ohlauerstr. 38. **Stadrath Hipauf**, Oderstraße 28.
Rosa, Ohlauerstraße 2. **Buckaufsch**, Schmiedebrücke 17.
Deter, Ohlauerstraße 7. **Saffran**, Neumarkt 23.
Dittmer & Weiß, Schweidn.-Str. 54. **Neumann**, Neue Sandstraße 17.
Maske, Schweidnitzerstraße 28. **Emler**, Albrechtsstraße 20.
Frankfurther, Graupenstraße 16. **Fritzsche**, Conditor, Neue Taschenstr. 9.
Schlesinger, Blücherplatz. **Otto**, Alte Taschenstraße 5.
Mache, Oderstraße 30.
An der Kasse kostet das Billet für Herren 7½ Sgr., für Damen 5 Sgr., für Kinder 2½ Sgr. [1780]
Die Mitglieder empfangen ihre Billets von den Hauptleuten oder Webeln ihrer Compagnien.
Jedem Mitgliede des Festcomite's ist unter allen Umständen Folge zu leisten.

Warnung!

Ein am 26. d. M. bei der Post-Expedition Nr. 37 recommandirt aufgegebener Brief ist verloren gegangen. Es befand sich darin ein auf Herrn **Leopold Cuhn** in **Breslau** de Rthlr. 1367. 5. vom 24. Juli a. c. drei Monat dato, an eigene Ordre gezogener, noch **nicht acceptirter Wechsel**, vor dessen Ankauf wir hiermit warnen, da die nöthigen Schritte, denselben werthlos zu machen, bereits getroffen sind. [1938]
Berlin, 31. Juli 1874.
Rengert & Comp.

1 Posten elegant gestreifter Seidenstoffe
von 15 Sgr. ab,
1 Posten elegante schweizer Zwirngardinen
mit kleinen fast unsichtbaren Fehlern, das Fenster von 1⅓ Thlr. ab,
1 Posten circa 3000 diverser gestickter Streifen und Einsätze,
die ich sehr billig an mich gebracht, [1930]
offerire ich in Partien für außerordentlich preiswerth.

Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44,
I. und II. Etage.

Im Mittelpunkte der Stadt, vis-à-vis der königl. Bank in Breslau
H. E. Suchan's Hotel zum Dresdener Hof,
Nr. 39, Albrechtsstraße Nr. 39 (Eingang Altbüßerstraße). [1466]

Ad. Noa & Comp.,
Brauerei, Restaurant und Café
in Dyhernfurth am Ringe,
empfehlen zur Eröffnung der Bahn allen Besuchern von Dyhernfurth ihre neu und geschmackvoll eingerichteten Locale bei Zusicherung promptester Bedienung und sehr soliden Preisen.
Vorzügliches Lagerbier vom Eise! Gute Küche! Selter-Halle!
Vorzüglichen Kaffee!

Beeren-Obst,

als: französische, englische und holländische Stachel- und Johannisbeeren-Sorten liefert in großen Posten, per Liter 2—4 Sgr., frisch vom Baume gepflückt, die Handels-Gärtnerei von [1134]
Eduard Breiter, am Schießwerder.

Stadt-Theater.

Der Unterzeichnete giebt sich hierdurch die Ehre, dem verehrten Publikum die Anzeige zu erstatten, daß die Vorstellungen am 30. August c. beginnen werden.

In Bezug auf die für diese Saison gewonnenen künstlerischen Kräfte, so wie auf das Repertoire in Oper und Schauspiel glaubt der Unterzeichnete versichern zu können, daß diese den Ansprüchen, die das kunstsinnige Publikum Breslaus zu machen berechtigt ist, in jeder Hinsicht genügen werden.

Das mit großen Opfern ins Leben gerufene Unternehmen dem Wohlwollen des verehrten Publikums hiermit bestens empfehlend, erlaubt sich der Unterzeichnete das für die Saison 1874/75 fest engagirte Personal zu veröffentlichen.

Director: **Hans Ravené.**
Vertreter der Direction: Der Königliche Commissionsrath **Herr J. Keller.**
Ober-Inspector: Herr **Oscar Will.**
Oberregisseur: Herr **Gumtau** (fr. Director des Nationaltheaters in Berlin).
Regisseur der Oper: Herr **Theodor Bischoff.**
Regisseur der Posse: Herr **Anno** vom Stadttheater in Köln.
Rendant und Secretär: Herr **Max Bachur.**
I. Cassirer: Herr **Otto.**
Theatermaler: Die Herren **Lütkemeyer** in Coburg; **Rostock** und **Neubert** vom Hoftheater in Altenburg.
Maschinenmeister: Herr **Fahrenwaldt** vom Victoriatheater in Berlin.
Theatermeister: Herr **Janke.**
Bühnen-Inspector: Herr **Schulz.**
Bibliothekar: Herr **Max Schütler.**

Oper.

Herr **Richard** (Heldentenor) vom Stadttheater in Frankfurt a. M.
" **Erdmann** (Heldentenor) vom Stadttheater in Nürnberg.
" **Bußmann** (lyrischer Tenor).
" **Bollé** (lyrischer Tenor).
" **Victor Schmidt** (Tenor-Buffo) vom Stadttheater in Bremen.
" **Ernst** (II. Tenorparthien) vom Stadttheater in Augsburg.
" **Alexy** (erster Bariton) vom Hoftheater in Braunschweig.
" **Blaue** (erster Bariton) vom Stadttheater in Königsberg.
" **Rieger** (erster Bariton).
" **Robert Meinhold** (zweiter Bariton).
" **Dalle Aste** (erster Baß) von der Komischen Oper in Wien.
" **Mühe** (erster Baß) vom Hoftheater in Braunschweig.
" **Weiß** (hoher Baß).
" **Prawit** (Baß-Buffo).

Damen.

Fräulein **Amann** (Prima Donna) vom Hoftheater in Weimar.
" **E. König** (Prima Donna) von der Komischen Oper in Wien.
" **H. Hagen** (jugendlich dramatische Sängerin).
" **Hoffrichter** (Coloratursängerin) vom Hoftheater in Wiesbaden.
" **Smikowska** (dram. Sängerin) v. d. Gr. Oper in Rotterdam.
" **Bärmann** (Altistin) von der Großen Oper in Rotterdam.
" **Weber-Kukula** (Altistin).
" **Wiewiorowska** (Opern-Soubrette) vom Stadttheater in Mainz.
" **Schirmer** (Opern-Soubrette) vom Stadttheater in Cöln.
" **Martha Bielsky** (jugendliche Sängerin).
" **Martha Spalke** (kleine Parthien).
" **Hulda Grosseck** (kleine Parthien).

Schauspiel.

Herr **Tomann** (erster Held und Liebhaber).
" **Schönfeld** (erster jugendlicher Held und Liebhaber) vom Stadt-Theater in Wien.
" **Knorr** (erster jugendlicher Held und Liebhaber).
" **Enzinger** (erster jugendlicher Held Liebhaber) vom Hoftheater in Meiningen.
" **Meyenberg** (jugendlicher Liebhaber) vom Stadttheater in Cöln.
" **Gluth** (jugendlicher Liebhaber) vom Stadttheater in Danzig.
" **Hellwig** (jugendlicher Liebhaber).
" **Hans Ravené (René)** (Bonvivants).
" **Raberg** (erste Charakterrollen).
" **Tondeur** (Charakterrollen).
" **Gumtau** (Heldenväter).
" **Werner** (Väter) vom Stadttheater in Berlin.
" **Bischoff** (Väter).
" **Anno** (erster Komiker) vom Stadttheater in Cöln.
" **Will** (erster Komiker).
" **Herrmann** (Komiker) vom Stadttheater in Stettin.
" **zum Busch** (Komiker).
" **Ney** (Chargen).
Die Herren **Heiden, Purrmann, Delavigne, Ruff, Müller, Hiepe, Lent** (kleine Rollen).

Damen.

Fräulein **Bland** (erste Liebhaberin) vom Stadttheater in Wien.
" **Weigel** (Heldin und Salondame) vom Stadttheater in Nürnberg.
" **M. Ulrich** (Conversations-Liebhaberin).
" **Dathmann** (jugendliche Liebhaberin) vom Stadttheater in Rostock.
" **Doppel** (naive Liebhaberin) vom Fr.-Wilhelmst. Theater in Berlin.
" **Meißner** (naive Liebhaberin) vom Stadttheater in Königsberg.
" **Güldenberg** (Liebhaberin) vom Hoftheater in Gera.
" **Herwegh** (Liebhaberin).
Frau **Grösser-Claar** (erste Mütter).
" **Zum Busch** (Mütter).
" **Tondeur** (Anstandsdamen).
" **Goethe** (komische Mütter).
Fräulein **Emmerich** (komische Mütter).
" **Martorell** (Soubrette).
" **Burgstaedt** (Soubrette).
" **Stemmler** (Kammermädchen).

Ballet.

Balletmeister: Herr **Ambrogio** vom Hoftheater in Stuttgart.
Balletmeister und Solotänzer: Herr **Homann** vom Hoftheater in Dessau.
Solotänzerinnen: Fräul. **Bôor** vom Hoftheater in Stuttgart.
" **Lanzavechia** vom Stadttheater in Bremen.
" **Bohné** vom Stadttheater in Frankfurt a. M.
" **Wollmann** vom Stadttheater in Düsseldorf.
" **Schimke.**
" **Sachsenweger** vom Stadttheater in Cöln.
" **Engemann.**
" **C. Unger.**
24 Damen im Corps de Ballet.

Chor.

Chordirector: Herr Kapellmeister **Stumpf** von Rotterdam.
Das Chorpersonal besteht aus 60 Herren und Damen.

Orchester. (48 Musiker.)

Erster Kapellmeister: Herr **Carl Goetze.**
Kapellmeister: Herr **Weiß.**
Orchester-Dirigent: Herr **Loewenthal.**

Indem ich nun dem verehrten Publikum die (bedeutend herabgesetzten) Abonnementspreise hiermit bekannt gebe, lade ich zu recht zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst ein.

Anmeldungen zum Abonnement werden im Bureau des Stadttheaters, Vormittags von 10—1 Uhr, entgegengenommen.

Abonnements-Preise.

Ein Platz	Fremdenloge	....	200 Thlr.
" "	Proscenium I. Rang	....	180 "
" "	I. Rangloge	....	165 "
" "	I. Rang Balcon / Orchesterloge	.....	135 "
" "	Parquetloge / Parquet	....	120 "

Das Abonnement (impersonell) ist giltig für alle Vorstellungen vom 30. August 1874 bis 15. Juni 1875 mit Ausnahme von **zwei** (noch näher bekannt zu machenden) Tagen, an welchen das Stadttheater zu Privatzwecken vergeben ist.

Die beiden am 30. und 31. August stattfindenden Vorstellungen sind als Ersatz für den Ausfall der beiden Tage bestimmt.

Vorkaufsrechte bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Breslau, im August 1874. [1952]

Hochachtungsvoll

Hans Ravené (René),
Director des Stadttheaters.

Paul Scholtz's Etablissement,
Heute Sonntag, von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
[1959] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Morgen: **Concert und Brillant-Feuerwerk.**
Dinstag: **Mendelssohn-Abend.**
Zur Aufführung kommt u. A.:
Die Musik zum Sommernachtstraum.
Sinfonie A-dur.
[1968] **Bilse.**

Weiß-Garten.
Sonntag, 2. August:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Sonntag, 2. August:
Großes Concert.
Anfang 4½ Uhr. [1974] **C. Faust.**
Morgen Montag: Concert.

Liebich's Etablissement.
Sonntag, den 2. August,
Großes Concert.
Anfang 4½ Uhr. C. Faust.
Morgen Montag:
Großes Concert.
Täglich Beleuchtung des Gartens durch bengalisches Licht. [2002]

Zelt-Garten.
Sonntag, 2. August:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 **Uhr.** [1927]
Entree à Person 1 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Hildebrand's Etablissement.
Neudorfstraße.
Heute Sonntag, den 2. August:
Großes Militär-Concert
von der **Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1.**
Bei eintretender Dunkelheit
Beleuchtung
der großen Wasser-Fontaine
und des
Manzanillo-Baumes
durch 800 Gasflammen.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen und Kinder 1 Sgr.
[1994] **Grube.**

Morgen Montag:
Concert von derselben Kapelle.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Gebr. Roesler's Etablissement,
Friedrich-Wilhelmstr. 67 und Berlinerstr. 8.
Morgen Montag den 3. August,
Großes Militair-Concert
von der Kapelle des **2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,**
Kapellmeister **Joh. Peplow.**
Um 9 Uhr: [1965]
Große brillante Gasillumination.
Anfang des Concert 7 Uhr.
Entree für Herren 2 Sgr.
Damen und Kinder 1 Sgr.
Bockbier Ausschank.

Eichen-Park.
Heute, Sonntag, den 2. August:
Militär - Concert
von der **Kapelle des Königl. 2ten Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11.**
Kapellmeister Herr **Joh. Peplow.**
Zur Aufführung kommt 1) **Ouverture z. Oper Tannhäuser v. Wagner.** 2) **Schlachtmusik** mit einem Tambour-Corps, Gewehrfeuer, Kanonenschläge und **bengalische Beleuchtung.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder frei. [1966]

Tägl. 200—300 Liter Milch, wie selbige von der Kuh kommt wird sofort zu pachten gesucht in der **Milchhalle Herrenstraße 26.** [1244]

Volks-Garten.
Heute, Sonntag:
Grosses
Militair - Concert
von der **Capelle des K. Schles. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6** unter Direction des Capellmeisters **C. Englich.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4 Uhr. [282]
Entree für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr. **Kinder frei.**

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 2. August:
Großes Nachmittag- und Abend-Concert
von der **Regts.-Musik des 1. Schl. Gren.-Regiments Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.** [1962]
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

Café Sanssouci,
Mehlgasse 4, heute großes
Militär-Concert.
ausgeführt von Herrn **Schmidt.**
Abends bengalische Beleuchtung, feurige Draht-Experimente. [1227]
Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Von 11½—1 Uhr:
Früh-Concert ohne Entree
Nachmittag von 4½ Uhr ab:
Großes Concert
Entree für Herren à 2 Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr.
Nach 9 Uhr: [1986]
Vorstellung der Wunder-Fontaine.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Montag, den 3. August 1874:
Extra-Concert
von der verstärkten Langer'schen Capelle.
Anfang 7 Uhr. Entree für Herren 2 Sgr. Damen und Kinder 1 Sgr.
— **Nach 9 Uhr:** —
Wunder-Fontaine mit lebenden Bildern.
☞ **Bei ungünstiger Witterung** Concert im Saal. [1987]

Seiffert in Rosenthal.
Heute Sonntag
Tanz-Musik.
Morgen Montag
gesellschaftliche
Flügel-Unterhaltung.
Beide Tage in festlich decorirtem
[1239] Sommer-Ball-Saal.

Donner's Etablissement in Obernigk.
Mittwoch den 5. August c.
Großes Concert,
Illumination und Feuerwerk.
Zum Schluß:
Zapfenstreich mit bengalischer Beleuchtung,
wozu ergebenst einladet. [1937]
G. Donner. **Heinze,** Capellmeister.

Bad Flinsberg i. S.,

von **Berlin** in 5½ Stunden (sechswöchentliche Retourbillets) von **Breslau** und **Dresden** in 5 Stunden erreichbar. [2004]

Bade- und **Trinkkuren** aus den Mineral-Quellen, Fichtennadel-Bäder, Molken-Anstalt, vortrefflich klimatischer **Kurort.**

Eisenbahnstation Greifenberg i. S., von hier aus nach Flinsberg per Post oder Droschke.

Zahlreiche Wohnungen sind frei und werden durch die unterzeichnete Inspection nachgewiesen.

Reichsgräflich Schaffgottsch'sche Brunnen- und Bade-Inspection.

Ziehung 2. Klasse
am 11., 12. 13. d. Mts. der
150. Preuß. Lotterie.
Gedruckte Antheil-Loose:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	36	18	9	4½	2⅓	1⅓	Sgr 20

ferner vollgiltig für alle 4. Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅙

auch **Kölner Dombau-Loose** à 1 Thl verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir,
Roßmarkt 9, 1. Et. [1584]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. August cr. ab findet der Billetverkauf und die Gepäck-Annahme bei allen von Breslau **abfahrenden** Personenzügen wie bisher von dem nördlichen Seitenbau des Empfangsgebäudes statt, auch fahren wie bisher diese Züge vom nördlichen Seitenperron ab, mit Ausnahme des um 6 Uhr 30 Minuten Morgens nach Altwasser abgehenden Zuges, welcher vom Mittelperron abgelassen wird.

Die **ankommenden** Personenzüge fahren sämmtlich am Mittelperron an und die Passagiere gelangen durch den Mittelbau nach dem Berliner-Platz.

Die **Ausgabe** des Gepäcks der ankommenden Züge findet im Mittelbau statt.

Der Billetverkauf für die Extrazüge, welche zur Zeit an Sonn- und Festtagen abgelassen werden, erfolgt nach wie vor in dem Mittelbau des Empfangsgebäudes. [1888]

Breslau, den 30. Juli 1874.

Directorium.

☞ **Gerichtliche Auction.** ☜

Freitag den 7. August a. c., Vormittags 9 Uhr, werde ich für Rechnung der **Moritz Birnbaum**'schen **Concurs-Masse, Lastadie Tränkgasse Nr. 10, im Greiff-Speicher**

21 Kisten Bengal-, Madras- und Manilla-Indigo,
ca. 1300 " franz. Blauholz-Extrat

in getheilten Posten, in öffentlicher Auction durch die vereideten Mäkler Herren **Carl Stockhausen & J. H. Legien** an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen.

Königsberg i. Pr., im Juli 1874. [520]

W. Wiener,
gerichtlicher Verwalter der Masse.

Die im Johannis-Termine 1874 fällig gewordenen **Zinsen der 3½ % Großherzoglich Posener Pfandbriefe** werden gegen Einreichung der Coupons nebst den nach der Reihenfolge geordneten Nummern-Verzeichnissen, wozu Schemata bei den betreffenden Zahlstellen zu haben sind, **vom 1. bis 15. August d. J.,** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, **in Berlin bei Unterzeichnetem und in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein** eingelöst. [1829]

Nach dem 15. August wird die Zinszahlung geschlossen.

Berlin, den 29. Juli 1874.

F. Mart. Magnus,
Behrenstraße 46.

Polytechnikum Langensalza.

Die von dem Unterzeichneten gegründete, seit Pfingsten von **Einbeck** nach hier verlegte Maschinenbauschule wird von Michaelis ab in eine polytechnische Lehranstalt umgebildet in der außer **Maschinen-** und **Mühlenbauer,** auch **Bau-, Brücken-** und **Eisenbahntechniker,** Geometer, Telegraphisten u. s. w. ihre Ausbildung erlangen können. Die Leitung des Vorcurses (für Studirende mit geringerer Vorbildung), sowie die Vorbereitung für den einj. freiwilligen Dienst übernimmt Herr Schulrath **Looff.** Lebensunterhalt billig. Beginn des Winter-Semesters am 6. October c. **Prospecte** gratis. (H. 03601.)

Langensalza, den 29. Juli 1874. **Die Direction.**

[1932] **Dr. Kirchner.**

Glogauer Bockmühlen-Versicherung.

Nach § 50 alinea 5 und 6 des Vereins-Statuts ist die Abhaltung
einer General-Versammlung
für nothwendig erachtet und für den
14. d. M., Mittags 12 Uhr, im Tschammerhof zu Glogau
festgesetzt worden. — Es werden daher alle Mitglieder zum Erscheinen aufgefordert, mit der gleichzeitigen Verwarnung, daß von den Nichterschienenen angenommen wird, sie treten den Beschlüssen der Anwesenden bei. [510]

Der Vereins-Bevollmächtigte.
Herberger.

„Gorkauer Bierhalle",
Alte Taschenstraße 21.

Mit dem heutigen Tage habe ich das oben genannte Restaurations-Local nebst Garten übernommen und werde ich bemüht sein, allen Anforderungen zu genügen. [1238]

Bier aus der Gorkauer Societäts-Brauerei ist anerkannt vorzüglich, die Küche in geübter Hand und empfehle ich namentlich einen **guten Mittagtisch.**

Der schattige Garten gewährt jetzt einen erfrischenden Aufenthalt, auch wird im **Glas-Salon** in den nächsten Tagen ein **neues Billard** von Wahsner aufgestellt und bitte ich mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Breslau, 1. August 1874. Hochachtungsvoll

H. Höfling.

Telegraphenstation. **Bad Wildungen.** Eisenbahnstation **Wabern** bei Cassel.

Gegen die Leiden der Harnorgane
(Stein, Gries, Blasenkrampf, Blasencatarrh ꝛc. ꝛc.),
und gegen die Krankheiten des Blutes
(Blutarmuth, Bleichsucht, fehlerhafte Menstruation ꝛc. ꝛc.).
sind als specifisch wirksame Heilmittel seit Jahrhunderten rühmlichst bekannt: Die **Georg-Victor-Quelle** (Sauerbrunnen); die **Helenen-Quelle** (Salzbrunnen) und die **Thal-Quelle.** [871]

Saison vom 1. Mai bis 10. October. Hauptcur vom 15. Juni bis 15. August. **Kohlensäurereiche Bäder** vom 15. Mai bis 15. September. **Wohnungen,** nahe der Hauptquelle, im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe.**

☞ Directe Bestellungen auf Wasser der obengenannten Quellen nimmt entgegen: Die Inspection der **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft zu Bad Wildungen.**

NB. Dieselbe ertheilt bereitwilligst Auskunft und übersendet auf Verlangen Druckschriften über das Bad gratis. (H 01214)

Bad Langenau,

Grafschaft Glatz, Bahnstation Wartha. Vom 1. August ab sind wieder zahlreich Wohnungen zu vergeben. [1786] **Die Cur-Verwaltung.**

Monogramme und Wappen

auf Briefbogen und Couverts in sauberster Ausführung, pro 100 Stück 1 Thlr. bis 1½ Thlr., empfiehlt die Papierhandlung von [1423]

N. Raschkow jun., Schweidnitzerstr. 51.

Um zu der am 15. d. M. stattfindenden [1954]

Uebergabe meines Detail-Geschäftes

die vorhandenen Bestände geräumt zu haben, verkaufe ich bedeutend unter dem Kostenpreise **Tüll, Spitzen, Hüte, Spitzentücher, Band, Stoffe, Weißwaaren** rc.

Comptoir und Lager meines Engros-Geschäftes

befinden sich von Ende d. M. ab

Königsstraße Nr. 1,

(neue Passage) I. und II. Etage.

Gerson Krotowski.

Fertige Damen-Kleider

empfiehlt in größter Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen [1981]

Louis Lewy,

Ring 40, grüne Röhrseite.

Breslauer & Comp.,

Schweidnitzerstraße 54, 1. Etage.

Specialität in Strauß- und Fantasie-Federn.

[1999] (H 22312)

Lager französischer Blumen.

Nachdem ich das am hiesigen Platze unter der Firma **M. Spiegel & Brück** bestehende [1998]

Wiener Schuhwaaren-Geschäft

nach freundschaftlichem Uebereinkommen für alleinige Rechnung übernommen, bitte ich das uns seither geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen, und wird es meine stete Aufgabe sein, das geehrte Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Breslau, den 1. August 1874.

S. Brück,

früher **M. Spiegel & Brück,**

Reuschestraße Nr. 56/57.

Capitalien bis zu den größten Beträgen

werden durch das unterzeichnete Comptoir auf Hypotheken schlesischer Rustical- u. Rittergüter u. hies. Grundstücke gegeben **sofort oder per 2. October cr.:**

Bis zum 30fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages (als erste Hypothek): al pari bei 5 % laufenden Zinsen.

Bis zum 40- event. 45fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages: bei mäßigem Verlust.

Bis 54 event. 55 % der gerichtlichen Taxe (als erste Hypothek): al pari bei 6 % laufenden Zinsen; in 46 Jahren völlig amortisirt.

Hypotheken, unmittelbar hinter Pfandbriefen, werden lombardirt: zum Bankdiscont und ½ % Provision; per 3 Monate bis 1 Jahr.

Hypotheken geringerer Qualität, jedoch b. z. 40f. Betr. d. Gr.-St.-Reinertrages: zum Bankdiscont und 1 % Provision; per 3 Monate bis 1 Jahr.

Breslauer Stadthypotheken w. in analog günstiger Weise placirt u. lombardirt.

Hypotheken- u. Lombard-Comptoir

von **Julius Epstein** in **Breslau, Paradiesstraße Nr. 2.**

Das beste und billigste Mittel

jeden **Zahnschmerz** dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zähne** und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das **Zahnfleisch** gesund zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen, ist

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. **Burow allein** bereitet in der Anstalt für künstl. Bade-Surrogate von **W. Neudorff & Co.** in **Königsberg i. Pr.**

Flaschen à 10 Sgr. und 5 Sgr. vorräthig in **Breslau** bei den Herren: **Herm. Straka, S. G. Schwartz, A. Stiller, W. Zenker, A. Tobias, J. Böse,** in **Liegnitz** bei **C. Heinzel,** in **Görlitz** bei **Max Forker, J. D. Gaffron,** in **Glogau** bei **E. Sauer & Co.,** in **Neisse** bei **E. Buchmann,** in **Ratibor** bei **S. Guttfreund,** in **Glatz** bei **R. Drosdatius,** in **Brieg** bei **Jul. Raabe & Co.,** in **Oppeln** bei **Franz Scholz,** in **Schweidnitz** bei Apotheker **Dahleke,** in **Hirschberg** bei **Paul Spehr, G. Noerdlinger,** in **Goldberg** bei **L. Namsler,** in **Beuthen** bei **Moritz Boehm,** in **Sprottau Gust. Masekowsky,** in **Striegau** bei **C. F. Jaschke,** in **Freiburg** bei Apoth. **A. Lindenberg,** in **Landeshut** bei **Paul Wienandt.** [283]

F. Steuding,

Dampf-Kunst-Färberei, Druckerei und chemische Trocken-Reinigungs-Anstalt,

Posen, Danzig, Bromberg, Frankfurt a. O., Gr.-Glogau, Liegnitz, Landsberg a. W., Küstrin, [1207]

in **Breslau,**

Schweidnitzerstraße Nr. 28,

vis-á-vis dem Stadttheater.

empfiehlt sich einem geehrten Publikum.

Für eines der bedeutendsten **Provinzialblätter** in Schlesien wird ein wissenschaftlich gebildeter [507]

Redacteur,

zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Gehalt 800 bis 1000 Thlr. — Offerten werden bis zum 10. August c. unter B. D. F. Nr. 10 durch die **Expedition der Bresl. Ztg.** erbeten.

Donnerstag, den 6. August c. verkaufe ich das [522]

Inventar der Posthalterei,

Pferde, Wagen und Ackergeräthe.

Dyhernfurth.

Klose, Posthalter.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Fleischermeister **Christian** und **Johanna Eleonore Krause**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 7 Groß-Jenkwitz (ein Restbauergut) soll im Wege der nothwendigen Subhastation [1392]

am 1. September 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Parteienzimmer Nr. 1,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 7 gehören 4 Hektar 56 Ar 90 Quadr.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 25,87 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 2. September 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. 1,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 31. Mai 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Urban.

Nothwendiger Verkauf.

Das den **Johann Georg Feder**schen Erben gehörige Grundstück Nr. 4 Groß-Neudorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. September 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. I.,

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 29 Hektar 25 Are 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 167,98 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstck betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlaaes wird

am 17. September 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Parteien-Zimmer Nr. I.,

von dem unterzeichneten Subhastationä-Richter verkündet werden.

Brieg, den 28. Juni 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Urban. [175]

Bekanntmachung. [329]

Als Procurist der am Orte Jauer bestehenden, in unserm Gesellschafts-Register unter Nr. 16 eingetragenen **„Actiengesellschaft für Wagenbau und Patent-Achsen-Fabrikation"** ist der

Techniker **Carl Friedrich August Narten zu Jauer**

zufolge Verfügung vom 25. Juli cr. heute mit der Maßgabe eingetragen worden, daß derselbe nur ermächtigt ist, die Firma in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes zu zeichnen.

Jauer, den 28. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [328]

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 16 eingetragenen **„Actiengesellschaft für Wagenbau und Patent-Achsen-Fabrikation zu Jauer"** zufolge Verfügung vom 27. Juli cr. heute in

Colonne IV. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft

Folgendes eingetragen worden:

Der Wagenbauer **Hacke** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und ist der Hausbesitzer **Carl Kiesewalter** zu Jauer in den Vorstand eingetreten.

Jauer, den 28. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein Agent, mit der **Oberschlesischen Kundschaft** aufs Beste bekannt, wünscht eine **Seifenfabrik,** die leistungsfähig ist, zu vertreten. Beste Referenzen können aufgegeben werden.

Gef. Off. unter **W. L. 21** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co, Breslau,** erbeten.

Subhastations-Patent. [322]

Folgende zum Nachlasse des Gärtner **Friedrich Wilhelm August Drescher** aus Waldau gehörige Grundstücke:

a. die Gärtnerstelle Nr. 24 Waldau, zu welcher 1 Hectar 54 Ar 40 Q.-Meter als der Grundsteuer unterliegend und hierzu eingeschätzt mit einem jährlichen Reinertrage von 25,91 Thlr. gehören, während der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 25 Thlr. beträgt;

b. das Grundstück Nr. 67 vom Commendatorgute, zu welchem 65 Ar 60 Q.-M., zur Grundsteuer mit einem jährlichen Reinertrage von 11,28 Thlr. eingeschätzt, gehören;

c. die Grundstücke Nr. 109 und 110 Liegnitzer Vorwerke, zu welchen 1 Hectar 62 Ar 60 Q.-M., zur Grundsteuer eingeschätzt mit einem jährlichen Reinertrage von 34,98 Thlr. gehören; und

d. das Grundstück Nr. 146 Ober-Langenwaldau, zu welchem 45 Ar 50 Q.-M., zur Grundsteuer eingeschätzt mit einem Reinertrage von 9,10 Thlr. gehören;

sind auf Antrag einer Miterbin zum Zwecke der Auseinandersetzung zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter können in unserem Büreau III. eingesehen werden. Zur Versteigerung der gedachten Grundstücke ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Goldbergerstraße,

auf den 6. October cr., Vormittags 10 Uhr,

sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin

auf den 10. October cr., Vormittags 10 Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Liegnitz, den 15. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Fohl.

Bekanntmachung. [324]

In unser Firmen-Register ist heut Folgendes eingetragen worden und zwar:

1) bei der Firma **Ludwig Mandowsky** hierselbst Nr. 124 des Registers, der Vermerk:

Die Firma ist durch Erbgang auf den Kaufmann **Ferdinand Mandowsky** zu Ratibor übergegangen, vergl. Nr. 370 des Firmenregisters,

und 2) unter Nr. 370 die Firma **Ludwig Mandowsky** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Fedinand Mandowsky.**

Ratibor, den 23. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 372 die Firma **Jacob Berg** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Cigarrenfabrikant **Jacob Berg** heut eingetragen worden. [325]

Ratibor den 23. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die daselbst unter Nr. 294 eingetragene hiesige Firma **H. Biermann** heut gelöscht worden. [326]

Ratibor den 23. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 371 die hiesige Firma **Städtische Gas-Anstalt zu Ratibor** und als deren Inhaberin die Stadtgemeinde Ratibor heut eingetragen worden.

Ratibor, den 23. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheikung. [323]

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist:

a. die unter Nr. 67 eingetragene Firma

Gustav Scherke zu Wansen

heut gelöscht und

b. unter Nr. 207 die Firma

Ernst Krusche zu Wansen

und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Krusche** zu Wansen heut eingetragen worden.

Ohlau den 30. Juli 1874. [327]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 186 die Firma

A. Pietsch zu Neustadt O.-S.

und als deren Inhaberin die verehelichte Frau Kaufmann **Anna Pietsch,** geborne **Priesnitz,** zu Neustadt OS. zu Folge Verfügung vom 18. Juli 1874 am 21. Juli 1874 eingetragen worden. [330]

Neustadt OS., 18. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Geld für höhere Beamte und Officiere gegen Wechsel oder Lombard bei Discretion. **P. Schwerin,** Nicolaistr. 37, 1. Et. [1246]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstraße 3. [1219]



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

		nach			nach
Rhein*	4. August	Newyork	Berlin†	19. August	Baltimore
Weser**	8. August	Newyork	Neckar**	22. August	Newyork
Minister Roon*	11. August	Newyork	Hohenzollern*	25. August	Newyork
Braunschweig**	12. August	Baltimore	Leipzig**	26. August	Baltimore
Main**	15. August	Newyork	Donau**	29. August	Newyork
Oder*	18. August	Newyork			

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **45** Thlr.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **45** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [55]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Alten Malaga-Wein,

50. Hauptsendung,

empfohlen durch berühmte Aerzte, hohe Herrschaften und hochgeehrte Consumenten, zur Stärkung für **Greise, Schwache, Kranke und Genesene.** — Vorzüglich bewährt sich derselbe **mächtig,** nach der **Mahlzeit genossen,** bei **Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit** rc. à **Liter-Flasche 15 Sgr.,** halbe **8 Sgr.,** in ¹/₁ **Anker (34 Liter) 15 Thlr.,** halbe **8 Thlr.** empfiehlt auf Grund der vielen schriftlichen und mündlichen Beweise

Haupt-Depot: Handlung Eduard Gross,

[1996] **Breslau, am Neumarkt 42.**

1874. **1874.**

Natürliche Mineralbrunnen,

sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen, als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** hier zu Fabrikpreisen empfiehlt [872]

Mineralbrunnen-Niederlage

von

H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Brunnenschriften gratis.

Schleifapparate

mit **Patent-Emery-Schmirgelstein,** mit gradem und auch konischen Stein, zum Schleifen von Mähmaschinen-Messern, Siede-Messern etc., unentbehrlich für jeden Mähmaschinen-Besitzer, offeriren zur sofortigen Lieferung [1413]

A. Mackean & Co.,

Wien. Breslau. Krakau. Görlitz.

Neueste Dampfkessel,

System Root und Belleville.

Den Bau rationeller Dampfentwickler betreibt als **ausschließliche Specialität** die Actien-Commandit-Gesellschaft [1826]

Walther & Co.

(C 1383) in **Kalk bei Deutz am Rhein.**

Fabrik zum Watt „W. Berliner" in Ohlau

(Comptoir in **Breslau, Königsplatz 7,** Eingang Wallstraße)

offerirt in bekannter **reeller** Qualität unter **Gehaltsgarantie** zu zeitgemäß **billigen Preisen:** [1170]

(H. 22079)

gedämpftes ff. gemahlenes Knochenmehl

mit Schwefelsäure **präparirtes Knochenmehl, Superphosphate** aus Spodium, Knochenasche rc., sowie **ammoniakalisches Superphosphat.**

Gedämpftes Knochenmehl wird bei Entnahme in voller Waggons-Ladung **ohne Preiserhöhung frachtfrei** jeder beliebigen Bahnstation **Schlesiens** geliefert.

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft

offerirt durch mich zu den denkbar billigsten Preisen auch in dieser Saison ihre von Autoritäten ersten Ranges anerkannt vorzüglichen [1945]

Dungmittel,

darunter namentlich ihr ausgezeichnet gedämpftes und hochgrädiges aufgeschlossenes **Knochenmehl,** wie auch sämmtliche Superphosphate.

Die Analysen fertigt Herr Dr. **Hulwa** hierselbst franco, während auf Wunsch Proben und Preislisten ebenfalls franco durch mich erfolgen.

Franz Darré in Breslau.

Die Dampf-Knochenmehl- und chem. Dünger-Fabrik

von

B. Kupke & Sohn in Rawitsch

empfiehlt zur Herbstsaat unter **Gehalts-Garantie** und den solidesten Preisen ihre anerkannt guten Fabrikate, als: [465]

gedämpftes und präparirtes Knochenmehl, f. gem. Superphosphate aus **Spodium, Bakerguano** rc., so wie **Kalisalze, Chilisalpeter, Peruguano.**

Offene Gymnasiallehrerstelle.

An unserem Gymnasium wird zu Michaeli d. J. eine mit 700 Thalern dotirte Lehrerstelle vacant.

Philologen oder Historiker, welche die Befähigung haben, in den obersten Klassen zu unterrichten, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis zum 15. August c. an den unterzeichneten Magistrat einsenden.

Wohlau, den 31. Juli 1874.

Der Magistrat. [331]

Jokisch.

Restaurations-Verpachtung.

Ein bisher gut frequentirtes, in der Stadt Gleiwitz an der Bahnhofstraße belegenes Restaurations-Local mit Garten ist wegen Wechsel des Besitzers sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Expedition des **Oberschlesischen Wanderers in Gleiwitz.**

Mobiliar-Auction.

Morgen Montag den 3. August Vormittags von 10 Uhr ab, werden **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus erste Etage,

1 complettes elegantes Nußbaum-Möblement und mehrere Garnituren in Mahagoni, sowie verschiedene Spiegel, Trümeaux, Stühle, Tische und dergl., Teppiche, Uhren, Oelgemälde, Gardinen

um 11 Uhr: **1 gutes Mahagoni-Pianino, 1 Mahagoni- und 1 Nußbaum-Flügel, 1 großer und 1 mittl. eis. Geldspind**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert. [1947]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

3—400 Thlr.

sucht ein reeller und sicherer Mann, Beamter und Geschäftsinhaber gegen 10 pCt. Rückzahl. nach Vereinbarung. Offerten sub S H. 16 Exped. d. Brsl. Z.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. Juni 1873 ab.

Klm.	1. Kl Thl Sgr	2. Kl Thl Sgr	3. Kl Thl Sgr	4. Kl Thl Sgr	Station. Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
3,00					Schmiedefeld ... Abf.	—	—	—	—	4,52	—	—
					Mochbern ... Ank.	—	—	—	—	4,57	—	—
					Mochbern ... Abf.	6 30	—	—	—	5 0	—	—
4,2	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 37	—	—	—	5 10	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	8 20
4,8	0 4	0 3	0 2	0 1	Breslau, Oderthorbahnhof ...	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	8 35
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †.	.	.	.	.	.	.	.
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels ...	7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	10 0
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	Nm.	.	.	Nm.
45,4	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt ...	7 40	11 6	—	Ank.	6 55	—	Ank.
58,8	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau ...	8 2	11 29	—	—	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
83,1	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt ...	8 32	12 1	—	—	7 54	—	—
95,3	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg ...	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg,	.	.	.	.	.	.	.
					Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,3	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska ... Ank.	9 33	1 17	6 29	—	8 57	—	—
					Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	3 5	2 11	1 18	1 2	Tworog,	10 19	2 10	8 35	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz ... Ank.	10 39	2 31	9 16	6 12	10 6	—	—
					Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S. ...	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—
					Abf.	11 48	3 48	6 3	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
249,0	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless ... Ank.	1 17	5 23	8 1	—	12 45	—	—
					Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
257,2	4 12	3 9	2 6	1 14	Dzieditz ... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Klm.	1. Kl	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
						Vm.	Mttg	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska ...	9 50	11 50	6 49	
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln ...	10 47	12 51	7 50	

Station. Col. Nr. Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.		.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 24	1 1	4 38	10 16
Abf.	—	4 45	5 48	9 40	1 21	4 52	10 38
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 41
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Tarnowitz ... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog,	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska ... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	—	7 47	11 18	12 49	—	7 41	—
Konstadt ...	—	8 2	Vm.	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Namslau ...	—	8 38	—	1 38	—	8 29	—
Bernstadt ...	—	8 55	—	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Oels ... Abf.	5 41	9 18	—	2 19	—	9 5	8 1
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof ...	7 12	10 0	—	3 3	—	9 44	9 20
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 24	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.		10 9	12 30	3,30		9 53	
Mochbern ... Ank.	V.	10 16	12 40 N.	3,40		10 0	
				Nm.		Abd.	
Mochbern ... Abf.	—	—	—	3,40	—	—	—
Schmiedefeld ... Ank.	—	—	—	3,45	—	—	—

Station. Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
	Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln ...	8 37	5 33	8 3	
Vossowska ...	9 35	6 34	8 58	
	Vm.	Nm.	Nm.	

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [874]

Oberlausitzer und Cottbus-Großenhainer Eisenbahn.

Kürzeste Verbindung zwischen Breslau und Leipzig via Kohlfurt—Ruhland—Großenhain.

Richtung: Breslau—Leipzig.

		Vormittags.	Nachmittags.	Abends.
Breslau	Abfahrt	9. 0. u. 10. 15.	12. 45.	10. 0. u. 10. 40.
Kohlfurt	Ankunft	12. 13. u. 12. 35.	4. 25.	2. 3. u. 12. 39.
„	Abfahrt	1. 32.	5. 7.	4. 42.
Ruhland	Ankunft	4. 1.	8. 14.	8. 26.
„	Abfahrt	5. 1.	8. 51.	8. 43.
Großenhain	Ankunft	5. 48.	9. 56.	9. 36.
„	Abfahrt	5. 52.	10. 40.	9. 40.
Priestewitz	Ankunft	6.	10. 50.	9. 50.
„	Abfahrt	6. 36.	11. 28.	10. 8.
Leipzig	Ankunft	8. 20.	1. 35.	12. 10.
		Abends.	Nachts.	Mittags.

Richtung: Leipzig—Breslau.

		Früh.	Vormittags.	Vormittags.
Leipzig	Abfahrt	5. 10.	9. 5.	11. 40.
Priestewitz	Ankunft	7. 18.	10. 50.	2. 18.
„	Abfahrt	7. 23.	11. 10.	2. 20.
Großenhain	Ankunft	7. 33.	11. 22.	2. 32.
„	Abfahrt	7. 44.	11. 27.	2. 36.
Ruhland	Ankunft	8. 37.	12. 24.	3. 31.
„	Abfahrt	8. 48.	12. 30.	4. 3.
Kohlfurt	Ankunft	12. 38.	3. 42.	6. 42.
„	Abfahrt	1. 5. u. 1. 15.	4. 25.	7. 12.
Breslau	Ankunft	3. 30. u. 5. 5.	8. 0.	10. 45.
		Nachmittags.	Abends.	Abends.

In Kohlfurt fahren die Züge der Oberlausitzer Bahn unmittelbar ab und an von dem Perron der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Nur in Kohlfurt und Priestewitz Wagenwechsel. [517]

Der directe Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen den Stationen der **Oberlausitzer** und **Cottbus-Großenhainer** einerseits und den Stationen der **Leipzig-Dresdener Bahn** andererseits ist mit dem **1. August d. J.** in Kraft getreten.

Pension.

Eine alleinstehende jüngere gebildete Dame aus guter Familie, von freundlichem, sanften Charakter, wünscht in einer Gutsbesitzer-Familie auf dem Lande Aufnahme zu finden, wenn der Dame des Hauses mehr an einer Gesellschafterin und kleinen Stütze im Haushalt als pecunierem Vortheil gelegen. Mäßige Pension kann gezahlt werden. Gefl. Off. unter C. C. 1093 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.**

IV. Verloosung
der Preussischen
Hypotheken - Actien-Bank.

In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender [1567]

4½ % Pfandbriefe Serie I.

waren die Directoren **Spielhagen, Sanden** und **Steinicke** anwesend und wurden durch den das Protokoll führenden Notar, Rechtsanwalt **Arndts**, folgende Nummern ausgeloost:

La. A. à 1000 Thlr., rückzahlbar mit 1200 Thlr., Nr. 89. 112.

La. B. à 500 Thlr., rückzahlbar mit 600 Thlr., Nr. 134. 244. 268. 271. 579. 583.

La. C. à 200 Thlr., rückzahlbar mit 240 Thlr., Nr. 5. 39. 60. 200. 323. 569. 701. 712. 846.

La. D. à 100 Thlr., rückzahlbar mit 120 Thlr., Nr. 174. 407. 420. 826. 848. 956. 987. 1033. 1567. 1642. 1813. 1829. 2292. 2528. 2759. 2760. 2909. 2970. 3038. 3143. 3421. 3833. 4112. 4143. 4316. 4650. 4663.

La. E. à 50 Thlr., rückzahlbar mit 60 Thlr., Nr. 136. 265. 400. 558. 829. 1105. 1207. 1395. 1522. 1661.

Diese ausgeloosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Berlin, den 14. Juli 1874.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgeloosten Stücke.

Breslau, im Juli 1874.

Gebr. Guttentag.

Ein solider, unverh. geb. Mann v. Stande sucht z. gesch. Zweck gegen Sicherheit und gute Zinsen v. einem priv. ehrenh. Herrn oder einer solchen Dame auf 6 Monate [1216]

500 Thaler

zu leihen. Hingegen Wucherer und Anonyme bleiben unberücksichtigt.

Obig gebetene, edle Persönlichkeiten werden gebeten, werthe Adressen an die Expedition der Breslauer Zeitung sub P. P. 11 gelangen zu lassen.

Für Geschlechts- und Hautkr. Dr. **Sander**, Altbüßerstr. 19, 1. Tr.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [1228]

Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [1944]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [263]

Bekanntmachung.

Durch die häufigen Anfragen von Fachgenossen und Kranken infolge der von mir veröffentlichten ca. 200 Fälle geheilter schwieriger und alter Magenkrankheiten fühle ich mich zu folgender Bekanntmachung veranlaßt:

Diejenigen Krankheiten, gegen welche von mir Hilfe zu erwarten ist, sind Veränderungen in der Speiseröhre, in dem Mageneingange, den Magenhäuten nebst ihren Einrichtungen, in dem Magenausgange, selbst wenn harte Ablagerungen, Geschwülste, bösartige Geschwüre daselbst sind, bei Veränderungen im Darm, so daß die Ernährung leidet, bei Verschleimung, welche auf Gährungssucht und Aderausdehnungen beruht, und bei allen von diesen Uebeln abhängenden Folgezuständen.

Der erste Specialarzt für Magenkrankheiten [1656]

Dr. H. Auerbach,
Berlin, Lützower Ufer Nr. 3.

Ein gelegener Bauplatz

wird sofort gegen baare Zahlung zu kaufen gesucht. [1253]

Darauf Reflectirende können sich melden bei **S. Karfunkelstein,** Matthiasstraße Nr. 92.

Unterzeichneter, im Besitze eines **absolut zuverlässigen** Mittels, ebenso sicher als schmerzlos [880]

Hühneraugen

zu beseitigen, versendet dasselbe mit Gebrauchsanweisung zu 1 Thlr. 10 Sgr. (Heilung garantirt.)

Oskar Wichterich,
Straßburg i. Elf., Tränkgasse 16.

Ueber 50 Jahre erfreut sich das **Dr. med. Doecks**'sche Mittel gegen [757]

Magenkrampf und Verdauungsschwäche

des besten Rufes und wird allen derartig Leidenden aufs Wärmste empfohlen. Zeichen des Magenkrampfs 2c. Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Speisen und Getränken, belegte Zunge, Blähungen, saures Aufstoßen, Kopfweh, unregelmäßiger Stuhlgang 2c.; später schmerzhaft nagendes Gefühl, Druck in der Herzgrube, kurzes Athmen, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung. (H. 06)

Ganze Curen (6 Wochen) à 6 Thlr. halbe Curen (3 Wochen) à 3 Thlr., sowie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den **Apotheker Doecks** in **Harpstedt** bei Bremen.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird von Richter's **Verlags-Anstalt** in Lxzbg. u. **Leipzig** ein 80 Seiten stark. Auszug gratis und frco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchh., Ring 6, Breslau.

Gegen Gicht

und **Rheumatismus** wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen [1943]

Kiefernadel-Extract zu Bädern,
do. Oel zu Einreibungen.

Nur echt zu haben bei

S. Graetzer,
Ring 4.

Hôtel Fürst Blücher,

(Garnisonstadt Strehlen in Schl.), **kommt am 4. September d. J. sub hasta zum Verkauf.**

Sehr gutes, altes Geschäft, starke Reise-Frequenz, einziger schöner Ballsaal in der Stadt. Reiche Umgegend. Sehr gute Acquisition; für Fachmänner unter sehr günstigen Bediagungen.

Correspondenz sub Chiffre Y. 324 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1990]

Zur Beachtung für Gutskäufer!

Da ich ein väterliches Gut übernehme, wünsche ich mein **Rittergut** nahe Stadt, Bahn u. Chaussee, höchst billig bei 25 Mille Anzahl. bald zu verkaufen. Größe ca. **900 Mrg.** guter kleefähiger Boden, incl. 70 Mrg. 2- u. 3schür. Wiesen, 60 Mrg. Wald; herrsch. Wohnhaus am Garten; guter Bauft., schönes leb. u. todt. Inventar; Intabulate lange Jahre fest. Nur reelle Selbstkäufer erfahren Näheres unter W. S. Nr. 15 Exp. der Bresl. Ztg. [1230]

Haus-Verkauf.

Ein neugebautes Haus, bestehend aus zehn Stuben, mit ringsumgebenen dazu gehörigen Garten, umgeben noch von schönen daranstoßenden Gärten, welches sich bei seiner angenehmen Lage besonders zu einer Restauration eignet, so wie für Leute, denen ein Haus als willkommener Aufenthalt gewünscht ist, steht bei mir zum Verkauf. [524]

Nähere Auskunft bei Herrn **Franz Marche,** Bildhauer, in **Habelschwerdt.**

Eine Scholtisei,

mit 52 Morgen Areal, 1 Mahl- und Brettmühle mit anhaltendem Wasser, 1 Gasthof mit Brennerei, 1 massive Schmiede, 2 Familien-Häuser, eignet sich vorzüglich zu einer Fabrik, ist wegen Familien-Verhältnissen für den festen Preis von 16000 Thaler sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Ernstliche Selbstkäufer wollen Ihre Adresse gefälligst unter Chiffre A. B. poste restante Leutmannsdorf bei Schweidnitz niederlegen.

In einer belebten größeren Provinzial- und Kreisstadt Schlesiens ist ein

Colonialwaaren-Geschäft

mit bedeutendem Umsatz nebst Haus zu verkaufen. [494]

Anfragen werden erbeten unter der Chiffre P. O. R. 4 durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,** empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [1971]

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Vortheilhafte Acquisition für Brauer.

In einer Kreisstadt Schlesiens, Sitz verschiedener Behörden, Inf.- u. Cav.-Garnison, Gymnasium, an der Eisenbahn, ist durch Todesfall des Besitzers sofort die Brauerei von den Erben aus freier Hand, in welcher seit circa 30 Jahren Bairisch und andere Biere gebraut wurden, mit gutem geräumigen Malz- und Lagerräumen, fließendem Wasser in der Brauerei, Kegelbahn, Garten, 2 Eishäusern, Fässerschuppen 2c. zu verkaufen. Concurrenz am Orte und Umgegend nicht vorhanden, der Betrieb bis dato ein schwunghafter. Anzahlung 15 Mille.

Offerten bis 20. August a. c. nehmen die Herren **Dittmer & Weiß** in **Breslau,** Schweidnitzerstr., engegen.

Brauerei.

Es wird unter günstigen Bedingungen eine Bairisch **Bierbrauerei** bei einer Anzahlung von 10—12 Mille zu **kaufen gesucht.** [1957]

Gefällige Offerten sub H. 22307 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten.

Meine hier belegene und im Betriebe befindliche (H 22297) [1905]

Brauerei

will ich unter günstigen Zahlungsbedingungen entweder sofort **verkaufen** oder **verpachten.** Die Uebergabe kann nach Wunsch gleich stattfinden. Reflectanten erfahren das Nähere nur auf persönliche Anfrage.

Isaac Kuznitzky,
Brauerei-Besitzer in **Myslowitz.**

Ein **größeres Grundstück** auf einer der lebhaftesten Straßen am hiesigen Orte mit herrschaftlichen Wohnungen, großem Obst- und Gemüse-Garten und sehr geräumigen Hofraum, welches sich vorzüglich zu Fabrikationszwecken, aber auch zu jedem anderen Geschäft gut eignet, ist veränderungshalber preismäßig **zu verkaufen.** Auskunft ertheilt [489]

Haack, Justiz-Rath.
Reichenbach i. Schl.

In einer größeren Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens — in sehr volkreicher, gesunder, romantischer Gegend — ist eine wohleingerichtete **Lohgerberei,** wegen Ablebens des Besitzers, sofort **verkäuflich.** — Mit derselben verbunden ist ein behagliches, gut erhaltenes 2stöckiges Wohnhaus von 7 Fenster Front. — Näheres auf fr. Anfragen unter K. T. Nr. 68 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [378]

Meine seit fünfundzwanzig Jahren bestehende (H 33313 a) [1808]

Schirmfabrik

beabsichtige ich wegen Kränklichkeit zu **verkaufen.**

Auf Wunsch würde ich auch ein oder zwei meiner Detailgeschäfte mit übergeben. Anzahlung 20,000 Thlr.

Dresden.
Woldemar Schiffner.

Wegen Kränklichkeit ist die **Spitzer'sche Bade-Anstalt** sofort zu verkaufen. [1231]

Reflectanten erfahren das Nähere bei der Besitzerin.

Für Hausfrauen

empfehle ich zum Verbinden von

Fruchtkrausen

Pergament-Papier à Bogen 2½ Sgr
[1928] **N. Raschkow jnr.**

Weißen Lack

zum Lackiren von Etiquets, Bilder und Karten, empfiehlt die **Lack-Fabrik von J. May, Graupenstraße 13.** [1210]

Tempera-Sachen

Blumen, Fruchtstücke, Landschaften, Köpfe 2c. zum Einkleben empfiehlt in großer Auswahl. [1257]

A. Weber,
Schmiedebrücke 39,
Farbenhandlung, Lack- und Firniß-Fabrik.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

- **Credit-Anerkenntnisse.**
- **Oestereichische Zoll- und Post-Declarationen.**
- **Zucker-Ausfuhr-Declarationen.**
- **Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.**
- **Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.**
- **Mieths-Contracte und Verträge.**
- **Miethsquittungsbücher.**
- **Postpacket-Adressen.**
- **Proceß-Vollmachten.**
- **Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.**
- **Nachlaß-Inventarien.**
- **Vormundschafts-Berichte.**
- **Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.**
- **Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.**

Ein vorzüchliches Badesurrogat

ist die längst rühmlichst anerkannte aromatische [1995]

Schwefelseife

von hohen Wissenschaftsmännern empfohlen, in den meisten Badeanstalten vorräthig, zur Beseitigung vieler Hautübel und Hervorrufung eines schönen, klaren Teints, empfiehlt a Stück 2½ Sgr., per Dutz. 22½ Sgr.

Das alleinige General-Depot
Eduard Gross, Breslau.

Jedes Stück trägt zur Kennzeichnung der Echtheit vorstehende Firma des General-Depots. sowie nachstehendes Attest:

Die von den Herren Kluge & Co. angefertigte Schwefelseife ist ein in jeder Beziehung zweckmäßig angefertigtes Mittel und hat sich insbesondere in Hautkrankheiten, vorzüglich bei chronischen Flechten und bei scorbiösen Ausschlägen vielfach bewährt.

Dies bezeuge ich hiermit aus voller Ueberzeugung und aus eigener Erfahrung. [1995]

Magdeburg, am 25. Februar 1858.
Dr. Niemann, kgl. Medicinalrath.

---

100 Visitenkarten,

auf weiß Glacé, 15 Sgr.,
auf gelb Carton, 20 Sgr.,
auf marmor. Carton, 25 Sgr.,
auf 8farbigen Sammetcarton 1 Thlr.
[1929] **N. Raschkow jnr.**

Vorzüglich feiner, großkörniger

Tafel-Reis, à Pfd. 2 Sgr. 2 Pf. bei 10 Pfd. à 2 Sgr.

Feiner Mocca-Caffee, roh, à Pfd. 13½ Sgr., bei 10 Pfd. à 13 Sgr. [1969]

Bruchcaffee, gebrannt, à Pfd. 9 Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Emser Kessel-, Krähnchen- u. Selterbrunnen

frische Füllungen, empfing

Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33.

Schönste reife, grosse

Ananas-Früchte,

vollsaftige

Apfelsinen,

echt Braunschweiger Cervelat-

Winter-Wurst,

allerfeinste, fette, neue

Holländ. Heringe

empfing und empfiehlt

Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33.

Ananas

erhalte täglich frische Sendungen und empfehle dieselben billigst. [1251]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Selterwasser-Pulver
(Poudre fèvre)

ist in seiner ausgezeichneten Qualität seit 27 Jahren in Deutschland rühmlichst bekannt, nicht allein zur sofortigen Bereitung des bekannten labenden **Getränkes** von **Reisenden, Spaziergängern** 2c. vielseitig begehrt, sondern auch vom Hofrath Dr. **Gumprecht** aus Hamburg halb mit Milch vermischt, als eine wichtige Unterstützung bei Anwendung unserer **Eduard Groß'schen Brustcaramellen** gegen alle Störungen der **Hals- und Brust-Organe** angelegentlichst empfohlen. **Original-Packet zu 40 Glas 15 Sgr.** Wieder-Verkäufern Rabatt. Hauptlager: Handl. [1997]

Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu habeu bei [1894]

H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

Winter-Malz

feinster Qualität, zu zeitgemäß billigen Preisen, offerirt die neuerbaute Dampf-Mälzerei von **Bremer & Fraenkel** in **Leobschütz OS.** und ist zu Muster-Sendungen bereit. [512]

Gute Flügel, Pianinos

uud Harmoniums
in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz 2.

Gebrauchte Flügel

vorräthig. [1963]

Ratenzahlungen

genhmigt.

Ich kaufe **alte Möbel-Einrichtungen. M. Karfunkel,** Auctionator, Ring 30. [1201]

3000 Stück Paletots aus guten Militär-Mänteln gefertigt, dunkel gefärbt, vorzügliche Arbeit, 12 Stück 30 Thlr.,

1850 Stück Garde-Militär-Mäntel, gut erhalten, 25 Stück 28 Thlr.

660 Artillerie-Mäntel, fast neu, 12 Stück 20 Thlr. [515]

empfiehlt **Haynau** in Schles.

A. Hoffrichter.

Eine gute, wenn auch gebrauchte [1817]

Dampfmaschine,

8 bis 10 Pferdekraft, nebst Kessel, wird zu

kaufen gesucht.

Offerten sub **C. 303** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden.

Ein **complettes brauchbares Gewerk zur Fabrikation von Knochenmehl und Spodium wird zu kaufen gewünscht.** Offerten sub **D. 304** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** einzusenden.

Circa 50 Stück in gutem Zustande befindliche [499]

Oxhoft-Gebinde

sind preiswürdig abzugeben von **Herrmann Böhm** in Beuthen OS.

Eine Wasserpumpe nebst Göpelbetrieb ist wegen Anlegung einer Dampfmaschine in **H. Kirchner's** Brauerei in **Gräbschen** bei Breslau zu verkaufen. [1220]

---

1 Vollmanscher

kupferner Säulen-Brand-Apparat (Doppel-Blase), Inhalt 2500 Ltr., nur eine Campagne im Betrieb gewesen, mit 3 Becken und kupf. Zargenkühler preiswürdig zu verkaufen. Adr. bef. **sub F. Y. 523 Rudolf Mosse, Berlin W.** Friedrichstr. 66. [1988]

Zwei Repositorien

und **ein Schreibpult** (schwarz gebeizt) sind zu verkaufen **Ohlauerstr. 80** I. Et.

Ein neues oder noch gut erhaltenes

Specerei-Repositorium

wird zu kaufen gesucht von [527]
S. Goldstein, in Morgenroth O.S.

Eiserner Geldschrank

ist billig zu verkaufen Klosterstr. 82 bei **Berger.** [1267]

---

300 Stück Schafe, Muttern und Schöpse,

stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Buckowine** bei Sybillenort. [1182]

Ein Jagdhund,

scharfer Race, ca. 1 Jahr alt, wird zu kaufen gesucht. Offerten brieflich zu richten an **Rosner, Omechau bei Pitschen OS.** [1224]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

On cherche une **Bonne française** pour de suite et une pour le 1. October. S'adr. **Höfchenstrasse 6 b, III.** [1276]

Eine Verkäuferin,

christlicher Conf., wird für ein hiesiges Leinen- und Wäschegeschäft gesucht. Offerten mit Photographie unter Angabe bisheriger Thätigkeit erbeten sub R. S. 13 an die Expedit. d. Breslauer Zeitung. [1215]

Eine gut empfohlene **Kinderfrau** wird zum sofortigen Antritt **gesucht Herrenstraße 2, 1. Etage rechts.** [1967]

Ein Buchhalter

und Correspondent findet bei mir gegen guten Gehalt dauerde Stellung vom 1. October ab. [502]

L. Höniger in Natibor.

Füe ein **Band- und Strumpfwaarengeschäft** in der Provinz wird per 1. October d. J. ein tüchtiger und solider junger Mann als **Reisender gesucht,** dem practische Erfahrungen zur Seite stehen und der schon in Schlesien mit Erfolg gereist ist. Nur solche wollen ihre Offerten sub H. 22187 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, abgeben. [1526]

Stadt-Reisende

von angenehmem Aeußeren und feinem Auftreten werden gegen gute Provision für einen sich für jede Haushaltung eignenden Artikel gesucht.

Offerten sub Nr. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1200]

Ich suche für mein Specerei- und Eisenkurzwaaren-Geschäft einen [392]

Handlungs-Gehilfen

zum Antritt pr. 1 October cr.

Tarnowitz, den 24. Juli 1874.
Carl Boehme in Tarnowitz.

Ein junger Mann sucht, gestützt auf beste Referenzen, anderweitiges Engagement **als Verkäufer** in ein Cigarren- oder Materialgeschäft.

Gef. Offerten werden A. B. poste restante Hultschin erbeten. [1247]

Commis-Gesuch.

Für ein großes Modewaaren-Detail-Geschäft wird [1979]

ein gewandter und zuverlässiger Verkäufer,

nicht unter 22 Jahr, pro **1. October** d. J. gesucht. Schriftliche Meldungen nehmen die Herren **G. L. Daube & Co. in Breslau** unter Chiffre B. 50 entgegen. [1979]

---

2 Commis

suche ich für mein Cigarren-Geschäft per bald, per October bei gutem Salair. Gute Referenzen erforderlich. Retourmarke beizulegen. Offerten an die Expedition d. Bresl. Zeitung unter R. B. 17 einzusenden. [1265]

Ich suche für mein **Specerei-Geschäft** einen **Commis,** der deutsch und polnisch spricht, zum sofortigen Antritt. [1919]

Gehalt nach Leistungen.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
(H. 22304) **Julius Pohl.**

Ein junger Mann,

tüchtiger Verkäufer, der bisher in einem Manufactur-, Shawl- u. Tüchergeschäft als **Commis u. Reisender** conditionirte, **sucht** in einer der beiden Branchen baldiges **Engagement.** Gef. Off. sub Chiffre T. 805 nimmt die Anoncen-Exp. **Bernh. Grüter & Comp.,** Breslau, Riemerzeile 24, entgegen. [1909]

Ein j. Mann, aus einem der bedeutendsten Modewaaren- u. Damen-Confectionsfabriken, m. guten Ref. versehen, **sucht** per 1. Sept. o. Oct. **Stellung.** Off. bel. m. sub **H. 22,309** an die Annonc.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29 z. send. [2001]

Echt französischen **Bordeaux-Wein** empfiehlt von 10 Sgr. die Flasche ab **Carl Potyka,** Ohlauerstraße 64. Neue-Taschenstr. 5. Nicolaistraße 41.

Ein in der Correspondenz und Buchführung vertrauter **junger Mann** wird per 1. September a. c. gesucht. Der Meldung sind abschriftliche Zeugnisse beizufügen.
[523] **A. Lomnitz Wwe., Beuthen OS.**

Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich bei hohem Salair zum 1. October d. J. **einen gewandten jungen Mann,** der Kenntniß von der doppelten Buchführung haben muß und polnisch spricht. [514]
Jacob Rau,
vormals **Otto Holtzel, Graudenz.**

Ein junger Mann,

gelernter **Materialist,** der doppelten **Buchführung und Correspondenz** mächtig, dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht unter **bescheidenen Ansprüchen** Engagement.
Gefl. Offerten werden unter **H 22280** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten. [1828]

Für ein größeres Eisenwaaren-Geschäft in Oberschlesien wird **sofort** oder **per 1. October** ein
tüchtiger junger Mann
bei hohem Salair **gesucht.** **Einfache Buchführung, Correspondence, sowie polnische Sprache Bedingung.** Gefällige Offerten unter Chiffre **T. 294** nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** entgegen. [1741]

In einem Eisengeschäft Oberschlesiens [1816]
finden zwei tüchtige junge Leute,
welche der polnischen Sprache mächtig sind, zum **1. October**
Stellung.
Beide Reflectanten müssen die Eisenbranche erlernt haben und mit schriftlichen Comptoir-Arbeiten vertraut sein. Offerten sub **B. 302** an **Rudolf Mosse** in **Breslau,** einzusenden.

Ein praktischer Destillateur, mosaisch, 9 Jahr beim Fach, mit der einf. Buchf. und Essig-Fabrikation vertraut, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per 1. Oct. in einer größ. Destillation als **Destillateur oder Reisender** Stellung.
Gefl. Off. unter S. S. 18 bis zum 10. d. M. an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein gelernter Maurer, im Zeichnen und Veranschlagen thätig gewesen, wünscht als **Bauaufseher oder in theoretischen Arbeiten** engagirt zu werden. Gefäll. Offerten sind sub Nr. 14 an die Expedition d. Breslauer Ztg. zu senden. [518]

Ein Destillateur,

der sich hauptsächlich für kleine Reisen eignet, findet bald Engagement bei
[1274] **H. Sachs,** in Münsterberg i. Schl.

4 gewandte Vermessungs-Geh. zur spez. Aufnahme von Gebäuden in den einzelnen Provinzen, **4 geübte Bauzeichner und 2 Bauschreiber** mit schöner Handschrift, aber nur solche, finden auf 3 Jahre sofort Beschäftigung und können sich unter Einreichung einer Abschrift ihrer Zeugnisse und der Gehaltsansprüche melden beim [519]
Reg.-Geometer R. J. Schwarzer in Sudenburg-Magdeburg.

Für mein Mühlen-Geschäft suche ich einen zuverlässigen, verheiratheten
Beamten,
firm in Buchführung und Correspondence. Gehalt 500 Thlr. p. a. nebst Wohnungsentschädigung. Meldungen erbitte unter Zusendung von curric. vitae. Photographie **verbeten;** vor **festem** Engagement persönliche Vorstellung erforderlich. [469]
Zabrze, Dampfmühle.
Simon Hamburger.

Für eine Maschinen-Bau-Anstalt wird sofort ein tüchtiger und moralischer, mit dem Bau landwirthschaftlicher Maschinen vertrauter [483]
Werkführer
bei anständigem Gehalt und freier Wohnung gesucht.
Offerten unter Nr. 1 sind an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Brauer,

22 Jahr alt, gebildet, militärfrei, momentan in Stellung, welcher die Leitung einer größeren ober- und untergährigen Brauerei selbstständig führt, sucht per 1. Sept. oder October anderweit ähnliche Stellung. Gef. Offerten sub „Brauerei" an **Ad. Bänder in Brieg.** [1934]

Ich suche **zum 1. October** einen **Jäger.** Es finden nur Reflectanten mit besten Zeugnissen, bei persönlicher Vorstellung, Berücksichtigung.
Jürtsch bei Canth. [1775]
von Zawadzky,

Dominium Rackschütz,

Kreis Neumarkt sucht einen energischen, gut empfohlenen [1975]
Wirthschaftsassistenten.
Gehalt nach den Leistungen zwischen 80 und 100 Thlr. jährlich. Anmeldungen bei Inspector **Winkler.**

Ein **cautionsfähiger Landwirth,** dem aus seiner langjährigen Praxis viel Erfahrungen und die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine selbstständige Stellung.
Offerten werden unter L. W. 99 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [166]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Kupferschmiedestraße 36, [1241]
Placirung von kaufmännischem Personal. **P. Straehler.**

Den Herren Kaufleuten und Fabrikbesitzern

weise ich, wie bereits seit 12 Jahren, durch mein, als das best und solidest anerkannte und von den größten Firmen benutzte **merkant. Bureau** auch ferner kaufm. Personal **kostenfrei** nach. Durch die ausgedehnte commercielle Bekanntschaft und pract. Geschäftseinrichtung werden Aufträge jederzeit rasch besorgt. Momentan verfüge ich über eine gr. Anzahl tücht. und gut empf. **Reisender, Buchh., Corresp., Werk** *x.* aller Branchen. **Die stellensuchende Handlungsdiener** haben weder Vorschuß noch Einschreibegeb. zu bezahlen [1273]
C. Richter, Agnesstr. 3. Sprechst. Vorm. 8—10, Nachm. 1—3 Uhr.

Eine Brauerei sucht eine geeignete Persönlichkeit zur [1259]
Uebernahme des Ausschanks und der Restauration
in ihren hiesigen großartigen Localitäten mit Garten. Cautionsfähige Bewerber, die ihre Befähigung und Referenzen nachweisen können, wollen ihre Offerten in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. & R. 19 niederlegen.

Ein zuverlässiger, anständiger, älterer **Kammerdiener** von streng rechtlichem Charakter, gesund und alleinstehend, wird für eine kleinere Herrschaft in der **Priegnitz gesucht.**
Mit dieser Stellung ist die Beaufsichtigung der Hausdienerschaft, sowie Erhaltung der Hausordnung verbunden und wird bei gewissenhafter Erfüllung der übernommenen Pflichten freie Station, sowie ein Jahresgehalt von 100 Thlr. gewährt.
Offerten **sub J. O. 9019** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1913]

Ein im Besitz vorzügl. Zeugnisse als Diener, Portier, Gärtner u. Haushälter befindl. verh. Mann in den 30er Jahren, thätig und zuverl. empfiehlt Frau **Herlitz,** Schweitznitzerstraße 13.

Ein junger verh. Mann, der mehrere Jahre in einer großen Maschinen-Fabrik thätig war, sucht als **Portier** oder eine ähnliche Anstellung unter A. B. 89 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1097]

Für mein **Putz-, Band- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling, mosaisch,** der **polnisch** spricht. Antritt kann sofort erfolgen.
Peiskretscham. [1978] **S. Luft.**

Ein Lehrling,

christl. Conf., wird für ein Leinen- u. Wäschegeschäft bei freier Station gesucht. Gefällige Offerten sub G. H. 12 in die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling,

mit guten Schulkenntnissen, nicht unter 16 Jahren, findet im Comtoir einer alten, bestrenommirten hies. Fabrik Engagement. Kurze Lehrzeit und wenn Leistungen conveniren, Taschengeld nach Ablauf ersten Jahres. Offerten sub R. M. 75 post. rest. Breslau.

Für meine Leinewand- und Wäsche-Handlung suche ich einen [533]
Lehrling,
zum Antritt für October cr.
Oels i. Schl. Carl Groegor.

Wir suchen zum baldigen Antritt **einen Lehrling** aus anständiger Familie mit guten Schulkenntnissen.
Breslau, den 30. Juli 1874.
[1177] **Beck & Ziekursch,** Schweidnitzer-Stadtgraben 30.

Für unser Bank- und Producten-Geschäft suchen wir einen jungen Mann mit entsprechender Schulbildung
als Lehrling.
Der Antritt kann sofort erfolgen.
Kattowitzer Handelsgesellschaft.
Timendorfer & Co.,
Kattowitz O./S. [513]

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht zum baldigen Antritt.
Hirschberg i. Schl.
F. Semper, [516]
Firma: **Gustav Scholtz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

2 Parterre-Zimmer, zu Comptoir sehr geeignet, sind sofort oder von Michaeli billig zu vermiethen **Matthiasstraße 93,** goldne Sonne.
[1245] **S. Guttmann.**

Eine Wohnung **Neuschestr. Nr. 55** „Pfauenecke", bestehend aus vier Stuben, Küche, Keller, Entree und Boden ist per bald oder zum 1. October zu vermiethen. [1262]

Ein Fabrik-Local,

möglichst geräumig, welches besondere bauliche Einrichtungen nicht zu haben braucht und nur wenigstens zum Theil heizbar sein und geräumigen Hofraum haben müßte, wird zu einem gänzlich feuerungefährlichen und unbelästigenden Fabrik-Betrieb zu miethen gesucht. [2003]
Offerten sub H. 22313 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten.

Zu vermiethen

in Ober-Altwasser und 2. October zu beziehen ein Verkaufsladen mit 3 Stuben u. trockenem Keller.
Näheres durch H. Roedenbeck, Waldenburg in Schlef. [1991]

Sonnenstraße 5

sind 2 Wohnungen zu 260 Thlr. und 200 Thlr., und

Holteistraße 10,

Wohnungen von 130—150 Thlr. zu vermiethen. Näh. Sonnenstraße 4, eine Stiege. [1232]

Antonienstraße 10

ist eine Wohnung von 2 Stuben, ohne Küche per Michaelis zu vermiethen. [1270]

Ein großes möbl. Zimmer, sep. Eing., vornh., für 2 Herren zu 8 Thlr. zu verm. **Messerstr. 25,** Oderstraßen-Ecke (Hotel gold. Baum) 3. Etage.

Antonienstraße 10

ist eine große Wohnung im zweiten Stock, 5 Stuben und Zubehör mit Wasserleitung per Michaelis c. zu vermiethen. [1269]

Frdr.-Wilhelmsstr. 28

sind 2 Wohnungen, 1. Stock à 220 und 160 Thlr. per Michaeli d. J. zu vermiethen. [1248]

Für 1 anst. Herrn ist 1 gr. freundl. Vorderzimmer mit sep. Eingang, möbl. oder unmöbl. bald oder pr. 15. Aug. zu verm. **Neusche-Str. 16,** 2 Tr. — Sprechst. Morgens bis 9 u. Mittags bis 3 Uhr. [1234]

Christophoriplatz 8, auch Eingang Ohlauerstraße 19, 2 Zimmer und 1 Cabinet zum Comptoir geeignet, per 1. October a. c. zu vermiethen.

Auf der **belebtesten Straße Natibors,** Oderstraße, nahe am Ringe, ist ein **Geschäftslocal** mit 3 angrenzenden Piecen bald oder per October zu **verpachten.** [511]
Das Local eignet sich zu einer feinen Restauration, Conditorei und zu jeder Handlungs-Branche.
J. Kozlowski in Natibor.

In Obernigk

sind Sommerwohnungen b. **G. Donner.**

Malergasse Nr. 27,

4 große Stuben, 2 Alkoven, helle Küche und Beigelaß, 2. Etage, für 260 Thlr. pro Anno, vom 3. October ab zu beziehen. [1233]
B. Hipauf, Oderstraße 28.

Friedrich-Wilhelmsstraße und Fischergasse-Ecke 26

ist die erste Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße 28. [1271]

Nikolai-Stadtgr. 6A.

ist der größere Theil der ersten Etage bald oder zum 1. October zu vermiethen. [1172]

Gesucht wird ein Laden Ring, Ohlauer-, Schweidnitzer- oder Albrechtsstraße.
Offerten unter N. N. 7 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [1198]

Blumenstraße Nr. 4

ist die **herrschaftliche 1. Etage,** mit Stallung und Wagenremise, sowie Gartenbenutzung zu **vermiethen.**
Näheres bei **Posner,** Blücherplatz Nr. 6.7. [1517]

Albrechtsstraße Nr. 30

sind noch **die dritte Etage,** sowie **ein Theil der zweiten Etage** im Hinterhause **und zwei geräumige Gewölbe,** sich auch zu Comptoirs eignend zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst. [1222]

Eine Wohnung in der ersten Etage und eine Wohnung in der zweiten Etage ist **Antonienstraße Nr. 16** per October d. J. zu vermiethen.

Gesucht

werden möblirte Wohnungen und Zimmer in der Nähe des Stadt-Theaters. Man bittet Offerten im **Theater-Bureau** von 10—1 Uhr abzugeben. [1980]

Für Garçons.

Eine elegante Wohnung von 2 Zimmern, erste Etage, in schönster Lage, ist mit oder ohne Möbel p. 1. October zu vermiethen. [1226]
Meldungen sub Nr. 9 im Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zu vermiethen

ist ein Laden in einer der lebhaftesten Vorstädte von Liegnitz, welcher sich am passendsten für ein Schnitt- oder Kleidergeschäft eignen würde, da dieselben noch nicht vertreten sind, auch könnte daselbst in der 1. Etage eine Wohnung dazu bezogen werden. Der Laden kostet 130 Thlr., die Wohnung 125 Thlr. [1925]
Näheres sub B. B. 30 durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Liegnitz.**

Breslauer Börse vom 1. August 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100¼ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	94 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	128¼ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100½ B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87 bzG.	—
do. do.	4	96¾ B.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	96 G.	—
do. do.	4½	101¾ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C...	4	I.96 G. II.96G.	—
do. do. ...	4½	101⅝ G.	—
do. (Rustical)	4	I.96 B. II.96B.	—
do. do.	4½	101⅝ G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	96⅛ bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98⅛ bzG.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	4½	98½ G.	—
Schl. Bod.-Crd	4½	95½ à⅝ bzG.	—
do. do.	5	100 bzG.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5		—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6		97⅜ B.
do. (1885)	5	—	103¼ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	67¼ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64½ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68⅝.¾ bzB.	—
do. Loose 1860	5	—	105½ G.
do. do. 1864	—	—	93⅜ G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69½ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	81⅜ B.
do. do.	5	—	80½ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	89¼ G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	44⅜ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	103 G.	—
do. neue	5	97½ B.	—
Oberschl. ACD	3½	168 bzG.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	158½ B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	121 G.	—
do. St.-Prior.	5	120¼.¾.½ bz	—
B.-Warsch. do.	5	— [B.	44⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	94 bz	—
do.	4½	100½ B.	—
do. Lit. G.	—	100½ bzG.	—
Oberschl. Lit.E.	3½	86¾ G.	—
do. Lit. C u. D.	4	95 G.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101⅜ B.	—
do. Lit. G....	4½	101¼ bzB.	—
do. Lit. H....	4½	101¼ bzG.	—
do. 1869.....	5	103⅞ B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	112⅝ B.
Lombarden ...	4	80 G.	p. u. 80—⅝ bz
Oest. Franz. Stb.	4	193 G.	—
Rumänen St.-A.	4	41 bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4		—
Mähr.-Schles. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	95 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	81 bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	72½ B.
do. Maklerbk.	4	—	80 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	90 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	61 G.
do. Wechsl.-B.	4	73¼—½ bz	—
Ostd. Bank...	4	75¼ G.	—
do. Prod.-Bk.	4	—	18 G.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	109 bzG.	p. u. 109⅛ à½
do. Bodencrd.	4	88¾ G.	— [bzG.
do. Centralbk.	4	—	67½ B.
do. Vereinsbk.	4	—	92 B.
Oesterr. Credit	4	143 G.	p. u. 142⅞ à3⅝
Oberschl. Bank		—	— [bzG.
Obrschl. Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	28 B.	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	43 G.
Donnersmhütte	4	—	53¼ G.
Laurahütte....	4	135 anf. et. 6¼	p.u. 135½ à7bz
Moritzhütte ...	4	45 G. [bzB.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	67 G.	—
Oppeln Cement	4	—	42½ B.
Schl. Eisengies.	4	—	22 G.
do. Feuervers.	4	—	225 G.
do. Immob. I.	4	68 B.	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	98¼ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	20 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	94½ G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	96 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	67 G.
Ver. Oelfabrik.	4	—	64½ B.
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	91¾ bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94⁹⁄₁₆ bzG.	—

Wechsel-Course vom 31. Juli

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143⅝ B.	—
do. do.	3½	2M.	142⅜ B.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1L. Strl.	3	kS.	6. 24 B.	—
do. do.	3	3M.	6.22⅞ B.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	80⅞ G.	—
Warsch 100S. R	—	8T.	94⅛ G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	91⅞ bzG.	—
do. do.	5	2M.	91¼ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser.........	8	17	6	8	10	—	7	22	6
do. gelber.........	8	10	—	8	5	—	7	20	—
Rogger, alter	6	20	—	6	5	—	5	10	—
„ neuer	7	2	6	6	27	6	6	25	—
Gerste, alte............	7	2	-	6	16	—	5	27	6
„ neue............	6	7	6	5	27	6	5	12	6
Hafer...............	7	—	—	6	20	—	6	7	—
Erbsen	6	15	—	6	5	—	5	27	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	8	2	6	7	22	6	7	7	6
Winter-Rübsen.........	8	—	—	7	20	—	7	—	—
Sommer-Rübsen.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 46—50 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. 15 Sgr.—10 Thlr. 24 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr

Kündigungs-Preise

für den 3. August.
Roggen 54 Thlr., Weizen 85, Gerste 71, Hafer 57, Raps 85, Rüböl 18⁵⁄₁₂, Spiritus 26.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 26 B. 25¾ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 23 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf B.
dito dito 23 „ 17 „ 7 „ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Ph. Krebs.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.